

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Injectionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 460. Morgen-Ausgabe.

Sechshundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 5. Juli 1885.

Denjenigen geehrten Abonnenten welche während der Reise Saison ihre gewohnte Lectüre nicht entbehren und ebenso ihren Angehörigen das abonirte Exemplar nicht entziehen wollen, stellen wir auch in diesem Jahre ein

Reise-Abonnement

auf die „Breslauer Zeitung“ zur Verfügung.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Verschönerung erfolgt unter Streifband und Andenken-Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 0,50 M.), von bei der Post abonirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Die Coalitionsfreiheit.

Bei der gegenwärtigen Arbeitseinstellung der Maurer in Berlin hat der Bund der Meister beschlossen, mit den Vertretern der feiernden Gesellen überhaupt in keine Verhandlung einzutreten, sondern die Arbeiter darauf hinzuweisen, einzeln mit ihren Arbeitgebern zu verhandeln. Während die Herren also thatsächlich das Coalitionsrecht ausüben, wollen sie die Arbeiter hindern, von ihrem Coalitionsrecht gleichfalls Gebrauch zu machen. Man würde übertrieben, wenn man behaupten wollte, ein solcher Beschluß verstoße geradezu wider das Recht, aber des Lobes würdig können wir ihn nicht finden.

Das Recht, sich zu coalitieren, gehört zu denjenigen Befugnissen, welche man den Arbeitern billiger Weise niemals hätte vorzuenthalten sollen. Bei uns hat die Gesetzgebung nur allzulange gezögert, es anzuerkennen. In früherer Zeit wurden die Leute bestraft, wenn sie auch nur in einem kleinen Kreise den Beschluß faßten, die Arbeit gemeinsam einzustellen, um einen höheren Lohnsatz oder sonst günstigere Arbeitsbedingungen zu erzwingen. Allerdings hatte man die formale Rechtsgleichheit dadurch gewahrt, daß man auch den Arbeitgebern die Coalition bei Strafe verbot. Aber die Gleichheit war eben nur formaler Natur. Die Arbeitgeber bei ihrer geringeren Zahl, bei der freien Verfügung über ihre Zeit finden stets die Mittel, sich zu verständigen, während die Arbeiter ihre Verabredungen nicht leicht anders treffen können, als im vollen Lichte der Öffentlichkeit. Wir sind wahrlich keine Freunde der Arbeitseinstellungen; wir wissen sehr gut, daß jede derselben ein Unglück ist, gerade wie jeder Krieg ein Unglück ist. Jede Partei, die durch den Verlauf einer Arbeitseinstellung zur Nachgiebigkeit gezwungen wird, hegt hinterher den Wunsch, daß sie es nicht auf das Experiment hätte ankommen lassen, sondern die Chancen des Verlaufs vorher besser berechnen sollen. Aber die Arbeitseinstellung ist wie der Krieg in dem Falle unvermeidlich, wenn die eine Partei in ihren Berechnungen sich irrt. Eine Politik, welche sich rühmt, arbeiterfreundlich zu sein, kann unmöglich darauf ausgehen, dem Arbeiter ein Mittel zu verkümmern, durch welches er sich diejenige Verbesserung seiner Lage beschafft, die ihm bei freiem Wettbewerb zu erreichen möglich ist.

Das geschichtliche Volk der Cyclophen.*)

Seit Heinrich Schliemann, der glückliche Schatzgräber, dem guten Vater Homer zu dem Ruhme nicht nur eines großen Dichters, sondern eines glaubwürdigen Geschichtsschreibers verholfen hat und der geniale Pfadfinder mit dem Epos in der Linken und dem Spaten in der Rechten die Stätten aufgedeckt, wo der göttliche Pelide und der rasende Ajax und der verschlagene Odysseus Speere warfen und die Götter ehrten — seit Rudolf Virchow in klassischen Schriften die Entdeckungen seines Freundes bestätigte, ergänzte und bereicherte, haben Philologen und Anthropologen, Archäologen und Ethnologen mit heißem Bemühen sich wieder versenkt in den Schatz der homerischen Gefänge, immer neue Kleinode zu Tage bringend und immer überraschendere Ergebnisse erzielend. Die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiete ist der Beweis, daß der fabelhafte Stamm der Cyclophen und daß Polyphemus, der unter ihnen allen „stark wie ein Gott sich erhebet“, nicht Ausgebirten der Phantasie sind, sondern leibhaftig gelebt und gewaltet haben. Die Cyclophen sind — „ein historisches Volk!“ August Volk, der Freiburger Sprachgelehrte, hat neuerdings angeregt durch Schliemann's Breslauer Vortrag über die Ausgrabungen in Tiryns, dem Lande der Cyclophen nachgeforscht, und hat mit dem Auge des Sehers die Männer gefunden, welche Zeus den Donner und Blitz darboten; daß aber Polyphem, ihr Gewaltigster, das entsehlige Ungeheuer, mit dem großen Auge auf der Mitte der Stirn, „nicht ähnlich einem Manne, der Brot isst“, keine Erfindung sei, sondern gelebt und gelebt, das hat kein Geringerer behauptet, als Rudolf Virchow.

Wie, Polyphem, der Sohn des Poseidon, er, dessen schreckliche Gestalt und Menschenfresslust der göttliche Dulder Odysseus mit so beredten Worten dem König Alkinoos schildert, er, dessen großes, rundes Auge der Sohn des Laertes mit dem glühenden Baume geblendet, er sollte nicht in das Fabelreich gehören, in welchem die schöne Nymphe Kalypso und die heidnische Gauklerin Circe haufen?

„Allda wohnt auch ein Mann von Riesengröße, der einsam Steis auf entlegene Weiden sie trieb und nimmer mit Andern Umgang, sondern für sich auf arge Tücke bedacht war.“

Gräßlich gestaltet war das Ungeheuer wie Keiner, Welchen der Halm ernährt; er glied dem waldichten Gipfel Hoher Kettengebirge, der einfar vor Allen emporsiegt.“

so erzählt Homer, und als der kluge Odysseus, nachdem er in der Höhle des Riesen sich an dessen Käse und Milch gütlich gethan, den heimkehrenden Polyphem, der über den unerwarteten Besuch einigermaßen überrascht ist, ermahnt „Scheue doch, Bester, die Götter!“ — verfehlt der grausame Wüthrich:

„Fremdling, Du bist ein Narr, oder kommst auch ferne von hinnen, Mir befehlst Du, die Götter zu fürchten, die Götter zu ehren? Wir Cyclophen kümmern uns nicht um den König des Himmels, Noch um die seligen Götter, denn wir sind besser als jene!“

Indessen so gottlos, wie Polyphem sie macht, scheinen die Cyclophen

Wie jede menschliche Freiheit und Einrichtung, wird auch das Coalitionsrecht gelegentlich gemißbraucht; aber die Vortheile, welche wir demselben zu verdanken haben, sind ohne Vergleich größer als seine Nachteile. In einer Zeit, in welcher man so viel von der corporativen Gestaltung spricht, kann man unmöglich den Arbeiter allein von den Vortheilen des corporativen Zusammenhalts ausschließen. Unsere Socialpolitik würde mit sich selbst in den selbstsamsten Widerspruch gerathen, wenn sie sagte, sie wolle Zünfte, Gewerkekammern, selbständige Krankenkassen, Arbeiterauschüsse bei den Berufs-gesellschaften, aber eine corporative Gestaltung wolle sie schlechthin nicht, nämlich eine Vertretung der Arbeiter, welche über deren Arbeitsbedingungen beräth.

Wir wiederholen, daß eine solche Einrichtung einmal zu Mißbräuchen führen kann. Die Regel wird aber sein, daß Mißbräuche dadurch verhindert werden. Wenn die Arbeiter sich daran gewöhnen, alle Verhältnisse, die auf ihr Wohl und Wehe Einfluß haben, durch geordnete Vertretungskörper berathen zu lassen, so wird die Gewohnheit sie zu einer allseitigen und umsichtigen Berathung führen. Verschließt man den Arbeitern den geordneten Weg, so drängt man sie auf einen tumultuarischen. Excesse durch Drohungen oder Berufserklärungen müssen mit allem Nachdruck verhindert werden; wir wüßten aber in der That kein geeigneteres Mittel, denselben vorzubeugen, als indem man den Arbeitern alle geordneten Bahnen eröffnet.

Daß die Arbeiter ihre Interessen durch einen aus ihrer Mitte gewählten Ausschuss vertreten lassen, finden wir wirtschaftlich in der Ordnung und sittlich untadelhaft. Daß dieser Ausschuss sehrgreifen kann, ist möglich, und dann muß man sich bemühen, ihm die Ueberzeugung von seinen Mißgriffen beizubringen, damit er diese Ueberzeugung seinen Auftraggebern mittheilen kann. Wenn nun die Arbeitgeber damit beginnen, gleichfalls einen Ausschuss einzusetzen, der ihre Interessen wahrnehmen soll, und dieser Ausschuss es zu seiner ersten Aufgabe macht, den Ausschuss der Arbeiter nicht anzuerkennen, so mag er damit im formalen Rechte sein, aber er hat nicht allein die Billigkeit, sondern auch die Vernunft gegen sich.

Möglich ist es, daß ein solches Verfahren einmal Erfolg hat. Es ist möglich, daß die Arbeiter, wenn sie den Strike nicht mehr durchführen können, gezwungen werden, einzeln zu ihren Meistern zu gehen und sich deren Bedingungen zu fügen. Aber sicher ist es, daß eine solche Art, eine Arbeitseinstellung heizulegen, einen nachhaltigen Stachel zurückläßt und zu einer Duell neuen socialen Unfriedens wird. An ihrem Rechte, sich zu coalitieren, werden die Arbeiter sicher festhalten und sie werden ihre ganze Kraft daran setzen, sich die Möglichkeit zu wahren, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Wir meinen, die Staatsbehörden sollten sich wohl hüten, einem solchen Vorgehen der Meister Vorstoß zu leisten. Die Meister, die durch den Strike verhindert werden, den contractlichen Pflichten gegen ihre Bauherren in der vorgeschriebenen Zeit nachzukommen, bewerben sich bei diesen um Fristverlängerung. Die Bauherren, soweit sie Privatleute sind, lassen sich lediglich durch die Auffassung, die sie von ihrem eigenen Interesse haben, bei ihrer Entscheidung leiten. Wir sehen nicht ab, was den Staat verhindern sollte, ebenso zu verfahren.

doch nicht gewesen zu sein, denn nachdem der Riese, der an jedem Morgen und Abend zwei von den Gefährten des Laertiden ver-speist hat, —

„Schluckte darein, wie ein Leu des Felsengebirgs und verschmähte Weber Eingeweide, noch Fleisch noch die marichten Knochen“, — von Odysseus, unter dem Pseudonym „Niemand“ berauscht und des Rundauges beraubt worden war, kamen die Cyclophen auf sein Geschrei herbei und trösteten ihn mit den ganz und gar nicht gottlosen Worten:

„Gegen Schmerzen, die Zeus Dir schickt, ist kein anderes Mittel, Flehe zu Deinem Vater, dem Meerbeherrscher Poseidon!“

Waren nun die Cyclophen, wie die Philologen bisher angenommen haben, ein sagenhaftes Volk von Riesen, die ein einziges Auge auf der Stirn trugen? Die Sprachforscher haben das griechische Wort „Kyklops“ in dieser Weise gedeutet; sie leiten es von den beiden Stämmen ab, welche anscheinend unzweideutig in den beiden Silben enthalten sind und deren erste allerdings „Kreis“, „Runde“ andeuten würde, während die zweite auf „Blick“, „Auge“ hinführte. Diese Vorstellung von dem Volke der Rundaugen, der Einäugigen findet in der Dichtkunst weitere Verwendung. Hesiod hat sie mehrere Jahrhunderte nach Homer ausgeführt, indem er die Cyclophen zu Söhnen des Uranos und der Gaia, des Himmels und der Erde macht, welche Ungeheuer,

„Promtes und Steropes auch und Argus, trotziger Kühnheit, dem hehren Zeus darboten den Blitz und schufen den Donner. Deren Gestalt war ganz im Uebrigen ähnlich den Göttern, aber ein einziges Aug' entfunkelte mitten der Stirne. Auch ihr Name bezeugt Rundäugigkeit, weil den Cyclophen rund ein einziges Auge an der mächtigen Stirn hervorsah. Ihrer war Kraft und Gewalt und Erfindungsgabe zur Arbeit.“

Allein diese Schilderung der Cyclophen gehört schon völlig in das Gebiet der Mythologie, und den etymologischen Arbeiten der Alten ist besondere Zuverlässigkeit nicht nachzurühmen, wie beispielsweise Plutarch's Ableitung des Namens Cato beweist. Wie nun, wenn sich Hesiod ebenso geirrt hätte, wie die glyptische Kunst, welche den Cyclophen zwar das Rundauge auf die Stirne setzte, aber ihnen zugleich die menschlichen Augen beließ? Bei Homer, dessen Erzählung zu dem Mißverständnis geführt haben kann, das die Phantasie in Jahrhunderten vergrößern mochte, ist von der Einäugigkeit der Cyclophen nirgends die Rede. Dieselbe bezieht sich ausschließlich auf Polyphem — und wenn nun der Nachweis zu führen wäre, daß auch der Name „Kyklops“ etwas ganz anderes bedeutet, als ihm Hesiod und seine Nachfolger bis auf Lütber und Pape unterlegen, so verlore der Gedanke, daß das Geschlecht der Cyclophen ein ehrbares historisches Volk gewesen, dessen Nachkommen noch heute auf der Erde wandeln, unzweifelhaft seinen abenteuerlichen Charakter.

Und diesen Beweis hat Volk versucht und allem Anscheine nach geführt. In einem kleinen, Virchow gewidmeten Schriftchen, (Berlin, R. Gärtnner), in welchem die tiefstimmigsten Studien in einem Duzend

Wir können uns den Fall als möglich denken, daß der Fiscus Veranlassung findet, einem durch Arbeitseinstellung ins Gedränge gekommenen Arbeitgeber durch Fristerstreckung Erleichterung zu verschaffen. Aber daran hat der Staat doch unter allen Umständen ein Interesse, daß der Strike möglichst bald zu Ende komme.

Uns hat es daher befremdet, daß der Fiscus dem Begehren nach Fristerstreckung so ohne allen Vorbehalt entgegengekommen ist. Nach unserem Dafürhalten hätte er den Meistern erwidern sollen: „Ihr thut nicht das Curige, um der Arbeitseinstellung ein Ende zu machen. Ihr pflegt keine Unterhandlungen, um zu einem gütlichen Abschlusse zu gelangen. Wenn wir sehen, daß Ihr mit den legitimirten Vertretern der Arbeiter wohlmeinend unterhandelt, und wenn dann unbillige Anforderungen an Euch gestellt werden, so werden wir sehen, was wir für Euch thun können. So lange Ihr aber über die Beendigung des Strike gar nicht unterhandelt, seid Ihr in schuldhaftem Verzuge.“

In dieser Weise zu antworten, würde den staatlichen und den fiscalischen Interessen in gleichem Maße entsprochen haben; es hätte darin nicht eine Parteinahme, sondern eine würdige Unparteilichkeit gelegen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. [Zur Stöcker-Angelegenheit.] Wie verlautet, hat der Staatsanwalt gegen das Erkenntniß, welches gegen den Redacteur Bäcker ergangen ist, die Berufung eingelegt. Er muß wohl der Ansicht sein, daß dies im öffentlichen Interesse liege, sonst würde er es nicht gethan haben. Der Angeklagte ist verurtheilt, ist sogar trotz der zahlreichen Milderungsgründe, welche nach Ansicht des Gerichts obwalteten, zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Es wäre ja denkbar, daß sich ein Gerichtshof findet, der ein etwas höheres Strafmaß für angemessen hält, ebenso gut, wie es denkbar ist, daß ein neuer Gerichtshof zu einem milderen Strafmaß oder zu einer Geldstrafe gelangt. Von großer Bedeutung wäre weder das Eine noch das Andere. Das Interessanteste, wenn das Reichsgericht überhaupt die ergangene Entscheidung vernichtet, wäre, daß die ganze Sache in ihrer Länge und Breite noch einmal verhandelt wird. Und daß die Staatsanwaltschaft dies für ein öffentliches Interesse hält, ist jedenfalls bemerkenswerth. Vielleicht ist auch die Einlegung der Berufung eine Antwort auf die Meinung derer, die erwarteten, der Staatsanwalt werde einer Prüfung des von Herrn Stöcker geleiteten Cives näher treten. Wie die Staatsanwaltschaft hält auch die conservative Partei es dem öffentlichen Interesse für angemessen, die Erinnerung an den Proceß Stöcker wach zu halten. Wir können dafür nur dankbar sein, daß man uns in dem Bestreben unterstützt, die Erinnerung an ein so seltsames Vorkommniß nicht einschlafen zu lassen. Es hat schon eine Reihe von conservativen Versammlungen stattgefunden, und die Herren Pirkenbeck, Adolf Wagner und von Hammerstein haben sich des armen verfolgten Herrn Stöcker, auf dessen Antrag ein Redacteur zu mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, angenommen. Man erfährt aus jeder ihrer Reden immerhin etwas Interessantes. Herr Wagner hat zugegeben, er würde den Eid nicht so wie Herr Stöcker geleistet haben. Er würde

alter und neuer Sprachen und Dialecte niedergelegt sind, behauptet der Freiburger Gelehrte, daß Kyklops ganz und gar nicht Rundauge bedeute, sondern — Sicilier.

Sicilien ist das Land der Cyclophen. Die ersten Bewohner der Insel in historischer Zeit waren nach dem Zeugniß von Thucydides im Westen Sicaner, welche aus Iberien gekommen waren, und im Osten Siculer. „Die Siculi“ so erzählt der Historiker, „kamen aus Italien nach Sicilien hinüber, stehend vor den Dyakern, wie es wahrscheinlich ist und erzählt wird, auf Flößen, indem sie die Meerenge bei günstigem Winde passirten oder sonst auf irgend eine Weise die Ueberfahrt bewerkstelligten. Auch noch heutzutage giebt es Siculi in Italien; ja, das ganze Land wurde nach einem ihrer Könige, Italos mit Namen, Italia genannt. In dem sie nun nach Sicilien als ein starkes Heer kamen und die Sicaner in einer Schlacht besiegten, drängten sie dieselben nach den südlichen und westlichen Theilen zurück und machten, daß die Insel selber statt Sicania nunmehr Sicilia genannt wurde; auch nahmen sie die vorzüglichsten Theile des Landes zu Wohnstätten in Besitz und hauseten hier, seitdem sie herübergekommen, wohl an die dreihundert Jahre, bevor Hellenen nach Sicilien kamen, und auch heute noch haben sie die inneren und die nördlich gelegenen Striche der Insel zu eigen.“

Nach Herodot ist die Blüthe Homer's um das Jahr 880 vor Christo anzunehmen; die Gründung der ersten hellenischen Stadt auf sicilischem Boden fällt in das Jahr 735; die Siculer bewohnten also die Insel schon im ersten Jahrhundert vor der heutigen Zeitrechnung. „Homer konnte also“, so meint August Volk, „im neunten Jahrhundert sehr wohl einige der damals beliebtesten See- und Schiffermärchen, die an die sagenreichen Gestade des Mittelmeeres sich knüpften, gesammelt und eines derselben auf jene ferne, verschollene vulkanische Insel verlegt haben. . . . Einen passenderen Schauplatz für sein menschenfresserisches Ungethüm als die Höhle am Vulkan mit den Lavabrocken, Felsentrümmern, den schwer zugänglichen Buchten rundum, hätte er sich auch schwer ausfindig machen können.“ Die Siculer werden in den ältesten Quellen als ein sorgloses, einsames Hirtenvolk geschildert. Ebenso erzählt Homer von den Cyclophen,

„. . . . die im Vertrauen auf die Götter Nimmer pflanzen noch säen und nimmer die Erde beackern. Ohne Sonnen und Pfleg' entkeimen alle Gewächse, Weizen und Gerste dem Boden und eble Reben, die tragen Wein in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.“

Die Wohnung des Polyphem aber beschreibt Odysseus als eine Mäusermilcherei jener Zeit:

„Alle Körbe frostgen von Käse; Lämmer und Zicklein Drängeten sich in den Ställen, und jede waren besonders Gingesperret: Die Frühling' allein, allein auch die Mittleren Und die zarten Spätling' allein. Es schwoomen in Wolken Alle Gefäße, die Wannen und Eimer, worinnen er melkte.“

Die Schilderung von dem Treiben der Cyclophen paßt genau zu den Ueberlieferungen über die Lebensweise der Siculer. Außerdem

*) Nachdruck verboten.

nicht gesagt haben, daß er Herrn Gwald niemals gesehen, sondern nur, daß er sich nicht erinnere ihn gesehen zu haben. Also erkennt er doch den Unterschied dieser beiden Fassungen an und daß Herr Stöcker diesen Unterschied erkannt hat, ist ja gerade der Vorwurf, der ihm gemacht wird. Herr Wagner giebt auch zu, daß Herr Stöcker unvorsichtig sei. Im Munde des Herrn Wagner will das Viel sagen, denn er wird von sich selbst nicht behaupten, daß er die Vorsicht in Erbschaft genommen habe. Nun klingt das recht harmlos; wer im Leben wäre nicht einmal unvorsichtig? Allein es ist doch ein Unterschied, ob eine Unvorsichtigkeit Jemandem ein einziges Mal oder ob sie ihm wiederholt passiert. Auch wenn die Unvorsichtigkeit passiert, ist keineswegs gleichgiltig. Einem jungen Manne verzeiht man mehr als einem erfahrenen und einem Privatmann mehr als einem Manne in verantwortlicher Stellung. Wem sein Beruf die Vorsicht zur Pflicht macht, der begeht durch eine Unvorsichtigkeit ein Vergehen. Wenn irgend ein untergeordneter Journalist der konservativen Partei dasselbe gethan hätte, was Herr Stöcker gethan hat, so würde Niemand davon Aufhebens gemacht haben. Allein, daß der Hofprediger das denkt, was der Agitator gethan hat, darin liegt das Unerhörte der Situation. Herr Wagner hat auch wieder mit Worten wie „niederträchtige Verleumdung“ um sich geworfen. Er selber war die Veranlassung, daß dem Herrn Eugen Düring solche Worte schlecht bekommen sind. Auch hier liegt ja das Verleugende nicht im Wort, sondern in der Person dessen, der ein solches Wort gebraucht. Die eigenthümliche Verwendung, welche Herr Stöcker mit einer Geldsumme vorgenommen hat, rechtfertigt Herr Wagner damit, es sei erst kürzlich in einem berühmten Falle Geld anders verwendet worden, als nach der Absicht der Geber hätte stattfinden sollen. Ich weiß nicht, ob Herr Wagner damit diejenigen, die sich möglicher Weise durch diese Verwendung hätten verletzt finden können, hat verletzen wollen; aber ist es nicht lustig, daß hier geradezu der Grundsatz proclamirt wird: „Unter Kametaden ist es ja ganz egal, wie das Geld verbraucht wird“?

3. Juli. [Der Maurerstreik.] Die Stadtverordnetenwahlen. Die Arbeiterversammlungen jagen sich jetzt hier förmlich; zu den Streikversammlungen der Maurer, Puzer und Schlosser sind auch bereits die Wählerversammlungen der Socialdemokraten für die bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung gekommen. Die Lage des Maurerstreikes hat sich noch nicht verändert; heute hielten die Maurer wieder eine ihrer Massenversammlungen auf Tivoli ab; in dem langgestreckten Saale waren wohl 6000 Personen versammelt; der Maurer Knegeborn, eine in der Maurerbewegung bekannte Persönlichkeit, war aus Hamburg gekommen, um über die Lage des Streikes zu referiren. Der Redner erklärte, daß die Maurer ganz Deutschlands ihre strikenden Kollegen, deren Forderungen vollkommen gerechtfertigt wären, unterstützen würden. In Hamburg haben sich besondere Comités zur Herbeischaffung von Geldern gebildet. Aber trotz der lebhaften Agitation laufen Unterstützungssummen in geringem Betrage ein; nur die Allerbedürftigsten können unterstützt werden, die anderen müssen sehen, wie sie auskommen. Dadurch, daß die Puzer in Consequenz ihres vorgestern gefaßten Beschlusses heute die Arbeit eingestellt haben, ist die Stimmung unter den Maurern wieder eine gehobener geworden. Man beschloß heute, an den Forderungen festzuhalten, und es scheint also, als ob die Arbeitsaufnahme nicht sobald erfolgen wird. — Gestern haben nun auch, wie oben erwähnt, die Socialdemokraten die Agitation für die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung aufgenommen; alle Kräfte sollen in Bewegung gesetzt werden, um dafür zu sorgen, daß die Zahl der Arbeiterstadtverordneten im „Rothen Haus“ sich vermehre. Neben diesen großen Massenmeetings finden auch noch kleinere Versammlungen statt, in denen die Socialdemokraten fleißig schmutzige Wäsche waschen. Nachdem zunächst die Herren Göhrst und Herold gegen den Leiter der Tischlerlohnbewegung Ködel

losgezogen sind, wird jetzt einem anderen Führer der Arbeiterbewegung vorgeworfen, daß er mit Streikgebern nicht correct verfahren sei.

[Der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen,] welcher bekanntlich beim Amtsgericht in Charlottenburg als Referendar beschäftigt war, ist, einer Mittheilung des „N. Intell.-Bl.“ zufolge, aus dem Justiz- in den Verwaltungsdienst übergetreten.

[Zur braunschweigischen Frage] wird der „Magd. Ztg.“ aus Braunschweig geschrieben:

Die vom herzoglichen Staatsministerium beantragte Auszahlung des zum Allodialvermögen des verstorbenen Herzogs Wilhelm gehörenden fogen. Bavernischen Capitals im Betrage von 100 000 Thlr. Gold an den Herzog von Cumberland ist heute vom Landtage genehmigt worden, jedoch ist von dem Herzoge, für den Fall, daß möglicherweise auf das Capital noch von anderer Seite Anspruch erhoben wird, eine Caution zu bestellen. — Die Geschichte dieses Capitals ist nicht uninteressant. Im Jahre 1714 vermählte sich der Herzog Ernst Ferdinand von Braunschweig-Bevern, dessen älterer Bruder Ferdinand Albrecht 1731 in Braunschweig zur Regierung gelangte, mit Eleonore Charlotte, einer Tochter des Fürsten Friedrich Casimir von Kurland, welcher bei dieser Gelegenheit, als einer Verwandten des russischen Kaiserhauses, von der russischen Regierung eine Rente von jährlich 10 000 Rubel zugesichert wurde. In Folge eines Regierungswechsels in Rußland blieb aber die Rente, aller Anmahnungen ungeachtet, später aus, jedoch wurde ein von der Herzogin deshalb angestrengter Proceß zu ihren Gunsten entschieden und die russische Regierung genöthigt, die von acht Jahren rückständige Rente nebst Zinsen mit 96 000 Silberrubel zu zahlen. Nachdem die Fürstin bis zu ihrem 1748 erfolgten Tode im Besitze dieses Capitals geblieben war, einigten sich ihre Kinder: der königlich preussische Generalmajor und Gouverneur von Stettin, August Wilhelm, Friederike Albertine, Lebtissin von Steterburg, die Marggräfin von Bayreuth und der dänische Feldmarschall Karl Friedrich Ferdinand von Bevern, dahin, daß das auf 100 000 Thlr. Gold angewachsene Capital als Familienfideicommiß betrachtet, der herzoglichen Kammer als Darlehen übergeben wurde, die Zinsen mit 5 pCt. aber unter die Geschwister gleichmäßig zur Verteilung gelangten. Nach dem Ableben der drei älteren Geschwister gelangte das Capital 1781 an den Jüngsten, Karl Friedrich Ferdinand, zur freien Verfügung. Aus Dankbarkeit dafür, daß ihm bei seiner im folgenden Jahre vollzogenen Vermählung mit der Prinzessin von Nassau-Saarbrücken eine ausreichende Apanage seitens seines Veters, des regierenden Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand, zugewandt war, trat Karl Friedrich Ferdinand in seinen Ehepacten die Verfügung, daß das genannte Bavernische Capital fideicommiß bis zum Aussterben der älteren Linie des Hauses Braunschweig bleiben und der jedesmalige regierende Herr in den Genuß der Zinsen gelangen sollte, was denn auch, nachdem der Stifter dieses Fideicommisses 1809 ohne Erben gestorben war, in Kraft getreten ist. Herzog Karl II. versuchte es, nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1823 an dem Fideicommiß zu rütteln und das Capital als freies Eigenthum einzufordern, doch trat diesem Gelüste der Landtag in entschiedener Weise entgegen. Das Document über das Capital hatte der Herzog 1830 bei seiner Flucht aus Braunschweig mitgenommen, es fand sich unter den Papieren des „Diamantenerzogs“ in Genf und wurde 1874 vom Geheimrath Triesp, welcher mit der Erbchaftsregulierung diesseitig betraut war, heimgebracht. Der verstorbenen Herzog Wilhelm hat die Zinsen von dem Bavernischen Capital im Betrage von 5000 Thlr. in Gold jährlich bis zu seinem Tode bezogen. Die Originalobligation ist abhandeln gekommen, eine im Jahre 1829 neue Ausfertigung derselben ist vor wenigen Monaten neben anderen Werthpapieren aus dem Nachlasse des verstorbenen Herzogs an den Herzog von Cumberland gelangt, der nun als Erbe der Allodialvermögens des letzten Nachkommens der Braunschweig-Bavernischen Linie seine Ansprüche an dem erledigten Fideicommiß geltend gemacht hat.

[Uebungsreise des großen Generalstabes.] Wie verlautet, hat der Kaiser genehmigt, daß die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes unter Leitung des General-Quartiermeisters Grafen Waldersee in den Provinzen Posen und Westpreußen, und zwar um die Mitte des Monats August abgehalten werden wird. Dem Vernehmen nach werden an derselben theilnehmen: der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, welcher schon an früheren derartigen Reisen sich betheiligt hat, außerdem vom großen Generalstabe die Obersten Graf v. Schlieffen und v. Holleben, die Chefs des Generalstabes des 1. und 6. Armee-corps, der Oberst von Bartenwerfer und der königl. württembergische Oberst v. Pfaff, sowie der Chef des Generalstabes der 3. Armee-Inspection, Oberstlieut. v. Münnich.

[Staatsanwalt Weichert.] Nach einem Berliner Telegramm der „Königsb. Ztg.“ soll der aus dem Stöcker-Proceß bekannte Staatsanwalt Weichert zum Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin I. bestimmt, aber hierzu bereits vor dem Proceß in Aussicht genommen worden sein.

[In Bezug auf die Entschädigungsansprüche] der bei der Katastrophe vor Tabert's Waldschlößchen in Mitleidenschaft gezogene Personen erzählt die „Volks-Ztg.“, daß die Vorarbeiten für Erhebung der Ansprüche (Festsetzung derselben etc.) seitens des gewählten Comités soweit beendet sind, um in allerhöchster Zeit gegen die Dampfschiffahrtsgesellschaft vorgehen zu können. Es wird vorher noch eine allgemeine Versammlung einberufen werden, in welcher zugleich die Geschädigten dem Comité die Vollmacht zur Erhebung der Erbschaftsprüche erteilen sollen.

[Der Fall des Einjährigen Müller,] der in Heidelberg einen Unteroffizier beim Zielen erschossen hatte, ist nunmehr kriegsgerichtlich entschieden. Das Kriegsgericht ging von der Voraussetzung aus, daß weder vorläufige, noch fahrlässige Tödtung vorliege. Die Entscheidung, nach welcher der Einjährige zu 6 Wochen 1 Tag Festung verurtheilt ist, stützt sich vielmehr auf den 39. Kriegsartikel, nach welchem mit Gefangnis oder Festungshaft — oder Festung bei Offizieren und Freiwilligen — bis zu 5 Jahren bestraft wird, wer durch unvorsichtige Behandlung von Waffen oder Munition den Tod eines Menschen verursacht. Der Einjährige-Freiwillige wurde zur Verbüßung seiner Strafe nach der Feste Ehrenbreitstein gebracht.

Magdeburg, 2. Juli. [Der Rechtsstreit zwischen den Reichs-Oberrealschulen Lehr-Leipzig und Magdeburg,] wobei erstere gegen Magdeburg über 296 500 M. klagbar geworden, wurde heute auf Ermahnungen der Gerichtspräsidenten durch Einigung der Parteien friedlich dahin erledigt, daß Magdeburg an Lehr zur Ergänzung einer Summe von 200 000 M. unter Einrechnung der bisher bezahlten 108 000 M. und der Zinsen bis zum Tage der Zahlung etwa 86 000 M. zurückgibt.

* **Düsseldorf, 3. Juli.** [Ein Handschreiben des Kaisers.] Wie die Düsseldorfer Zeitung erzählt, hat die Frau Prof. Camphausen außer dem bereits erwähnten Telegramm ein besonderes kaiserliches Condolenzschreiben nachträglich erhalten, in welchem u. A. der Thatfache Erwähnung gethan wird, daß der verstorbenen Künstler für die Ausführung eines weiteren großen Wandgemäldes in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses auszuwählen war, das eine der Hauptschlachten Friedrichs des Großen darstellen sollte.

* **Münz, 2. Juli.** [Militärbefreiungsproceß.] Heute haben vor dem Kriegsgericht hier die Verhandlungen gegen den in die Militär-befreiungsgeldichte verwickelten Stabsarzt Dr. Henneke von Wiesbaden und den Oberstabsarzt des 97. Regiments in Hanau begonnen. Das Kriegsgericht wird von dem Inspecteur der 5. Festungs-Inspection, Oberst von Gärtner, präsidentirt; als Beisitzer fungiren 2 Oberste, 2 Oberstleutnants, 2 Majore, 2 Hauptleute und 2 Premierleutnants. Die Anklage vertritt der General-Auditeur von Kassel. Das Anklagematerial ist ein äußerst umfangreiches; die Verhandlungen, die selbstredend unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, werden mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen. Dr. Henneke ist schon nahezu zwei Jahre in Haft, während der Oberstabsarzt von Hanau bisher auf freiem Fuß war.

Vermischtes aus Deutschland.
* Im Münchener Hoftheater wird zur weiteren Sicherung gegen Feuergefahr ein zweiter Regen-Apparat, der 11 600 M. kostet, angeschafft werden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. [Der neue Ausgleich mit Ungarn.] Das Verhältnis der Monarchie zum Deutschen Reiche. Wie männiglich bekannt, wird nach den Bestimmungen des ungarischen Ausgleichs vom Jahre 1867 das wirtschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften von zehn zu zehn Jahren in seiner Grundlage erneuert. Alle zehn Jahre steht Oesterreich vor der Nothwendigkeit, mit Ungarn ein Uebereinkommen zu schließen, bei dem es nach der Lage der Dinge niemals darauf rechnen kann, auch nur den geringsten Vortheil für sich zu erringen. Niemals hat es bei der Feststellung eines Vertragsverhältnisses zwei Parteien gegeben, die in Ansehung ihrer Machtmittel zur Erreichung irgendwelcher Begünstigung einander weniger ebenbürtig gewesen wären, als Oesterreich und Ungarn. Während das letztere Land berechnend, kühl, rücksichtslos, wenn nöthig, drohend auf sein Ziel losgeht und bei der energischen Vertretung seiner speziellen Wünsche niemals die Existenz gemeinsamer Interessen anerkennt, ist Oesterreich jederzeit gezwungen, seinen eigenen Vortheil gegenüber dem Reichsinteresse hintanzusetzen. Die Unbetheiligten wird die Art und Weise, wie Ungarn in die Verhandlungen mit unserer Reichshälfte einzutreten pflegt, sicherlich veranlassen, der geschäftlichen und politischen Routine, die dabei aufgeboten wird, seine Anerkennung

wird die Einheit beider Völker durch den Umstand unterstützt, daß beide vielfach mit Feuerarbeit und Ergewinnung in Zusammenhang gebracht wurden; nicht nur die Cyclophen, sondern auch die Siculer werden als „Erdgeborene“, „Grundgeborene“, „Erzarbeiter“ verschiedenlich bezeichnet.

Doch wenn die Cyclophen Siculer waren, wie sind sie denn zu Cyclophen geworden? Weshalb behielten sie nicht ihren alten Namen? Die Antwort ist ebenso verwickelt wie einfach. Schon Thucydides erzählt, daß die „vielerlei hellenischen und barbarischen Völkerschaften“ auf Sicilien allmählich ein Gemisch von chalcidischer und dorischer Mundart redeten, das chalcidische aber in den Gegenden das Uebergewicht behaltend habe. Den Sicilianern ist noch heute eine eigenartige rauhe, tiefe Sprechweise eigen. Holm, in seinem Buche über Sicilien, bemerkt: „Den Siculern scheint eine Schärfe der Aussprache des Anlautes eigen gewesen zu sein.“ Was nun natürlicher, als daß der Grieche, der an die Ostküste Siciliens verschlagene hellenische Seefahrer, nicht nur die Frage des Polyphem

„Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Von wannen trägt euch die Woge? Habt ihr wo ein Gewerke oder schweift ihr ohne Bestimmung hin und her auf der See?“

beantworten, sondern wiedergeben: „Und wer bist Du, o Fremder, und wie nennst Du dich?“ Der Insulaner aber erwidert — schon die Fragen des Kiesen nennt Odysseus „rauhes Gebrüll“ — in dem harten, gutturalen, platten Dialect: „Siclos!“

Siclos, Siclos, ein Siculer! Das verwöhnte Ohr des Hellenen faßt das dumpfe Wort nicht unverzüglich auf; der Verstand sucht sich den Laut begriffsgerecht zu machen; der Ton klingt ihm wie Cyclops. War nun der erste Siculer, der dem Hellenen diese Auskunft gab, zufällig noch einäugig, wie leicht ward dann aus dem Siclos nicht der Cyclop, aus dem Siculanervölke die Nation der Rundaugen?

Der Wandel zwischen S, C und K bei den Latinern und Hellenen ist uralt und bekannt. Man findet ebensowohl Ceres wie Ceres, Kisterna wie Cisterna in altitalischen Dialecten. Ebenso wird S oft mit K vertauscht. Es ist daher sachlich nicht zu verwundern, wenn der Siculer sich nicht Siclos, sondern Killos gesprochen hat. Was bleibt also übrig, um aus dem Sicilianer einen Cyclophen zu machen? Im Wesentlichen nur die Verwandlung des s in ps, des Killos in Kyclops! Auch dieser Wechsel ist aber nicht selten; wir begegnen ihm seit mythischer Zeit bis in die Gegenwart in unzähligen Dialecten. Wer nach Beispielen verlangt, findet sie bei Volk in Masse. Für Siclos Kyclops verstehen zu können, scheint mithin unter den gegebenen Verhältnissen durchaus natürlich und erklärlich. Wenn gleichwohl die Volksetymologie „in jener sagenreichen Zeit des Wortes sich bemächtigte, um an den „Menschenfresser Rundauge“ eine der ansprechendsten Dichtungen der gesammten Teratologie zu knüpfen, so beruht dies zum Theil auf Lautverbindungen, wie sie zu diesem Zwecke günstiger kaum gedacht werden können, zum Theil aber auch darauf, daß die Sicilianer, wie die Süditaliener überhaupt, wirklich sehr große runde Augen hatten und heute noch haben — die pompejanischen Wandgemälde, deren Schöpfer doch von süditalienischen Typen ausgingen, liefern für das Alterthum den Beweis.“ Auch der Vorgang,

daß mit dem Wandel einer Silbe ein Wandel in der Vorstellung vor sich geht, steht nicht ohne Beispiel da. Volk zählt eine ganze Reihe auf, wie er denn seine glückliche Entdeckung nach allen Seiten mit einem Aufwand staunenswerther Gelehrsamkeit begründet.

Somit wäre nun freilich ergründet, wer die Cyclophen gewesen und wo sie gehaust und ihre Urenkel annoch hausen. Die „übermüthigen Männer“ nennt sie Odysseus, welche die ihnen vordem in Hyperniens Gefilden noch nahe wohnenden Phäaken immer beraubten.“ Sind ihre Nachkommen vielleicht dieselben Männer, welche noch heute Sicilien unsicher machen? Rundaugen findet man dort so viel, Ein- augen so wenig wie unter den Cyclophen.

Aber Polyphem, der entsetzliche Wütherrich! Wie, auch er hat zwei Augen gehabt, und Odysseus hätte nur Räubergeschichten erdichtet? Nicht doch, den Polyphem will uns Volk nicht rauben, und Jung und Alt soll sich ferner an der Geschichte mit dem Widder erbauen und sich — zumal in den oberen Klassen der Gymnasien — ob des „rauhes Gebrülls des scheußlichen Ungeheuers“ entfesen; denn Rudolph Virchow schreibt ausdrücklich an seinen philologischen Freund Volk: „Der rund- und einäugige Mensch ist keine willkürliche Erfindung, sondern ein thatsächlich vorgekommenes Wesen; freilich eine Mißgeburt, aber doch eine nicht seltene und gesetzmäßig zu Stande kommende Erscheinung. Der Cyclops ist gerade so eine Monstrosität von factischer Art wie die Sirene. Die Menschen haben sich das nicht ausgedenkt, sondern es nur der Natur übertragen.“

Walter von Kund.

Ein delicateser Auftrag.*)

Eine ungarische Skizze.

„Ich habe genug!“ rief Graf Retichy, indem er noch in leidlich guter Haltung, doch sichtlich empört über sein niederträchtiges Pech, die Karten hinwarf.

„Ich auch“, erwiderte sein Partner, Baron Deimel, mit einem anzüglichen Lächeln und einem Blick auf die ansehnliche Banknotensumme, die ihm der Graf zuzählte.

Es war zwei Uhr nach Mitternacht und die Herren, die da im Jockey-Club noch spielten, huldigten ihrem Vergnügen bereits unter dem Allerding von den Weissten kaum empfundenen Drucke des erhöhten Kartengeldes.

„Du, Deimel“, begann der Graf, eine statliche Erscheinung mit einem mächtigen, wüthlichen, grau melirten Barte, wieder, nachdem er sich erhoben und sich die Weste zuknöpfen hatte, „Du könntest mir eigentlich einen Freundschafsdienst erweisen.“

„Mit Vergnügen.“

„Weißt, es handelt sich um einen delicatesen Auftrag, und Du bist ja so was, wie ein Dichter.“

„Ich?!“ frug der Baron mit einem Staunen, das nicht ganz frei war von einer Beimischung von Entrüstung.

„Na, hast Du nicht im vorigen Winter bei Blendeggs ein lebendes Bild gestellt?“

*) Nachdruck verboten.

„Erinnere mich nicht daran, das hat ja schmähhches Flasco gemacht! Comtesse Mimi plagte im entscheidenden Momente heraus und darauf sofort natürlich alle Anderen mit, und schließlich hielt sich das ganze lebende Bild den Bauch. Es war schrecklich!“

„Macht nichts, bei mir ist doch Jeder, der sich so auf den Schöngeist oder den scharfen Denker hinausspielt, ein — ein —“

„Ein — was?“

„Ein Dichter, ein liberaler Freigeist, ein Jud — 's ist Alles ungefähr dieselbe Geschichte. Schau Dir nur den jungen Donnerberg an, ist der mit seinen verrückten liberalen Passionen nicht schon ein ganzer Jud?“

„Der ja, aber ich doch nicht, um Gottes Willen!“

„Du bist auch ein Jud. Du hast einmal schon in Kunst gemacht, das genügt; aber gerade so Einen brauch ich. Hör zu. Mein Sohn Alphons ist ja so weit ein ganz guter Kerl, aber Du weißt, wir Retichys haben alle wenigstens eine Schraube im Kopfe nicht ganz in Ordnung. Verrennt sich der Bengel nun nicht in die fixe Idee, daß er die Braunau, Du weißt, die Schauspielerin, liebt! Ich bitte Dich, lieb!“

„Erlaub Du mir, guter Retichy, da muß man doch noch gerade keinen Sporn haben. Die Braunau ist ein sehr fester Geist.“

„Ich hätte auch nichts dagegen, aber ich kenne unser Geschlecht, für uns giebt es keine Dummheit, die zu groß wäre. Der Kerl ist im Stand und heirathet sie!“

„Nun!“

„Da ist mir nun die Idee gekommen, daß es vielleicht gut wäre, wenn Du hingingst und mit der Person redetest. Sie soll ihm den Laufpaß geben. Unterhandle mit ihr, ich bin kein Schmutzian und will mich's gern was kosten lassen, aber der Bub darf natürlich nichts erfahren davon.“

Der Baron kratzte sich vorsichtig den Kopf, um seine Frisur nicht zu derangiren, er trug nämlich eine Perrücke.

„Verfluchte Geschichte!“ rief er nachdenklich. „Eigentlich ist das doch kein Geschäft für mich. Das ist ja ordentlich eine diplomatische Mission und dieses Geschicht-Reden hasse ich auf den Tod. Ich bring's auch nicht zusammen, und wenn ich's versuche, giebt's eine vertrackteste Geschichte.“

Ich will Dir aber was Anderes sagen: Lasse doch die Sache vom Grafen Györy in die Hand nehmen. Der ist wirklich das, wofür Du mich mit Unrecht gehalten hast. Man sagt sogar, daß er einmal eine Novelle für irgend eine illustrierte Zeitung geschrieben hat. Das glaube ich zwar nicht, aber daß er auf das Geistige geht, das weiß ich. Er hat z. B. eine Sammlung von — es ist unglaublich — von alten Buchdeckeln!“

„Von was!“

„Von alten Buchdeckeln.“

„Das ist ja ein completer Esel, ein Narr!“

„Das macht nichts, deshalb wird doch er am Besten mit der Schauspielerin reden können.“

„Wenn Du glaubst“, erwiderte resignirt Graf Retichy, „so wollen wir's mit ihm probiren.“

Darauf gingen die beiden Freunde durch die Säle, um den

zu zollen. Vor Allem beginnt Ungarn stets, Forderungen aufzustellen, auf deren Realisirung das Land selbst kaum hoffen kann. Allein, es erreicht damit zweierlei: es löst den maßgebenden Kreisen der anderen Reichshälfte Besorgnisse ein, und mit einem eingeschüchterten Gegner wird man immer leichter fertig, und zweitens sichert es sich damit das Beneficium: durch das Aufgeben unerfüllbarer Forderungen eine Schadloshaltung in anderer Beziehung „billigerweise“ beanspruchen zu dürfen. Wie man sich erinnern wird, war im Jahre 1877 die Bankfrage die Bastion der ungarischen Zumuthungen. Ministerpräsident Tisza verlangte im Januar die Erziehung einer selbstständigen ungarischen Bank und drohte im Falle der Zurückweisung dieser Forderung mit der Demission des Cabinets. Mit vieler Mühe gelang es, eine Einigung herbeizuführen. Die Nationalbank wurde veranlaßt, Ungarn eine Reihe von Concessionen zu machen, unter denen die neue Organisirung des Generalraths, sowie die Dotirung der ungarischen Bankfilialen mit einem Minimalbetrage von 52 Millionen Gulden die wichtigsten waren. Der damalige Ausgleich umfaßte nicht weniger als 8, sage acht umfangreiche Geseztwürfe, nämlich 1) das Zoll- und Handelsbündniß, 2) das Gesetz über die gemeinsamen Unternehmungen, 3) das Bankstatut, 4) das Gesetz über die Hypothekar-Abtheilung der Bank, 5) das Gesetz über die 80 Millionen-Schuld, 6) das Gesetz über die Zuckersteuer, 7) das Spiritussteuergesetz und 8) das Gesetz über die Restitution der Verzehrungssteuer. Man kann sich kaum vorstellen, welche Unsumme von Arbeit und Kampf die Zustandbringung dieser acht Geseze erforderte hatte. Jedes derselben bedeutete ein Zugeständniß an Ungarn. Daß die Herren jenseits der Leitha ihrerseits in die Erhöhung gewisser Industriazölle willigten, kann ihnen schwer als Concession angerechnet werden. Die Vernichtung der diesseitigen Industrie wäre kaum geeignet gewesen, die Kaufkraft Oesterreichs auf dem Markt der ungarischen Rohproducte erheblich zu stärken. Vor Allem zeigt sich heute nun an diesem Punkte, daß sich die Position Oesterreichs gegenüber jeder neuen Forderung Ungarns wesentlich gebessert hat. Es ist dies nicht unser Verdienst, sondern ein unfreiwilliges — des Deutschen Reiches. In Folge der Einführung der deutschen Getreidezölle sieht sich Ungarn mit solchem Nachdruck auf den Getreideconsum der diesseitigen Reichshälfte angewiesen, daß wir mehr als je das Recht haben, den neuen Einschüchterungsversuchen, die in Budapest gemacht werden, den Schild entgegenzuhalten: Bangemachen gilt nicht! Zwei Petita sind es, die diesmal im Vordergrund der ungarischen Ansprüche stehen. Zunächst die Fixirung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland. Dieses Begehren wird von der Hoffnung dicit, daß es gelingen werde, in irgend einer Form das ungarische Getreide von dem Bann der deutschen Zölle zu befreien. Das ist zwar nirgends ausgesprochen, aber nur auf solche Weise kann man sich die Entziehung der phantastischen Pläne erklären, welche Ungarn vor den staunenden Blicken der österreichischen Bevölkerung entrollt. Ungarn wünscht eine Vereinigung der Monarchie mit Deutschland auf der Basis einer zollpolitischen Gemeinsamkeit nach außen hin und eines besonderen Zwischenzolls zwischen beiden Reichen. Wahrlich, eine Idee, göttlich schön, aber kindisch. Denn es ist absolut nicht ersichtlich, welcher Art die Vortheile sind, die aus dieser äußeren Gemeinschaft für Deutschland resultiren, Vortheile, die das Deutsche Reich bewegen sollten, den Getreidezoll für ungarische Provenienzen aufzuheben. Es liegt also in diesem Vorschlage ohne Frage etwas Verstecktes, und man kann dieses Unsichtbare nur in der Proposition einer Zwischenzolllinie suchen, bei deren Feststellung die Wünsche des Deutschen Reiches bezüglich der Ermäßigung diverser industrieller Zölle zu berücksichtigen wären. Dies wäre der geheimnißvolle Preis, den Ungarn für die Befreiung seines Getreides zu zahlen bereit ist. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß die diesseitige Regierung, so willig sie sonst ist, den ungarischen Wünschen zu entsprechen, nicht in der Lage ist, in dieser Beziehung zu dienen. Sie kann es angesichts der mißlichen geschäftlichen Ver-

hältnisse schlechterdings nicht wagen, die Zölle, welche die heimischen Industriellen seit der Beseitigung der englischen Nachtrags-Convention langsam, aber stetig hinaufgesteigert haben, auch nur um ein Geringes zu verkürzen. Allein die österreichische Regierung braucht sich über diese Frage gar nicht zu erhitzen, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde: Es kann Ungarn, demselben Ungarn, das die Entwicklung einer selbstständigen nationalen Industrie sehnlichst anstrebt, und soeben die Völkler nach Budapest ladet, damit dieselben sich von den industriellen Fortschritten Ungarns überzeugen, mit diesem Project unmöglich Ernst sein. Man mag über die große Frage: Freihandel oder Schutzzoll, denken wie immer: die in den Kinderstube stehende ungarische Industrie ist ohne die übliche Zollausgleichung, die für Ungarn sogar größer sein müßte, als für Oesterreich, der machtvollen, hochentwickelten, capitalstärkigen Industrie des Deutschen Reiches in gar keiner Weise gewachsen. Was beabsichtigt also Ungarn mit diesem Vorschlage? Bedeutet derselbe eine Pression, die weniger auf Deutschland als auf Oesterreich berechnet ist? Steht dahinter die Beziehung auf irgend einen Wink, den Minister Lucius bei seiner Anwesenheit in Budapest der ungarischen Regierung gegeben hat? Das Dunkel, das diese Idee umgiebt, wird auch durch die Eventual-Proposition Ungarns: die Androhung eines Zollkriegs gegen Deutschland, nicht geklärt. Unsere Industriezölle stehen nahe an der Prohibirung auswärtiger Industrie-Producte. Ueberdies dürfte es nicht leicht sein, Politik und Wirtschaft von einander zu trennen und auf dem Gebiete die Freundschaft, auf dem andern den Kampf zu unterhalten. Endlich dürfte Deutschland auch wirtschaftlich nicht gerade wehrlos sein, und wird bloß wegen der guten Lebensart vermuthlich nicht Anstand nehmen, zurückzuschlagen, wenn es angegriffen wird. Man sieht, wie man die Sache auch drehen möge, nirgends zeigt sich in der ungarischen Hauptforderung ein ernster Kern, der sie über die leere Sprache hinaushebe. Gewiß ist es von Ungarn vernünftig, die Aufhebung der deutschen Getreidezölle anzustreben, und gewiß würde Oesterreich schon im eigenen Interesse das Vertragsland hierin eifrig unterstützen, aber die Erörterung der hierzu führenden Mittel verräth eine Ohnmacht, welche, wie bereits erwähnt, wenigstens das eine Gute hat, daß sie die Position Oesterreichs bei den beginnenden Ausgleichsverhandlungen besitzigen muß. Soviel über das Verhältniß der Monarchie zu Deutschland. Der zweite Cardinalpunkt der ungarischen Forderungen betrifft die höhere Dotirung der transleithanischen Bank-Filialen. Die Erörterung dieser complicirten Angelegenheit bleibe einem nächsten Briefe vorbehalten.

Italien.

[Zur Spielaffaire des brasilianischen Gesandten.] Das Römische Blatt „Capitano Fracassa“ berichtet in einem ausführlichen Artikel über den bereits erwähnten Scandal im „Circolo della Saccia“ zu Rom, wo bekanntlich der brasilianische Gesandte de Callado falschen Spiels bezichtigt wurde. Das Blatt erzählt die Sache selbst in folgender Weise: „Herr de Callado markirte nicht die Spielfarten, wie gemeldet wurde, sondern der Betrug bestand darin, daß er mehrere gedruckte Coupons — im Jagdclub sind Spielmarken nicht in Anwendung, sondern Coupons — gut übereinander gelegt, vorstob. Gewann er, so breitete er die einzelnen Coupons aus und fassirte deren summarischen Werth ein; verlor er aber, dann zog er mit einer Hand das Couponpäckchen zurück und mit der anderen zählte er nur den Werth des ersten oben aufliegenden Coupons aus. Die betrügerische Manipulation konnte aber nicht lange unentdeckt bleiben, und so kam es zu der bekannnten Ausschließung des Diplomaten aus dem Club.“ Zum Schluß seines Artikels

gibt der „Capitano Fracassa“ folgende interessante Mittheilungen über die Person Callado's: „Der brasilianische Gesandte ist, wie es scheint, das Opfer einer langsam fortschreitenden Gehirnerweichung, in Folge welcher ihm jegliches Dignitätsgefühl abhanden kam. Obwohl gut bezahlt und mit anderweitigen materiellen Mitteln reichlich ausgestattet, wurde er in letzter Zeit mehrlich im Spiele, und um wenige hundert Lire zu gewinnen, riskirte er seinen Ruf und seine Stellung. Er bezog 70 000 Francs jährlich, und es scheint somit nicht wahrscheinlich, daß er wegen Mangels an Geld zum Betrüger im Spiele wurde. Er that gar nichts, was ihn hätte retten können — nur schenkte er die am letzten Abend gemommene Summe den Armen!... In der That zwingen alle die Umstände zu der Annahme, daß der Geist des Herrn Callado nicht ganz normal und eine hereditäre Hirnerkrankung in ihm in Entwicklung ist. Ein Bruder von ihm, reich und allgemein geachtet, der den Posten eines Polizeipräsidenten in der brasilianischen Hauptstadt inne hatte, tödtete sich vor 10 Jahren, ohne daß eine Erklärung gefunden werden konnte; und eine unverheirathete Schwester Callado's nahm sich vor nicht langer Zeit das Leben, indem sie sich aus dem Fenster stürzte.“

Frankreich.

L. Paris, 2. Juli. [Zum Tode Olivier Pains. — Vortrag über das „Kreuz des Pantheon“. — Empfang der marokkanischen Gesandtschaft. — Schluß des diesjährigen Salon.] Das Syndikat der Association professionnelle des Journalistes republicains français hat gestern einmüthig folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Der Verein wird vor den englischen Gerichten einen Civilproceß gegen den Hauptmann Smith und den General Wolfeley anstrengen, weil sie auf den Kopf des französischen Journalisten Olivier Pains einen Preis gesetzt haben.

2) Der Vorstand des Syndikats ist beauftragt, sich zu dem Minister des Aeußeren zu begeben, um ihn von der gerichtlichen Klage des Vereins in Kenntniß zu setzen.

Ferner wurde man einig, in einem großen Pariser Saale eine Feierlichkeit zum Gedächtniß Olivier Pains zu veranstalten und ihren Ertrag der Familie des Verstorbenen zuzuwenden. Die Direction des Collège Sainte-Barbe, welchem der älteste Sohn Pains angehört, hat Henri Rochefort die Mittheilung gemacht, sie werde für die Erziehungs-kosten des Knaben bis zur Erledigung seiner Studien aufkommen. — Der Ex-Pater Hyacinthe hielt gestern Abend im Wintercirkus einen Vortrag über „Das Kreuz des Panthons“, welcher von etwa zweitausend Personen besucht war. Der Redner vermochte es Niemandem Recht zu machen, denn er trat mit den krausesten Meinungen hervor, pries die Republik und die Autorität des Papstes in religiösen Dingen durcheinander, zeigte sich dann wieder mit den heutigen Republikanern und den strenggläubigen Katholiken unzufrieden und, als er darauf bestand, das Kreuz müsse auf der französischen Walhalla gelassen werden, wer es zerstören wollte, würde es in den Fundamenten des Tempels wiederfinden, erhob sich ein Lärm, den nichts mehr ganz zu beschwichtigen vermochte. Der Abbé Lyonon wurde selbst als „unverbesserlicher Pfaffe“, als „enttatterter Römling“ angeschrien und kam so übel davon, wie noch nie aus einer Conference vor dem Pariser Publikum. — Die neulich hier eingetroffene marokkanische Gesandtschaft wird morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr von dem Präsidenten der Republik im Elysee mit einem großen Pomp empfangen werden. Die Gesandten werden dem Staatsoberhaupt durch den Minister des Aeußeren vorgestellt werden, der von den Ministern des Krieges und der Marine in großer Uniform begleitet sein wird. — Mit der heutigen feierlichen Preisvertheilung wurde der diesjährige Salon im Palais de l'Industrie geschlossen. Der in Folge eines Ambruchs noch immer leidende Unterstaats-Secretär der Schönen Künste, Herr Turquet, beschränkte sich auf eine kurze Rede, erntete jedoch nichts desto weniger den stürmischen Beifall der anwesenden Künstler durch das Versprechen, daß er durch ausgedehnte Bestellungen seitens des Staates und der Gemeinden darauf hinarbeiten werde, den Künstlern möglichst viel Gelegenheit zur Verwerthung ihres Talents zu verschaffen.

Großbritannien.

A. C. London, 2. Juli. [Besuch englischer Offiziere in

Grafen Gydry zu suchen, den sie denn auch bald fanden. Graf Gydry war ein junger Hufaren-Rittmeister, den die gütige Mutter Natur mit etwas überlebensgroßen Dimensionen bedacht hatte. Er hatte die größte Figur im Club, und wenn er in seiner fleischamen Uniform durch die Straßen schritt, sahen sich alle Passanten nach dem jungen Riesen um. Trotz ihrer Kolossalität war seine Gestalt doch durchaus ebenmäßig und sein von einem schwarzen Barte umrahmtes Gesicht hatte stets einen gutmüthig heiteren Ausdruck.

Graf Reticky setzte ihm den schwierigen Fall auseinander und erbat sich seine Intervention. „Mit Vergnügen!“ erwiderte lachend der Rittmeister. „Was darf der Spaß kosten?“

„Was er kostet, kostet er. Lieber wäre es mir freilich, wenn es möglichst billig gemacht werden könnte.“

„Er soll Dich gar nichts kosten, Papa Reticky, oder ich bin ein Stümper!“

Am nächsten Tage um zwölf Uhr Mittags drückte Rittmeister Graf Gydry den telegraphischen Taster an Fräulein Braunau's Wohnungsthüre. Das Stubenmädchen öffnete und der Rittmeister versetzte sich, ohne auf die Fragen des Mädchens zu achten, mit einem Schritte in die Mitte des Vorzimmers.

„Das Fräulein ist nicht zuhause“, sagte die Zofe.

„Nicht zuhause?“ fragte der Rittmeister, indem er dem, wie er nebenbei bemerkte, ganz netten Stubenmädchen eine Zehnguldennote in die Hand drückte.

„Das Fräulein ist nicht zu sprechen“, behauptete das Mädchen weiter.

„Setz also nur noch nicht zu sprechen. Das ist schon ein Fortschritt, mehr kann man auf einmal nicht verlangen. Hier, liebes Kind, meine Karte. Ich muß das Fräulein sprechen.“

Die Zofe sträubte sich noch immer. Sie dürfe nicht, das Fräulein studire, es sei ihr verboten, sie führen zu lassen u. s. w.

Der Rittmeister drückte ihr noch ein Andenken an ihn in die Hand, dann streichelte er ihr das Kinn, dann gab er seiner innigsten Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn sie nur wolle, Alles möglich sei, und dann verschwand endlich die kleine freundlich lächelnd, um gleich darauf wieder zu kommen und zu verkünden: Das Fräulein lasse den Herrn Grafen bitten, einzutreten.

täuscht! Mit der geschminkten, bunt aufgetandelten Bretterheldin hätte es sich leicht gesprochen, aber vor der blaffen, ungemein zierlichen, in sehr einfacher, aber auch sehr ansprechender und geschmackvoller Morgentoilette vor ihm stehenden jungen Dame fühlte er sich befangen, wie ein Schuljunge. Er hatte nicht erwartet, eine Dame von Welt anzutreffen, und den Eindruck einer solchen hatte er im ersten Augenblicke von Elisen empfangen.

Elise Braunau gehörte nicht zu jenen Bühnenerscheinungen, die durch die Schminke und das Lampenlicht gewinnen. Der Reiz ihrer Persönlichkeit war ein discreter, er hatte nicht den vollen orchesteralen Glanz, um sich erfolgreich in einem großen Raume entfalten zu können. Die in mildem Feuer aufleuchtenden blauen Augen, das fein profilirte Gesicht, das matte Blondhaar, die kleine, zarte, geschmeidige Gestalt, sie kamen im Salon ungleich besser zur Geltung, als in dem weiten Theater.

„Sie haben mir dringende Mittheilungen zu machen, Herr Graf?“ begann Elise, einigermassen erstaunt darüber, daß der Ankömmling so wenig Neigung und Eile verrathe, Licht zu verbreiten über den Zweck seines Besuches.

„Allerdings sehr dringende Mittheilungen!“ sagte der Rittmeister fast mechanisch und noch immer mit dem Gedanken beschäftigt, wie er wohl am besten beginnen und sich da am zweckmäßigsten herauswickeln könne.

„Ich bin gespannt, sie zu hören“, nahm Elise wieder das Wort, um über die peinliche Stockung im Anfang hinwegzukommen.

Graf Gydry raffte sich auf in Gedanken, er hielt sich energisch vor, weshalb er eigentlich gekommen, wo er sei, und wen er vor sich habe. Die ihm gegenüber saß, war eine Theaterprinzessin, und er war gekommen, von ihr die Freigebung eines Schlachtopfers zu erwirken, koste es, was es koste. Also Courage und darauf los!

„Mein Fräulein, ich genieße die Ehre, mich den Freund der Grafen Reticky nennen zu dürfen, sowohl des alten, wie — des jungen.“

Elise nickte mit dem Kopfe, um zu bekräftigen, daß sie eine solche Ehre sehr wohl zu würdigen wisse.

„Nachdem ich Ihnen das mitgetheilt“, fuhr der Graf fort, „wird Ihnen wohl auch der Zweck meines Besuches sofort klar sein.“

„Nicht ganz.“

„Sie sind eine viel zu geistvolle Dame, um die Sachlage nicht schon nach dieser Andeutung ganz erfassen und beurtheilen und mir endlich jede weitere peinliche Erörterung erlassen zu können.“

„Es schmerzt mich tief, Ihre hohe Meinung von meinem Fassungsvermögen trüben zu müssen — ich vertheile Sie wirklich nicht.“

„Es handelt sich um das Glück einer Familie, einer hochansehnlichen Familie!“

„Aber, mein Fräulein —“

„Ich bitte, Herr Graf, ich kenne die Scene sehr genau, ich kenne sie auswendig. Wir wollen sie nicht aufführen und kein Pathos verschweben.“

Elise begann zu lachen, Graf Gydry räusperte sich verlegen und sagte wieder mit der Miene eines asthetischen Sittenpredigers:

„Mein Fräulein — die Sache ist sehr ernst.“

„Gewiß“, bekräftigte Elise mit heiterem Gesichtsausdruck, „aber Sie werden mir zugeben, daß es nicht ohne Humor für mich ist, mich selbst als die Verkörperung des Kaisers betrachten zu müssen, ebenso wie es nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehört, den Sendboten der höchsten Ehrbarkeit in Hufaren-Uniform vor sich zu sehen.“

Beruhigen Sie sich, edler Sendling der Tugend, der herrliche Jüngling ist frei. Ich will ferner nicht die erlauchten Nächte derer vom Geschlechte der Reticky führen. Er ist frei, umso mehr, als ich ihn niemals gefangen hielt. Nur müssen Sie dafür sorgen, daß ihm sein Hofmeister verbiete, mir Briefe zu schreiben, die ich ja doch nicht lese.“

„Tausend Dank, mein Fräulein!“ rief Gydry in ehrlicher Wallung, „tausend Dank! Das wäre nun abgemacht, mit dem Uebrigen werden wir bald in Ordnung kommen.“

„Mit dem Uebrigen? Was giebt es denn noch? Oder übernehmen Sie die Missionen immer gleich duzendweise?“

„Nein, ich habe an dieser einen schon genug! Die ist aber noch lange nicht finalisirt. Mein Fräulein, ich bin Cavalier. Ich würde niemals eine Mission übernehmen, um irgend Jemandem, am allerwenigsten einer reizenden Dame, einen materiellen Schaden zuzufügen.“

„Wenn Sie ein Cavalier sind, dann bitten Sie sich, weiter zu sprechen“, rief Elise aus, indem eine jähe Röthe über ihr feines Gesicht schloß.

„Regen Sie sich nicht auf, mein Fräulein“, fuhr der Rittmeister in ruhigem Tone fort, „es giebt gewisse Dinge, die, so peinlich sie auch sein mögen, doch erlitten werden müssen. Sie tragen aus diesen Verhältnissen eine Herzenswunde davon.“

„Für diese soll ich entschädigt werden?“

„Es ist ein häßliches Wort, aber nicht unzutreffend. Es wäre eine Ehrenpflicht der Reticky's, Ihre Zukunft sicherzustellen. Das Opfer, das Sie gebracht, ist ungleich großmüthiger, als es jenes wäre.“

Elise hörte ihn nur mit offenem Munde und mit weit aufgerissenen Augen zu. Der Graf aber fuhr fort:

„Sie brauchen mir nur ein Wort zu sagen, und noch am heutigen Tage geht ein Gut, ein Haus oder ein Capital, ausreichend, um von dessen Zinsgenuß ein sorgenloses Dasein zu führen, in Ihren Besitz über.“

„Sind Sie noch immer nicht fertig?“

„Noch nicht ganz. Ich möchte Sie nämlich bitten, jenes Wort nicht zu sprechen.“

„Und warum nicht?“

„Weil ich mir vorbehalten möchte — weil — ich Sie liebe.“

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1. Bekanntmachung.

Nachdem die Erweiterung meiner Geschäftsräume vollständig beendet, so habe ich zur Bequemlichkeit meiner geschätzten hiesigen und auswärtigen Kundschaft ein vollständig gut sortirtes Waren-Lager, bestehend in: **Leinen zu Leib- und Bettwäsche, Tischzeuge, Handtücher, Frottir- und Badtücher, Gardinen, Bettdecken** und alle ins Leinenfach schlagende Bedarfs-Artikel, von den renomirtesten Webereien eingeführt, und empfehle ich solche bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung. [306]



Preis-Courant für Herren-Oberhemden.

Serie	Beschreibung	Bel Entnahme von			
		1 St.	3 St.	6 St.	12 St.
1	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . . .	2 25	6 50	12 50	24
2	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . . .	2 75	8	15 50	30
3	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . . .	3 25	9 50	18 50	36
4	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . . .	3 75	11	21 50	42
5	Oberhemden mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins . . .	3 75	11	21 50	42
6	Oberhemden mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon . . .	4 25	13 50	24 50	48
7	Oberhemden m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4 25	13 50	24 50	48
8	Salon-Oberhemden m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4 75	14	27 50	54
9	Salon-Oberhemden m. Fantas.-od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4 75	14	27 50	54
10	Salon-Oberhemden mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	5 25	15 50	30 50	60
11	Wiener Salon-Oberhemden m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	5 25	15 50	30 50	60
12	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima . . .	4 50	13 25	26	51
13	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6 50	19	37 50	72
14	Couleurte Oberhemden, neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten . . .	4 75	14	27 50	54
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	2 90	5 75	11
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen . . .	1 10	3 20	6 25	12
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlecher . . .	1 50	4 40	8 50	16
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . . .	1 50	1 70	3 25	6
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . . .	2 25	6 50	12 50	24
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2 50	7 25	14	27
	Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.				
	Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.				
	Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.				



Preis-Courant für Nacht- und Leibwäsche.

Nachthemden, Dowlas, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
 Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
 Nachthemden, Madapolam, 1.75, 2, 2.50, 3.00
 Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
 Nachthemden, gubl. Leinen, à 2.75, 3, 3.50
 Touristen-Belthosen, couleur, à 2.25, 2.50, 2.75—3.00
 Camisols, Vigogne, à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
 Camisols, Engl. Merino à 1.50, 2, 2.50—3.00
 Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
 Camisols, Seide, à 6.00, 7.00, 8.00—10.00
 Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 3.50, 4.00
 Camisols, Kammg. Wolle, à 3.50, 4, 4.50
 Tricot-Hosen, Maco, à 1.50, 1.75, 2.00—2.25
 Tricot-Hosen, Vigogne, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
 Tricot-Belthosen, ohne Naht, stark gewebt à 2.00, 2.25, 2.50—2.75
 Tricot-Belthosen, ohne Naht, fein gewebt à 2.25, 2.50, 2.75—3.00
 Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 3.50, 4.00
 Tricot-Hosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
 Hosen, Dowlas, à 1.25, 1.50, 1.75, 2.00
 Hosen, Leinen, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25
 Hosen, v. best. Creid. Drell 2.50, 2.75, 3.00
 Socken, weiss und roh, à Paar 50, 60—75
 Socken, couleur, echtfarbig, à 60, 75—85
 Socken, Wolle, gestrickt, 1.00, 1.25, 1.50
 Taschentücher, Leinen, m. bunt. Rändern pr. Dtzd. 4.00, 5.00—6.00
 Taschentücher, Battist-Leinen m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10, 11.00
 Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25

Eduard Bielschowsky jr.,

Leinenhaus, Breslau, Nikolaistraße 76

Größter Leinen-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Verschleiß nur erprobt bester Fabrikate der Deutschen Industrie zu den solidesten, aber festen Preisen.

Oberhemden,

Specialität!!!

unübertroffen an gutem Sitz, empfiehlt nach den bewährtesten Modellen in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

Die Oberhemden-Fabrik von Heinrich Leschziner, Dhlauerstraße 76/77. [7871]

Meinen neuesten illustrierten Katalog versende auf Wunsch gratis und franco.

Nach beendeter Inventur

habe zu sehr billigen Preisen bis 6. Juli zum Ausverkauf gestellt:

Spitzen, Trimmings, gestricke Streifen, Franzen, auch Teppichfranzen (mit wollener Kante), Schnüre u. Borden in Reiten von 3—6 Meter, Knopf-Neste von 1 bis 3 Dutzend, ganz neue Dessins. [8551]

Corsets, Wiener Façons, spottbillig, eleganter Sitz, außerordentlich dauerhaft, in einzelnen Weiten von 48—80 Centimeter.

Strumpflängen mit passender Estremadura zum Anstricken, Kinder-, Mädchen- u. Damenstrümpfe, Handschuhe, Socken, Camisols und Beinkleider spottbillig.

Tricot-Cailen, Kleidchen und Anzüge

für jede Figur in allen Farben am Lager.

M. Charig, Dhlauerstraße 2, an der Apotheke.

Sicherster

Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer

(Deutsches Reichspatent 18 987),

durch dessen Anwendung selbst die ältesten, verdorrtesten Pappen wieder geschmeidig und dicht werden.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen.

Läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab.

Bildet eine dauernde, schützende Schicht.

Der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Winderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Durch seine antiseptische Wirkung eignet sich der Patent-Stabil-Theer gleichfalls ausgezeichnet für Holzanstrich (Thore, Säune, Brücken, Bootische etc.), sowie als Isolirschicht bei Mauerwerk.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühlung, Breslau.

Niederlagen:

Beuthen OS.: J. Duebeke; Gleiwitz: H. Gassmann; Glatz: Paul Raschke Nachfolger; Groß-Glogau: Th. Linke; Pleschitz: Carl Heinzel; Namslau: A. Wegener; Sprottau: Louis Rümpler. [9996]

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Für Wiederverkäufer.

Napfsplanen, Strohsäcke, en gros, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—1,50 M., Scheuerzeuge, von 20 Pf. Meter an, Segelleinwand in allen Breiten, Säcke und wasserdichte Segel-Schuberdecken, breite [508]

Packleinen, von 15 Pf. Meter an.

M. Raschkow, Schmiedebriicke Nr. 10.

Tapeten

in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Joseph Schlesinger, Funkenstr. 14/15, Goldne Gans, und Klosterstraße 5. Muster franco. [822]

Vollständiger Ausverkauf.

Die großen Waarenbestände von: Hans- u. Küchengeräthen, in allerbesten Qualität, Solinger Stahlwaaren, Tafelbesteck mit Ebenholz-, Eisen- und weißen Knochengriffen, Taschenmesser und Scheeren von J. A. Henckels, Luxus-Gegenständen, zu Geschenken sehr geeignet, verkaufen wir, um zu räumen, außerordentlich billig und bieten dadurch zu Anschaffungen [494]

Completer Kücheneinrichtungen besonders vorteilhafte Gelegenheit.

Dohse & Co., Ring 17.

Tadelloses natürliches Erfrischungsgetränk!

„Wilhelmsquelle“ Harzer Sauerbrunnen Seesen am Harz.

Steht laut Analyse unter den Harzer Sauerbrunnen unerreicht da. — Zu haben in allen Apotheken und Mineralbrunnenhandlungen. General-Dépôt in Breslau bei Herrn. Straka. [500]

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medicinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“
 Fresenius's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn die Abkömmlinge von prompter, wirksamer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
 München, 19. Juli 1880. J. Liebig, J. A. M. Schenk

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Staub- u. Reise-Mäntel,

ganz aparte, hochmoderne und praktische Façons, in Leinen, Alpaca und anderen geeigneten Stoffen,

das Stück 6 M., 8 M., 10 M. u. s. w., empfehlen in größter Auswahl

J. Glücksmann & Co., Breslau, Dhlauerstr. 71, Bazar „Fortuna“.

[396]

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, Dhlauerstr. 71, Bazar „Fortuna“.

[396]

Conservegläser

mit luftdichter Britannia-Schraube, Stück 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter 0,75, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,40

Bei Entnahme von 1 Dutzend ab Rabatt. [497] Jeder Sendung wird Gebrauchs-Anweisung beigegeben. Kessel zum Fruchte-Einkochen bester Qualität.

Neu! Bohnen-Schneide-Maschinen, St. 4,00 mit verstellbarer Schneidertrommel „5,50

Herz & Ehrlich, Breslau.

Jersey-Tricot-Tailen,

bestes, reellstes Fabrikat, von vorzüglichem Sitz, schwarz, marine, bordeaux, mode, braun, tabac,

Stück 4,50 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 12 M., 15 M., empfehlen

J. Glücksmann & Co., Breslau, Dhlauerstr. 71, Bazar „Fortuna“.

[315]

Geschäfts-Verlegung.

Der Pariser 50 Pf.-Bazar befindet sich von heute ab [8388]

Ohlauerstr. 4, I. Viertel vom Ringe, neb. d. Apotheke. Das Lager ist mit Neuheiten auf das Glänzendste ausgestattet, zu Gelegenheits- und Bade-Geschenken besonders geeignet.

Pariser 50 Pf.-Bazar, Ohlauerstr. 4, erstes Viertel vom Ringe, neben der Apotheke.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Herat. — Prinz Albert Victor von Wales. — Gordon-Denkmal. Da Herat — der Zankapfel der centralasiatischen Frage — vielleicht in nicht zu ferner Zeit eine noch größere Rolle in der Geschichte Centralasiens zu spielen bestimmt sein mag, so dürfte der nachstehende Auszug aus einem Privatbriefe Major Holbichs, datirt Herat, 11. Mai, nicht uninteressant sein. Der Major besuchte in Begleitung des Obersten Stewart und Capitans Peacocke die Stadt, und schreibt darüber:

„Die Verteidigungsmittel Herats sind durchaus nicht zu verachten, selbst wie sie jetzt vorhanden sind, und binnen Kurzem werden sie in der That furchtbar sein. Wir wurden mit einem Willkommen empfangen, der an Enthusiasmus grenzte. Insbesondere die cabuleischen Soldaten drückten ihr Vergnügen darüber aus, britische Offiziere an ihrer Seite zu haben. Viele der Leute erkannten mich als einen der in Cabul gewesen war, und einige traten aus den Reihen, um mich zu begrüßen und sich dienstwillig zu zeigen. Auch die Mullahs sind unzweifelhaft auf unserer Seite und bezeichneten es als ein glückliches Omen für Herat, daß britische Offiziere es betreten hätten. Als wir die Reise nach Herat antraten, erwarteten wir kaum, daß man uns gefastet würde, auch nur der Stadt nahe zu kommen. Es ist ein Irrthum, sich Herat als eine Stadt in Trümmern zu denken. Die Wälle und Verteidigungsanlagen sind an Stellen im Verfall, aber im Ganzen genommen sind sie nicht schlechter, als darüber vor 40 Jahren berichtet wurde. Die Stadt selbst, sagt Oberst Stewart, befindet sich in besserer Reparatur, als irgend eine persische Stadt, die er gesehen hat, mit Ausnahme von Meshed. Wir ritten meilenweit durch Bajars, die in Zwischenräumen von einigen hundert Metern fortlaufend durch Wachtposten besetzt waren. Diefelben waren nicht für unsere Sicherheit ausge stellt, sie sind dort stets dienstlich stationirt. Der Gouverneur bewirthete uns königlich und der Oberbefehlshaber interessirte sich ungeheuer für unser Thun und Lassen. Es wurde uns nichts verheimlicht: wir wissen jetzt Alles, was wir wissen wollten, und das Resultat unseres Besuchs ist durchaus ein befriedigendes.“ — Prinz Albert Victor von Wales, der älteste Sohn des Thronfolgers, besuchte gestern Sheffield, wo er Adressen der Messerschmiedezunft, der Handelskammer, der Freimaurer und anderer Körperschaften entgegennahm und darauf die Handwerker-Industrie-Ausstellung eröffnete. Dann begab er sich nach Brocksby, der Besitzung des Karls von Yarborough. — Auf einer gestern im Mansion House unter dem Vorsitz des Lordmayors abgehaltenen Sitzung wurde auf Antrag des Prinzen von Wales der Beschluß gefaßt, als nationales Denkmal für den in Chertum gefallenen General Gordon ein sogenanntes „Gordon-Knaben-Heim“ zu gründen, in welchem vernachlässigte Knaben Aufnahme finden und nach einem von Gordon erbachten Erziehungssystem zu brauchbaren Menschen ausgebildet werden sollen. Der Denkmalsfond hat jetzt die Summe von 18 000 Pf. St. erreicht.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Juli. [Die Aufhebung der Kopfsteuer. — Die Umänderung der Droksteuer. — Zur Ermordung des Secretärs des Bischofs von Smoretien. — Besuch des russischen Marineministers in Stockholm. — Die Reise der kaiserlichen Familie nach Finnland.] Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht kürzlich wiederum mehrere Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths. Das erste betrifft die gänzliche Aufhebung der Kopfsteuer und eine Reform der Droksteuer und bestimmt: 1) Vom 1. Januar 1886 hört die Erhebung der Kopfsteuer auf: a. bei allen Bauern, die früher Leibeigene waren oder bei den Apanagenbauern und allen anderen Bauern, auf welche sich die Geseze vom 19. Februar 1861 und vom 26. Juni 1863 beziehen; b. bei den Bauern der baltischen Provinzen, mit Ausnahme der auf Kronländereien lebenden; c. bei den kleinrussischen Kosaken und Bauern, mit Ausnahme derjenigen, welche die Droksteuer zahlen. 2) Vom 1. Januar 1887 an wird die Kopfsteuer im ganzen Reiche, mit Ausnahme Sibiriens, aufgehoben. 3) Am 1. Januar 1887 ist der Termin um für die bestehende Normirung der Höhe der Droksteuer von den Bauern der Reichsdomänen und deshalb soll diese Steuer so umgeändert werden, daß in 44 Jahren eine

Amortisation erfolgt. 4) Die Ausarbeitung der Details bleibt dem Minister der Finanzen überlassen unter Beobachtung folgender Bedingungen: a. die neue Droksteuer darf die Summe der alten nicht um mehr als 45 pCt. übersteigen und die Repartition auf die einzelnen Dörfer muß möglichst in Einklang stehen mit dem wirklichen Werthe und der Ertragsfähigkeit der Landtheile; b. nothwendige Abänderung der Geseze, die sich auf das Princip der Seelenzahl stützen und solcher, die sich auf die Haftpflichtigkeit bei Zahlung der directen Steuern beziehen, sowie Modification des Pafßsystems. — Die Kopfsteuer heißt eigentlich „Seelensteuer“ und wurde von Peter dem Großen zugleich mit der Leibeigenschaft eingeführt, um die Bauern fest an die Scholle zu fesseln. Erhoben wurde sie nur von den „männlichen Seelen“ und betrug im Durchschnitt gegen 2 Rubel per männliche Seele. Als die Leibeigenschaft in Rußland aufgehoben wurde, hatte man offenbar übersehen, daß alsdann die Kopfsteuer nothwendigerweise auch aufgehoben werden mußte, sollte die Emancipation der leibeigenen Bauern eine vollständige sein. Wenn auch durch das Gesez vom 19. Februar 1861 die Bauern erlöst waren aus der Knechtenschaft der Gutsbesitzer, so verblieben sie durch die Kopfsteuer doch in einer fast ebenso großen Abhängigkeit von der Gemeinde. Die Kopfsteuer mußte von allen früheren Leibeigenen und von den Domänen- und Apanagenbauern entrichtet werden, selbst von solchen, die keine Landtheile erhalten hatten, z. B. das frühere Hofgelande, die „dworowije“, und von den Bauern, die ihren Landtheil aufgegeben oder verloren hatten. Da nun in den russischen Bauerne gemeinden die allgemeine Haftpflicht für die Entrichtung aller directen Steuern und Abgaben existirt, so war es in den Dörfern Rußlands gang und gäbe geworden, daß den ärmsten Mitgliedern der Gemeinde, die ihre Abgaben nicht rechtzeitig entrichten konnten, die Pässe verweigert wurden, wenn sie ihr Heimathsdorf verlassen und anderwärts besseren Verdienst suchen wollten. Jetzt, wo die Kopfsteuer wegfällt, wird ein Hauptgrund für die Gemeinde fortfallen, ihre Mitglieder zurückzuhalten. Außerdem ist auch in dem neuen Geseze eine gänzliche Umänderung des jetzt herrschenden Pafßsystems verheißen. Nicht mit Unrecht begrüßen also die russischen Zeitungen das neue Gesez als den letzten Stoß, der endlich die letzten Ueberbleibsel des finsternen Aufbaues des leibeigenen Rußlands niederwirft. Was die Droksteuer anbelangt, so verspricht das neue Gesez auch in dieser Beziehung eine sehr wichtige und wohlthätige Aenderung. Diese Steuer wird nur von den früheren Domänenbauern gezahlt und ist im Grunde genommen nichts anderes als der Pachtzins für das den Bauern zur Nutzung überlassene Land; Eigenthümer des Landes konnten sie nicht werden. Anders verhält es sich mit den früheren Gutsbauern, diese zahlen zwar auch Drok, können aber von demselben zur Vorkaufzahlung übergeben. Jetzt ist dieser letztere Modus sogar obligatorisch, vom Jahre 1887 an soll nun bei den Domänenbauern derselbe Modus eingeführt werden. Sie werden die Vorkaufszahlungen zu leisten haben und zwar in der Weise, daß sie innerhalb eines Zeitraumes von 44 Jahren Eigenthümer des von ihnen benutzten Bodens werden. Wichtig ist noch bei dieser Reform, daß die zu leistenden Zahlungen entsprechend dem wirklichen Werthe und der Ertragsfähigkeit des Bodens normirt werden sollen, während das Gesez vom 19. Februar 1861 in dieser Hinsicht keine Unterschiede machte, sondern nur verschiedene Normen für ganze Regionen des Reiches feststellte. Die Domänenbauern erhalten also durch das neue Gesez eine Vergünstigung, die leider den früheren Leibeigenen nicht mehr zu Theil werden kann. — Der „Nowoje Wremia“ wird aus Kulaits gemeldet, der Mörder des Secretärs des Bischofs von Smoretien sei eruiert und verhaftet worden. Wie es sich herausstellt, kannte der Mörder sein Opfer nicht und war zu dem

Morde gebunden. Die Motive des Verbrechens waren folgende. Der Bischof von Smoretien hatte den Vorgänger des Ermordeten, einen sittenlosen und käuflichen Mann, entlassen. Der neue, jetzt todt Secretär hatte mit großer Energie dahin gearbeitet, die in der Diocese üblichen Mißbräuche auszurotten, besonders die systematischen Defraudationen der Kirchengelder. Unter Anderem hatte er die Unterschlagung von 15 000 Rubeln durch einen Dekan aufgedeckt. Der Dekan wurde vor Gericht gezogen und verurtheilt. Seine Freunde, und unter ihnen besonders der entlassene Secretär, begannen nun, Denunciationen gegen den ehrlichen Secretär zu schreiben und seine Entlassung zu fordern. Der Bischof aber, der die Ehrlichkeit seines neuen Secretärs kannte, ließ alle Denunciationen unbeachtet. Da wurde beschlossen, den unliebsamen Secretär zu ermorden. Der Mord wurde dicht bei dem Hause des Bischofs vollführt, während der Secretär in Begleitung zweier Mitglieder der Synode aus dem Dienste nach Hause ging. Jetzt schickt man dem Bischof selbst Drohbrieife, man werde ihn ermorden, wenn er den alten Secretär nicht wieder nehme. Der Prälat zeigt aber keine Furcht und macht nach wie vor seinen täglichen Spaziergang in den Ruinen der alten Festung Kulaits. — Die jetzt in Kronstadt auf der Rbede liegende Fregatte „Daf“ soll demnächst den Werber des Marineministeriums, Vice-Admiral Schestakow, erst in die finnländischen Schären und dann nach Stockholm bringen. — Die Kaiserfamilie hat an Bord der Yacht „Zarewna“ eine Reise nach den finnischen Schären angetreten. Wahrscheinlich werden bei dieser Gelegenheit verschiedenen Punkten Finnlands Besuche abgestattet; man spricht von Helsingfors und Wiborg mit einem Ausflug nach den berühmten Wasserfällen bei Zmatra und Willmannstrand, woselbst gegenwärtig ein bedeutender Theil der finnischen Truppen in ein Uebungslager zusammengezogen ist. Die Reise wird zehn Tage dauern.

[Ein Bericht an den Czar über die polnischen Zustände.] Die polnischen Blätter, selbst solche gemäßigter Richtung, bringen ausführliche Auszüge aus einem Berichte des General-Gouverneurs von Congreß-Polen, General Gurko, an den Czaren über die Stimmung der Polen im „Weichsellande“, wie seit neuester Zeit Congreß-Polen in Rußland officiell genannt wird. Der erwähnte Bericht, welcher in der ersten Hälfte vorigen Monats an den Czar eingelangt ist, befand sich längere Zeit in dessen Händen und wurde erst dieser Tage dem Ministercomité zur Begutachtung und zum Ertheilen entsprechender Vorschläge überwiesen. Der General-Gouverneur beginnt seinen Rapport mit der Bitte, der Czar möge den günstigen Empfang, den ihm die Bevölkerung Congreß-Polens auf seiner vorjährigen Reise bereitet hatte, nicht als einen Beweis aufrichtiger Konalität der Polen betrachten. Sämmtliche Klassen der polnischen Bevölkerung seien der Dynastie und der Regierung feindlich gesinnt, mit Ausnahme der Bauern, die ein dankbares Gefühl für den Czar Alexander II., ihren wahren Wohlthäter, bewahrt haben. Die Quationen und die Ansprachen bei dem Empfange des Czarenpaars seien nur heuchlerische Komödie gewesen, wie die Thatfache zeige, daß über die Worte eines der Sprecher der Uebelspeputation, des Herr Starzynski: „Wir Alle, Majestät, verstehen und sprechen hier Russisch“, die Polen empört waren, und daß Starzynski fast zum Verräther gestempelt wurde. Die Russifizierung Congreß-Polens habe bis nun nur geringe Fortschritte gemacht, und man habe den Grund dafür darin zu suchen, daß seine Vorgänger, namentlich der sonst so einsichtsvolle General Albedynski, die Russifizierung gleichzeitig auf ganz Congreß-Polen auszudehnen trachteten. Er, Gurko, stimme vollständig den Ansichten des verstorbenen Staatssecretärs Miljutin zu und sei auch, wie dieser, der Ansicht, daß die Polen unmöglich durch Administrationsmittel zu russificiren seien, daß daher die Staatseinheit und die Durchführung der engeren Verschmelzung Congreß-Polens mit dem Kaiserthum Rußland eine Fortsetzung des nach dem Aufstande vom Jahre 1863 eingeführten Systems erheischen. Die energischsten Bestrebungen und die rücksichtsloseste Russifizierung müßte aber vor Allem ausschließlich in dem Czar-Gouvernement von Lublin und Siedlee, wo angehängt die Mehrtheit der Bevölkerung russisch ist, durchgeführt werden. In diesen Gouvernements müßten zunächst die Schulen gänzlich russificirt und vor Allem müßten sie von den polnischen Gutsbesitzern gereinigt werden, wozu sich die Ausdehnung des für die neun südwestlichen Gouvernements gegen

(Fortsetzung.)

„Weil Sie mich lieben!“
„So ist es!“
„Ich bewundere Sie, Herr Graf. Ihre heilige Mission haben Sie erfüllt, und nun soll dem Nützlichen das Angenehme zugesellt werden. Die Tugend hat ihr Recht erhalten und nun kommt das pikante Nachspiel. Schade um Ihre Fähigkeit, Sie hätten Diplomat werden sollen.“
„Das sage ich auch immer.“
„Also Sie lieben mich?“
„Allerdings!“
„Was heißt das? Ich verstehe Sie nicht recht.“
„Ich dachte doch, daß das einfach genug wäre“, sagte der Graf mit einem Lächeln, das ein cynisches hätte sein sollen, das aber nur ein verlegenes wurde.
„Nicht so ganz, wie Sie meinen, Herr Graf. Sie lieben mich, das heißt, daß Sie mir eine glänzende Wohnung einrichten werden?“
„Gewiß, mein liebes Fräulein!“
„Daß Sie mich mit Diamanten schmücken werden?“
„Selbstverständlich!“
„Daß Sie mir ein jährliches Nadelgeld aussetzen werden von vierzig, sechzig, achtzigtausend Gulden!“
„Natürlich, theure Elise, aber licitiren Sie nicht weiter, sonst licitiren Sie mich zu Grunde. So weit langt es noch gerade, ob schon Sie es werth sind, daß man sich Ihrethalben auch ruinire.“
„Sie sind zu gütig!“
„Ihr Tarif ist zwar ein kolossal hoher, Elise, aber Sie haben vollkommen Recht. — Also — Nous sommes d'accord?“
„Einen Augenblick noch! Sie werden mir zugeben, daß ich Sie geduldig angehört habe, nun lassen Sie mich ausreden. Sie sagten vorhin selbst, daß Sie ein Cavalier seien.“
„Allerdings, ich schmeichle mir.“
„Es war sehr gut, daß Sie das sagten, ich hätte es vielleicht sonst nicht erfahren, denn mir haben Sie sich nicht als Cavalier und Ehrenmann gezeigt. Mehr habe ich Ihnen nicht zu sagen, und ich bedauere, Sie nicht länger aufhalten zu können — ich muß meine Rolle weiter lernen.“
Damit erhob sich Elise, um den gräßlichen Besuch zu entlassen. Auch der Rittmeister erhob sich und sagte einigermaßen betreten:
„Verzeihen Sie, mein Fräulein, ich werde nun nachgerade etwas confus im Kopf. Sie wollen wieder die Rolle vornehmen, so kehrt Leonidas, oder Coriolanus, oder wie der alte General nur hieß, zum Pfluge zurück!“
„Ich glaube Cincinnatus.“
„Richtig, Cincinnatus! Also eine Gelehrte sind Sie auch! Doch das ist Nebensache. Ich gehe jetzt nicht fort, und wenn die Rolle ewig ungelern bleibt sollte. Sie haben mich schwer beleidigt, und das ohne Grund. Das geht denn nun doch nicht an. Man kann sich doch um Gottes Willen auch von einer Dame, von einer so reizenden jungen Dame nicht ohne Weiteres beleidigen und die Beleidigung auf sich sitzen lassen. Ich verlange eine Erklärung und gehe nicht eher, als bis Sie mir amende honorable leisten!“

„Ich habe nichts zu erklären und nichts abzubitten. Wenn Sie schon im Ehrenpunkte gar so feinsüßig sind, so hätten Sie auch feinsüßig genug sein können, um etwas Rücksicht auf meine Ehre zu nehmen. Das war nicht der Fall. Wir sind quitt, und nicht einmal noch, denn Sie haben mich übertrumpft und bleiben noch im Vortheil. Ein rühmlicher Vortheil für einen Cavalier und kaiserlichen Offizier — einem schutzlosen Mädchen gegenüber!“
Elise streckte die Hand nach der Klingel aus, aber der Graf kam ihr zuvor und bemächtigte sich rasch derselben.
„Sie werden jetzt nicht Ihre Leute herbeirufen“, rief er aufgeregt. „Sie werden mich jetzt anhören und mir Rede stehen. Ich gehe nicht eher von Ihnen, als bis Ordnung gebracht ist in die verrückte Geschichte.“
Mit diesen Worten ging er durch das Zimmer, schloß beide Thüren ab und steckte die Schlüssel ein. Dann wandte er sich wieder zu Elisen und sagte:
„So, jetzt reden Sie!“
„Ich habe nichts mehr zu sagen; zwingen lasse ich mich schon zu gar nichts. Was Sie da begehren, ist eine Feigheit, ich verachte Sie!“
„Jetzt wird's mir aber doch zu toll!“ rief der Graf und faßte Elisen mit beiden Händen und hob sie, wie eine federleichte Bürde, auf bis zu seiner Gesichtshöhe und hielt sie mit gestreckten Armen vor sich. „So, Du wahnsinniger Frau! Jetzt red', was hast denn?“
„Erst setzen Sie mich wieder nieder.“
„Nein!“
„Sie thun mir weh.“
„Ah, so! Das ist etwas Anderes!“ und er setzte sie behutsam, als hätte er ein zerbrechliches Päckchen in den Händen, wieder auf das Fauteuil nieder.
„Wollen Sie jetzt vernünftig reden und mit sich reden lassen?“
„Was wollen Sie noch hören von mir? Sie haben mich beleidigt, wie man eine Dame nicht schwerer beleidigen kann. Ich falle nicht in Ohnmacht, ich vergieße keine Thränen, ob schon mir wahrlich bitter genug zu Muth ist; im Gegentheil, ich will Sie entschuldigen und sagen, es war ein Mißverständnis, wir sind das Opfer eines Irrthums geworden. Sie haben die reinsten Absichten gehabt und ich hatte kein Recht, Ihnen eine unedle Gesinnung vorzuwerfen — ich gebe Ihnen zu, was Sie wollen, ich bitte Sie nur, machen Sie ein Ende diesem peinlichen tête-à-tête!“
Elise biß in ihr Taschentuch, um keine Thräne aufkommen zu lassen. Sie wehrte sich tapfer gegen die aufsteigende innere Bewegung. Trotz ihres kühlen Temperamentes hatte sie jetzt keinen anderen Wunsch, als daß er nur schon draußen wäre, damit sie sich vom Herzen ausweinen könne.
„Die Sache ist peinlich“, nahm nun der Graf wieder das Wort, „aber sie muß doch bereinigt werden zwischen uns. Ich möchte Sie um Alles in der Welt nicht noch einmal tranken, mein Fräulein, aber ich sehe die schreckliche Beleidigung wirklich nicht ein, wenn ich ambitionire, der — Nachfolger des blöden, keinen Reizich zu sein!“
Elise erblickte und sah ihn mit einem großen Blicke an, vor dem er den feinsten senkte.
„Nun verstehe ich“, sagte sie trocken. „Als Schauspielerin bin

ich gewöhnt, manchmal starke Dinge zu hören — Sie haben mich für Reizich's Maitresse gehalten?“
Der Rittmeister zuckte die Achseln.
Elise konnte nicht länger an sich halten, sie weinte in Wuth still vor sich hin und zerriß ihr Spizentäschentuch.
Der Graf suchte einzulenken.
„Aber, mein Fräulein — ein solcher Ausdruck! für die Geliebte — für die Braut“, log er hinzu.
„Es ist schmähtlich, es ist empörend!“ stieß Elise weinend und außer Stande, ihre Empörung weiter niederzubehalten, heraus.
Der Rittmeister ergriff ihre Hand.
„Fassen Sie sich, mein Fräulein!“
Sie entriß ihm die Hand mit Heftigkeit und rief trozig:
„Verlassen Sie mich!“
Der Rittmeister erhob sich und schritt durch das Zimmer, dabei stieß er mit dem Kopfe an den Lustre, daß die Spur davon blutroth auf seiner Stirne flammt. Elise erschrak darob und fuhr zusammen.
„Wenn Sie schon nicht gehen wollen, so bleiben Sie doch wenigstens sitzen, Sie machen mich noch verrückt!“
„Ich bin es schon, Fräulein Elise, hören Sie mich an. Die Sache wird sehr ernst. Wenn ich Ihnen Unrecht gethan habe —“
„Von allem Anderen abgesehen“, sagte sie, „ist das schon eine Ehrenbeleidigung, mir die ungeheure Geschmacklosigkeit zuzutrauen. Mich überläuft es förmlich kalt, wenn ich daran denke — ich die Geliebte eines solchen Menschen! Menschen! Ihr geschätzter Freund ist kaum mehr, als ein Affe.“
„Eigentlich haben Sie da vollkommen Recht. Sie müssen mir jetzt aber Rede stehen und auf einige Fragen Antwort geben. Also wie war das mit dem jungen Reizich? Beichten Sie!“
„Wir hätten damit beginnen sollen“, antwortete Elise, „dann wären wir schon längst fertig. Hier haben Sie die ganze Verschönerung.“
Damit bog sie sich auf ihrem Fauteuil nach rückwärts und zog, ohne sich zu erheben, aus einem Schranke eine Schublade heraus, die mit Briefen und Packeten angefüllt war, und die sie dem Grafen hinüberreichte.
„Reizich ließ sich mir vor sechs Wochen auf dem Concordia-Balle vorstellen. Sie können sich denken, daß ich von seinem Anblicke nicht begeistert war.“
„Ich begreife; er hat ein Gesicht, als hätte sich Jemand gelegentlich einmal aus Versetzen darauf gesetzt und wäre dann gleich einige Jahre darauf sitzen geblieben.“
„Es war das einzige Mal, daß ich ihn sprach. Seit der Zeit kommt aber fast täglich ein Brief oder ein Packet mit seinem gräßlichen Wappen.“
„s ist ein verrückter Bursch! Was will er denn?“
„Bitte, selbst nachzusehen, ich weiß es nicht, ich habe keinen seiner Briefe eröffnet.“
Der Graf sah überrascht nach den Briefen, sie waren in der That noch alle verschlossen.
(Schluß folgt.)

die Polen eingeführten Ausnahmestandes empfehle. All dies müsse, nach Ansicht des Generals Gurko, stufenweise, aber entschieden und rücksichtslos durchgeführt werden, wobei die Regierung auch solcher Mittel sich bedienen könne, welche die Polen zum Verkauf ihrer Güter und zur Auswanderung aus den genannten zwei Gouvernements zu zwingen geeignet wären. Die frühere Beteiligung der Russen mit Majoraten in Congreg-Polen habe nicht den erwarteten Erfolg erzielt. Die mit den Majoraten besetzten Russen (größtenteils russische Generale, die bei der Niederwerfung der polnischen Aufstände sich ausgezeichnet hatten) hätten ihre Mission nicht erfüllt und die Regierung könnte sie daher zwingen, ihre Besitzungen im Innern Congreg-Polens gegen solche in den Gouvernements Siedle und Lublin zu vertauschen. — Diese Stelle des Berichtes hat der Czar eigenhändig angezeichnet und am Rande mit der Bemerkung versehen: „Darüber ist nachzudenken, aber es ist zweifelhaft, ob die Idee ausführbar ist.“ — Im zweiten Theile des Berichtes behauptet der General-Gouverneur, daß der Aufstich Congreg-Polens noch zwei öffentliche Anstalten im Wege stehen, nämlich die „polnische Bank“ und das polnische Theater. Die Bank sei bloß darum, weil sie eine „polnische“ heißt, von der gesammten polnischen Bevölkerung mit den wärmsten Sympathien umgeben, und obwohl dieselbe nicht am besten functionirt, so hinterlegen doch bei ihr die Polen ihre Capitalien und Ersparnisse, wobei aber jede Kritik über die Thätigkeit dieser Bank sorgfältig vermieden wird. Die Errichtung dieser Anstalt gäbe daher nur Anlaß zur thätigen Bekämpfung des nationalen Separatismus, und man müsse sie daher so schnell als möglich aufheben. Das polnische Theater sei aber noch schädlicher, denn dasselbe sei die Schule des polnischen Patriotismus, der Sammelpunkt des polnischen Fanatismus. Das Theatergebäude gehöre zwar dem Magistrat der Stadt Warschau, und wenn die Regierung Anspruch auf dasselbe erheben sollte, würden die Gerichte selbst sie mit ihren Ansprüchen zurückweisen; aber die Sache ließe sich einfach auf administrativem Wege durchführen. Der Bericht des Generals Gurko bespricht zum Schluß die socialistische Bewegung in Congreg-Polen. Der General-Gouverneur gesteht selbst, daß er bezüglich dieser Frage bis jetzt unrichtige Ansichten gehabt habe, denn er sei jetzt zur Ueberzeugung gelangt, daß die socialistische Agitation in Polen keinen Boden gefunden, daß die socialistisch-revolutionäre Bewegung keine Ausichten in dieser Provinz habe. Es befinden sich in ganz Polen bloß 143 Socialisten in Untersuchung, wovon das größte Contingent die russischen Offiziere und die russischen Beamten stellen. So weit der Bericht. Die Verfolgung der Polen soll also trotz der zweiundzwanzigjährigen Ruhe in Congreg-Polen nicht nur nicht aufhören, sondern mit frischer Energie fortgesetzt werden. Die Umgestaltung des polnischen Theaters in Warschau würde im ganzen Lande die größte Erbitterung hervorrufen. Die Polen Russlands haben übrigens jetzt Leidensgenossen in den Deutschen der Ostprovinzen gefunden. Auch dort wird jetzt mit Leidenschaft russifizirt, und die Deutschen dieser Provinzen werden von den russischen Behörden mit größter Rücksichtslosigkeit behandelt.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Die beiden Mitglieder des österreichischen Alpenclubs, Josef Herzmann, Mediciner an der Universität in Graz, und Adolph Kupper aus Wien, welche am vorigen Sonnabend einen Ausflug unternommen haben und seither vermisst werden, wurden am „Totentopfel“ beim Reichenstein mit zerstückelten Gliedern todt aufgefunden.

* Der bei Czernowitz belagene Marktflecken Horodenta, der 12 000 Einwohner zählt, stand am 2. Juli in Flammen. Der furchterliche Brand vernichtete mehr als sechshundert Häuser. Fünftausend Menschen sind obdachlos, brotlos und ohne Hilfe. Der Brand, der von einem heftigen Sturme angefaßt wurde, gestakete den Bedrohten kaum, das nackte Leben zu retten. Zwei Menschen sind verbrannt, mehrere Kinder werden vermisst.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 4. Juli.

„Jedes Amt, das mir zusele, würde ich eher annehmen, als das eines Stadtbaurathes von Breslau,“ so meinte vor einigen Jahren ein altes verdientes Mitglied der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung, und wer sich erinnert, welche herbe Kritik unsere Bauverwaltung in den letzten Jahrzehnten über sich ergehen lassen mußte, welche Angriffe der frühere Stadtbaurath Zimmermann in der Stadtverordneten-Versammlung erfahren hat, der muß zugeben, daß die Wahl zum Stadtbaurathe von Breslau dem Auserwählten zwar ein weites Arbeitsfeld eröffnet, daß sie ihn aber auf einen Platz ruft, den er voll und ganz ausfüllen muß, wenn er nicht das Schicksal seiner vielkritisirten Vorgänger theilen will, die ihre Stellung häufig genug recht dornenvoll gefunden haben mögen. Die Wahl des Baurathes hatte seit Monaten nicht bloß die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung lebhaft beschäftigt, sondern auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft verfolgte man die Chancen des bevorstehenden Wahlkampfes mit großem Interesse. Unter den Candidaten standen zwei hiesige Bewerber in erster Reihe, denen Beiden von Sachverständigen das Zeugniß tüchtiger Fachkenntniß erteilt wurde; man war daher gespannt, welcher von Beiden als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen würde. Von anderen Candidaten waren Namen in den außerhalb der Stadtverordneten-Versammlung stehenden Kreisen fast gar nicht genannt worden. Um so mehr war man überrascht, als die Wahl weder auf den einen noch auf den anderen hiesigen Candidaten, sondern auf einen auswärtigen Architekten fiel. Ueber den Lebenslauf des Gewählten, des Landbau-Inspectors Herrn Plüddemann, hören wir folgendes:

Herr Richard Adolph Ddo Plüddemann wurde 1846 geboren, erhielt seine Schulbildung auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, machte, nach abgelegtem Maturitäts-Cramen, im Jahre 1866 den Feldzug gegen Oesterreich mit und trat 1868 in die Bauakademie ein. 1870/71 wurden seine Studien durch den Feldzug gegen Frankreich unterbrochen. Im Jahre 1873 wurde er zum Bauführer ernannt und leitete als solcher den Neubau des hiesigen Telegraphengebäudes am Mufsumplatz unter dem verstorbenen Postbaurath, damaligen Landbaumeister Promnitz bis zum Jahre 1875. Als er nach Berlin zurückgekehrt war, betheiligte er sich an der Schinkel-Concurrenz für Hochbau und erhielt aus derselben 1876 den Staatspreis für eine Studienreise in das Ausland zuerkannt. Ein Jahr später, nachdem er die Baumeister-Prüfung für Hochbau bestanden hatte, unternahm er die Studienreise durch Oesterreich, Italien, Frankreich, Belgien und Deutschland. Nach seiner Rückkehr wurde er im Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Entwerfen von Gerichtsbauten beauftragt und dann privatim mit Anfertigung mehrerer Entwürfe für Gerichtsgebäude betraut, unter denen das von ihm in den Jahren 1879—83 erbaute, für die Stadt Flensburg bestimmte als hervorragendstes genannt werden kann. Als dann wurde ihm die specielle Leitung des Regierungsgebäudes zu Breslau übertragen. Infolge von Differenzen, welche zwischen ihm und anderen Beamten entstanden, wurde er auf seinen Wunsch dieser Thätigkeit entlassen und hierauf im Ministerium in der Abtheilung für Bauwesen beschäftigt. Im October v. J. wurde er als Land-Bauinspecteur an die königliche Regierung nach Potsdam versetzt, welche Stellung er noch gegenwärtig einnimmt.

Während in den vorhergehenden Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung, vielleicht auch in Folge der großen Hitze, schon eine gewisse Ferienstimmung herrschte und die Debatten der sonstigen Lebendigkeit entbehrten, hatte die letzte Sitzung, welche vor Eintritt der Ferien stattfand, vielleicht angeregt durch die bevorstehende Wahl des Baurathes, auf welche sich die verschiedenen Parteien eifrig rüsteten, ihre alte Frische wieder gewonnen. Bekanntlich rufen der Stat der Pflasterungen und die Vertheilung der Ueberschüsse der Sparkasse alljährlich die verschiedensten Wünsche hervor. Jeder möchte eine Strafe in seiner Vorstadt gepflastert, jeder möchte einen Wohl-

thätigkeitsverein, dem er als Vorstandsmittglied oder als Gönner nahe steht, mit einer Subvention aus den Sparkassenüberschüssen bedacht sehen. Solche Separatwünsche sind nun dieses Mal nicht laut geworden. Thatsächlich hatte ja auch der Magistrat die Fülle seiner Spenden auf nicht weniger als 29 Vereine und Anstalten vertheilt und dadurch alle nur irgendwie berechtigten Wünsche berücksichtigt. Die Commission hatte klug gehandelt, als sie sich auf irgend welche Abänderungsvorschläge nicht einließ, sondern die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen wichtigen neuen Gesichtspunkt richtete.

Niemand wird etwas dagegen einwenden, daß auch in Zukunft Vereine, welche ihre segensreiche Aufgabe ohne eine solche Subvention nicht erfüllen können, mit einer Beihilfe aus diesem Fonds erfreut werden, aber es ist gewiß ein billiges Verlangen, daß kein Verein bedacht werde, dessen fortlaufende Einnahmen zum Theile dazu benutzt werden, um Capitalien anzusammeln. Wir sind damit einverstanden, daß weder für Schulen, noch für andere communale Zwecke größere Summen als bisher aus diesem Fonds genommen werden; wir billigen es, daß die Ueberschüsse bloß den Armen zu Gute kommen sollen. Aber — und hierin stimmen wir mit dem Herrn Referenten ganz überein — würde z. B. einmal geplant, daß in unserer Stadt, die gar kein städtisches und überhaupt kein größeres Kinderhospital besitzt, ein solches gebaut, oder daß das Augustahospital beträchtlich erweitert werde, so wäre es gewiß angebracht, jährlich aus den Sparkassen-Ueberschüssen höhere Summen für diesen Zweck zu verwenden. Denn eine größere Wohlthat kann kaum gedacht werden, als kranken Kindern armer Eltern ein Asyl zu verschaffen, in welchem sie geeignete Pflege finden, deren Mangel jetzt nur zu oft bitter empfunden wird. Es wäre aber auch nicht schwer nachzuweisen, daß die Commune selbst, trotz der kolossalen Summen, die sie für die obligatorische Armenpflege verwendet, noch recht dringend weiterer Zuschüsse bedarf, um diese Zwecke in einer unserer Zeit entsprechenden Weise zu erfüllen. Werden diese Aufgaben erst einmal in der Stadtverordneten-Versammlung specieller präcisirt, so wird sich eine große Majorität für eine Reform der Verwendung jener Ueberschüsse ergeben. In einer solchen Frage sollte man sich jedoch nicht vorzeitig erschöpfen, sondern von allen Seiten ohne Voreingenommenheit dem Studium derselben näher treten.

— Vor einiger Zeit hatte die Kirchengemeinde von St. Bernhard in einem hiesigen Privatbeerdigungsinstitut die Bestellung eines Leichenwagens desselben unterfangt, da in Breslau die evangelischen Gemeinden, wie urkundlich nachzuweisen sei, das Begräbnißmonopol hätten. In dieser Angelegenheit hat nunmehr das königl. Landgericht hieselbst unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Bartolomäus eine auch weitere Kreise interessirende Entscheidung gefällt. Danach sind die Kirchengemeinden befugt, der Bestellung eines Leichenwagens durch einen Privatunternehmer dann zu widersprechen, wenn vor der Ueberführung der Leiche nach dem Kirchhofe bereits eine kirchliche Mitwirkung zum Zwecke der Beerdigung stattgefunden hat. Bei den meisten Beerdigungen, namentlich also, wenn im Trauerhause bereits ein Geistlicher eine Ansprache gehalten hat, ist demnach durch diese gerichtliche Entscheidung den Privatbeerdigungsinstituten die Ausübung ihres Gewerbes unmöglich gemacht.

Der Bau der Bordoibrücke, der nun bereits zwei volle Jahre währt, und dessen endliche Vollendung von der ganzen Sandvorstadt sehnlichst herbeigewünscht wurde, ist nunmehr so weit gefördert, daß Ende dieses oder Anfang nächsten Monats die Verkehrsübergabe erfolgen dürfte. Die Montage der Brücke selbst ist nahezu vollendet, so daß gegenwärtig mit allen Kräften an der Fertigstellung des äußeren Zubehörs derselben gearbeitet werden kann. Diese Arbeiten sind gleichfalls in den letzten Wochen so weit gediehen, daß ein baldiger Abschluß zu erwarten steht. Auch die Legung der Rohrleitungen für Gas, Wasser und Canäle auf den Straßeneinmündungen zu beiden Seiten der Brücke wird bald beendet sein; an der Neupflasterung der Zufahrtsstraßen, die Granitwürfel mit Granitsohlerunterlage erhalten, wird zur Zeit eifrig gearbeitet. Gleichzeitig wird der Holzpflasterbelag für die Fahrbahn und die Fußwege der Brücke aufgebracht und das schmiedeeiserne Geländer befestigt. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird demnächst schließlich mit der Aufstellung der eisernen Brüstungen der Brücke begonnen werden.

— Ein Görliger Blatt meldet, daß das Lehrer-Seminar in Liegnitz wieder aufgehoben werden soll, da in Schlesien eine Ueberproduction an Lehrkräften constatirt worden sei. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten.

—e. Schlesien auf dem Allgemeinen Deutschen Turnfest. An dem VI. allgemeinen deutschen Turnfest in Dresden, das vom 19. bis 22. d. M. stattfinden soll, und zu dem bereits über 15 000 Teilnehmer aus Deutschland und Deutsch-Oesterreich, ja auch aus dem Auslande und selbst aus Amerika sich gemeldet haben, scheint auch die Provinz Schlesien, welche den II. deutschen Turnkreis bildet, und insonderheit unsere Stadt Breslau sich hervorragend betheiligen zu wollen. Das Fest wird eingeleitet durch eine Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft am 18. d., früh 9 Uhr; in dieser Sitzung wird voraussichtlich der hiesige Universitäts-Professor Herr Dr. Schröter unsere Provinz vertreten. Am 19. Juli beginnt das eigentliche Turnfest durch einen Umzug der Turner durch die Stadt; Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen haben bereits zugestimmt, diesen Zug, der reichlich 1 1/2 Stunden dauern wird, vom Balcon ihres Schlosses aus anzusehen, wie auch den Festplatz selbst besuchen zu wollen. — An diesem Zuge betheiligen sich die Schlesier als ein geschlossenes Ganzes mit über 700 Mann, und in demselben als kleineres Ganzes die Breslauer mit etwa 150 Mann. Nach Ankunft des Zuges auf dem großen Festplatz, einem riesigen Geviert von 131 600 Quadratmetern (die eigentliche Festhalle hat einen Flächenraum von nahezu 6400 Quadratmetern), wird zunächst eine halbfründige Rast gemacht, sodann werden die sogenannten Freilübungen ausgeführt, denen von 5 bis 7 Uhr Mustervorführungen turnerischer Art von Mitgliedern aus den verschiedensten Kreisen, Gauen und Vereinen des Vaterlandes und des Auslandes folgen sollen. An den folgenden Tagen ist stets Vormittags von 7—12 Uhr das Wettturnen der besten Turner, die je zwei schwierige vom Kampferichter vorher festgesetzte Uebungen am Barren, am Reck und am Pferd und je eine Kür-, d. h. freigewählte Uebung an diesen Geräthen auszuführen haben, außerdem aber im Hoch-, im Weispringen und im einarmigen Stemmen eines 25 Kilogramm schweren Eisenhantels niteinander um den Preis, d. i. um die Gewinnung eines Eichenkranzes und einer Ehrenurkunde, kämpfen müssen. An jedem Tage finden ebenso Mustervorführungen einzelner Abtheilungen (Niegen) statt, sowohl im eigentlichen Turnen, wie im Fechten, im Ringen, im Schwimmen u. s. w. Als Kampfrichter und Referenten über die Leistungen einzelner Niegen und Uebungsgruppen werden aus Schlesien fungiren die Herren Overturnlehrer Krampe-Breslau, Overturnlehrer Mießler-Görlitz und Dr. med. Partsch-Breslau. An das Einzelwettturnen werden sich aus Breslau etwa 8 Mann heranziehen, Musterriegen werden von hier 5 gestellt werden.

— Eine besondere, auf früheren deutschen Turnfesten nicht vorgekommene Eigenthümlichkeit des diesjährigen Festes in Dresden wird es sein, daß

nicht bloß die männerstarke Jugend die „Arbeit“ des Turnens vorführen wird, sondern daß diesmal auch die jugendkräftigen „alten Knaben“ und die „Veteranen des Turnens“ am activen Turnen sich betheiligen werden. Auf Anregung nämlich des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, des Herrn Georgii, Rechtsanwalts in Eslingen, welcher ebenso, wie der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. F. Götz in Kindenau bei Leipzig, beim Dresdener Fest das 25jährige Jubiläum seines Amtes feiern wird, hat sich eine Gruppe gebildet von Soldaten, die 30 und mehr Jahre alt, in bestimmte, nach dem Alter zusammengehörige Niegen eingetheilt und nun zeigen werden, was sie noch können. Auch hierbei wird Schlesien nicht hinstehen. Für zwei Niegen, gebildet aus 20 Männern, die zwischen 40 bis 45 Jahre alt sind, wird der Leiter unseres städtischen Turnwesens, Herr Krampe, die Führung und das Vorturnen übernehmen. Die Niege der „Aeltesten“, der „Veteranen des Turnens“, 14 Männer zwischen 60—70 Jahren umfassend, wird ebenfalls ein Schlesier, der „alte Böttcher“, Turnlehrer in Görlitz, übernehmen. — Eine weitere eigenthümliche, an den Wanderzug der griechischen Athleten nach Olympia erinnernde Leistung werden unter Führung des Turnwarts G. Walter 6 Mitglieder des Alten Turnvereins von hier ausführen, indem sie zu Fuß von Breslau nach Dresden marschiren wollen. Sie marschiren am Freitag, den 10. h., zunächst nach Koffenblut = 32 Kilometer; dann über Striegau nach Volkensbain = 43 Kilometer; dann über Hirschberg nach Kungendorf = 46 Kilometer; dann über Neustadt nach Friedland in Böhmen = 35 Kilometer; endlich über Bittau nach Kreibitz i. B. = 48 Kilometer. Von hier geht es auf Umwegen durch die sächsische Schweiz nach Dresden = 75 Kilometer, zusammen etwa 279 Kilometer! Die Gemeindevorstände in Kungendorf und Kreibitz, sowie der Turnverein in Friedland i. B. haben bereits in liebenswürdigster Weise den Läufern Nachtquartiere zur Verfügung gestellt. — Alle 6 Mann werden, um in Dresden auch eine Probe ihrer Armfähigkeit abzulegen, in der Mutterriege, welche das Reulenschwingen vorführt, an dieser Uebung theilnehmen; — ein hübsches Zeichen für wahr, daß der hiesige „Alte Turnverein“ die allseitige Ausbildung der Kräfte seiner Mannschaft sich wohl angelegen sein läßt! — Wünschen wir, daß das Dresdener Fest wohl gelinge, und daß Breslau, welches ja 1878 nahe daran war, ein allgemeines deutsches Turnfest übernehmen zu müssen, seinen guten Ruf in der Geschichte des Turnens auch bei dieser Gelegenheit wahre und mehr!

—r. Bewegung der Bevölkerung. In der Woche vom 21. bis 27ten Juni fanden 51 Eheschließungen statt. In der Woche wurden 217 Kinder geboren, davon waren 185 helich, 32 unehelich — 115 männlich, 102 weiblich — 210 lebend, 7 todtgeboren. Die Anzahl der Gestorbenen betrug 195, in der Woche 171. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 92, von 1—5 Jahren 17, über 80 Jahre 4. Es starben an Scharlach 1, Rose 1, Keuchhusten 2, Unterleibstypus 3, Darm- und Magenkatarrh 34, Brechruhschlag 7, Gehirnschlag 5, Krämpfe 22, anderen Krankheiten des Gehirns 14, Lungenentzündung 17, Lungen- und Luftröhrenentzündung 18, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 11, allen übrigen Krankheiten 54, Selbstmord 1, zweifelhaft ob Selbstmord 2. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 295 000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorben 34,27.

—r. Volkeilich gemeldete Infectionskrankheiten. In der Woche vom 21. bis 27. Juni wurden 23 Erkrankungen gemeldet, und zwar an modificirten Roden 1, Diphtheritis 6, Unterleibstypus 1, Scharlach 9, Masern 6.

—r. Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge. In der Woche vom 21. bis 27. Juni betrug hieselbst die mittlere Temperatur 18,6° C., der mittlere Luftdruck 748,7 mm, die Höhe der Niederschläge 12,93 mm.

—e. Referendaratsprüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten am königl. Oberlandesgericht, Herrn Kuppfer, eine Referendaratsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Schwanert und die Oberlandesgerichtsräthe Eteldinger und Hassenpflug. Die fünf Rechtscandidate Armer, Bagelein, Lehmann, Schindler und Zimmer, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden sämtlich das Examen.

—d. Victoria-National-Invaliden-Stiftung und Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden. In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Stadtraths Hübner im rathhäuslichen Sektionszimmer Nr. 2 abgehaltenen Generalversammlung wurde von der Verlesung des Verwaltungsberichts beider Stiftungen über das verlossene Geschäftsjahr Abstand genommen. Die Rasse beider Stiftungen ist geprüft, ordnungsmäßig befunden und dem Rechnungsführer, Rathsecretair Fechner, von den Rechnungsrevisoren Decharge erteilt worden. Die Veranlassung stinnte der Dechargeerteilung zu. Es wurde hierauf der verstorbenen Ausschußmitglieder gedacht, zu deren ehrenben Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Bei der folgenden Neuwahl des Ausschusses der beiden Localvereine wurden gewählt: Stadtrath Hübner, Stadtrath Schmoof, Rathsecretair Fechner, Banquier Gotthard von Wallenberg-Bachaly, Apotheker E. v. Blacha, Kaufmann L. Burgfeld, Kaufmann E. Zimmerwahr, Kaufmann Löwenstädt, Particular Nimbö, Kaufmann J. G. Pakky, Kaufmann B. Kabe, Apotheker Reichhelm, Fabrikant Borwert und Kaufmann M. Zeisig. Auf Anregung des Kaufmanns Löwenstädt wurde in Hinblick auf die erschöpften Mittel noch in Aussicht genommen, ein Aufschreiben an die besser stituirten Mitbürger, namentlich an die Vertreter der harte finances, wie an diejenigen Herren, welche in den beiden letzten Kriegen große Vermögen erworben, zu richten, um sie als Mitglieder der beiden Localvereine zu gewinnen.

□ Humboldt-Verein. Dem 16. Jahresbericht des Humboldt-Vereins für Volksbildung pro 1884/85 ist die von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gräffner, bei der Humboldt-Feier 1884 gehaltene Festrede vorausgeschickt. Im Uebrigen ist dem Berichte folgendes zu entnehmen: Am 1. April 1884 betrug die Zahl der Mitglieder 720, bis zum 31. März 1885 traten hinzu 212; durch Tod, Domicilwechsel und freiwillige Entschließung verlor der Verein 76 Mitglieder, sodas der gegenwärtige Bestand 856 ist. Die General-Versammlung vom 5. April wählte in den Ausschuß folgende Herren: Rechtsanwalt Dr. Bernhardt, Lehrer Böder, Prof. Dr. Born, Prof. Dr. Herrmann Cohn, Stabsbeamter Graf Dyhern, Kaufmann A. Freyhan, Stadtsyndicus Götz, Professor Dr. Gothein, Oberlehrer Dr. Gärtner, Dr. med. Gräffner, Geschäftsführer Grüttnier, Professor Dr. Hirt, Dr. med. Kayser, Buchhändler Köbner, Dr. phil. Kunisch, Dr. med. Leppmann, Prorector Dr. Maab, Kaufmann L. Muggan, Buchhändler J. Priebratsch, Sanitätsrath Dr. Schloßow, Dr. phil. C. Schumann, Dr. med. J. Steinig, Kaufmann L. Sittenfeld, Kaufmann und Stadtverordneter M. Wehlan. Das Amt des Vorsitzenden wurde Herrn Dr. Gräffner, die Stellvertretung desselben Herrn Stadtsyndicus Götz übertragen. Als Schriftführer fungirten die Herren Böder und Dr. Kunisch, als Kassirer Herr Wehlan, als Controlleur Herr Sittenfeld, als Bibliothekar Herr Priebratsch. Von den genannten Herren legten im Laufe des Jahres ihr Mandat nieder: Stadtsyndicus Götz, Professor Hirt, Sanitätsrath Dr. Schloßow, Professor Dr. Gothein, Dr. Schumann; durch den Tod wurde dem Verein Dr. J. Steinig entziffen. An ihre Stelle traten durch Cooptation in den Ausschuß die Herren Eisenbahndirector und Professor a. D. Klettke, Privatdocent Dr. Kosmann, Pastor prim. Maab, Realgymnasialdirector Dr. Meffert, Oberlehrer Dr. Pfenninger und Geh. Regierungsrath a. D. Dr. Ziegert.

Herr Professor Dr. Gothein, welcher seit Gräffner's Scheiden den Verein geleitet hat, wurde wegen seiner hervorragenden Verdienste um denselben das Diplom eines Ehrenmitgliedes überreicht. Herrn Dr. Julius Steinig, welchen der Tod in der Blüthe seiner Jahre hinweggerafft, widmet der Bericht einen Nachruf. In herkömmlicher Weise wurden auch dieses Jahr die Commissionen für Sonntagsvorträge, Monatsversammlungen, Lehrlingsunterhaltungen, Bibliothek, Propaganda und festliche Veranstaltungen gebildet. Es fanden im Laufe des Jahres 9 Ausschüßsitzungen statt. In der am 5. April abgehaltenen Generalversammlung wurden die Verwaltungsangelegenheiten in üblicher Weise abgewickelt. Während der Feststellung des Wahlergebnisses hielt Herr Dr. Kunisch einen Vortrag „über die sog. Quellenfinder“. Außerdem fanden 9 Monatsversammlungen statt. Der Besuch derselben war gegen die Vorjahre so bedeutend gesteigert, daß der bis dahin benützte kleine Saal des Café Restaurant sich als unzureichend erwies und zunächst der große Saal desselben Locals, später der kleinere Lieblich'sche Saal in Anspruch genommen werden mußte. Insbesondere ist auch an den dies-

Jährigen Versammlungen eine regere Theilnahme der Mitglieder an der Debatte und eifrige Benützung des Fragekastens hervorzubringen. Die Humboldt-Feier, gleichzeitig das Stiftungsfest, wurde in der herkömmlichen Weise am 4. October im großen Saale des Concerthauses begangen. Die für Jedermann unentgeltlich zugängigen Sonntags-Vorträge konnten, Dank der Bewilligung des Herrn Rectors der Königl. Universität, Prof. Dr. Förster, wie bisher im Musikkabine Nachmittags 5-6 Uhr stattfinden. Die Vorträge, deren im Laufe des Winters im Ganzen 18 über die verschiedenen populär-wissenschaftlichen Thematika gehalten wurden, erfreuten sich stets eines sehr zahlreichen Besuches. Ferner fanden im Auditorium maximum zwei cyklistische Vorträge statt. Es sprach an 5 Abenden im Laufe des Januar, Februar und März Herr Dr. med. Theodor Körner: „Ueber Wohnung, Kleidung und Nahrung“, und Herr Realgymnasiallehrer Dr. Krebs gab an ebenso vielen Abenden eine „Uebersicht über die englische Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum Regierungsantritt Wilhelm's von Oranien“. — Herr Director des Provinzial-Museum N. Beder sprach daselbst am 25. Februar über „Adrian Ludwig Richter als Landschaftsmaler und Radierer“, am 4. März über „A. L. Richter als Illustrator“ und am 11. März über „Eduard Grüner“. Alle drei Vorträge begleitete die Ausstellung beglücklicher Kunstblätter. — Am 22. Februar hatte Herr Director Dr. Luchs die Freundlichkeit, eine Führung von Mitgliedern des Vereins durch das Museum schlesischer Alterthümer zu leiten und hieran hochinteressante Erläuterungen zu knüpfen. — Die Sonntagsabendunterhaltungen für Handwerkerlehrlinge, die jumeist unter Leitung des Herrn Lehrers Böer stattfinden, begannen am 2. November v. J. und wurden an 21 Abenden bis zum 29. März d. J. fortgeführt; die durchschnittliche Besuchsziffer betrug 100. — Am 26. April 1884 wurde die Reihe der Unterhaltungen des vorigen Vereinsjahres durch eine eben solche im Saale des Café restaurant abgeschlossen. Eine große Anzahl Vereinsmitglieder, Gesellen, Meister und Eltern der Lehrlinge hatte sich eingefunden, um die Art und Weise der gebotenen Belehrungen kennen zu lernen und sich an den Leistungen der Jugend zu erfreuen. Einem kurzen Vorwort und Prolog des Herrn Ludwig Sittensfeld folgte ein kurzer, experimental-physikalischer Vortrag des Herrn Böer „über Electricität“ und diesem wiederum folgten mehrere Vieder, declamatorische Vorträge, sowie die Aufführung eines kleinen dramatischen Scherzes. — Unter Führung der Herren Böer und Tischlermeister Müller fand am 21. September v. J. ein Ausflug von 36 Lehrlingen nach dem Weistritzthale und der Kynsburg statt, welcher vom schönsten Wetter begünstigt, äußerst befriedigend verlief. — Am 18. März wurden 30 Lehrlinge unter Leitung der Herren Dr. Gräßner und Böer durch das Museum schlesischer Alterthümer geführt und besonders auf die kunstgewerblichen Erzeugnisse in denselben aufmerksam gemacht. — Von einem Vereinsmitgliede wurden 20 Bücher in eleganter Ausstattung für freibeihe Besuch der Unterhaltungen geschenkt. — Die Leihbibliothek beträgt zur Zeit 108 Bände und wurde recht fleißig benützt. — Die Vereinsbibliothek wurde im abgelaufenen Jahre von 76 Mitgliedern benützt, welche 325 Bände entnahmen. Geschenke gingen der Bibliothek zu von der Verlagsbuchhandlung von D. Spamer in Leipzig und den Vereinsmitgliedern, Kaufmann Eggers, Dr. Gräßner, Fr. Kunisch, Buchhändler Köbner, C. Sohn, Sittensfeld, S. Sackur, stud. med. Hense, Dr. phil. Braunsitz und Buchhändler Priebatsch. Der Verein spricht hierfür allen Gebern seinen Dank aus. Die neuen Erwerbungen umfassen 193 Werke in 201 Bänden. Der Gesamtbestand der Bibliothek beziffert sich auf 649 Werke in 905 Bänden, die sich über die verschiedensten Gebiete des Wissens erstrecken. — Die Einnahmen des Vereins betragen 3590 M. 21 Pf., die Ausgaben 3026 M. 68 Pf., so daß gegenwärtig ein Kassenbestand von 563 M. 50 Pf. vorhanden ist. Die Gesamtbestände des Vereins belaufen sich auf 4019 M. 03 Pf. Die diesbezüglichen Rechnungen und Beläge sind von der Revisions-Commission geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden worden. Dem Jahresbericht ist als Anhang ein Mitgliederverzeichnis beigegeben.

Festfeier im Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener. Das bereits erwähnte 25jährige Vorfeierjubiläum des ersten Vorstehers des Instituts, Herrn F. W. Vainer gab dem Vorstande und Mitgliedern des Instituts willkommenen Veranlassung dem hochverdienten Jubilar ihre Liebe und Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Nachdem Herr Vainer am Vormittag des 28. Juni durch eine größere Deputation beglückwünscht worden, wobei die Ueberreichung einer Adresse und eines durch freiwillige Beiträge der Mitglieder von nah und fern beschafften Ehrengeschenkes erfolgte, fand am Abend des genannten Tages im Saale des St. Vincenz-Hauses ein Festmahl statt, an dem sich Gönner und Mitglieder, sowie Freunde und Verehrer des Jubilars zahlreich betheiligten. Ernste und heitere Coäfte unter denen die höchst gediegene Festsrede des Vorstandes-Mitgliedes Herrn Schuske besonders zu erwähnen ist, wechselten mit den vom Vorsteher Herrn F. Vaidiger in bekannter Meisterschaft verfassten 4 schwungvollen Tafelreden, so daß allen Theilnehmern die schöne und gemüthvolle Feier in dauernder Erinnerung bleiben wird.

Nachspiel zum Proceß Richter-Mühlradlitz. Die unter dem Vorhitz des Landgerichtsdirectors Freitag tagende I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute Vormittag gegen den verantwortlichen Redacteur der „Bresl. Morg.-Ztg.“ A. Semrau wegen Verleumdung des Amtsanwalts Jäckel in Wernigerode, früheren Secretärs des Amtsvorsteher's von Uchritz in Mühlradlitz, Kreis Lilien. Derselbe füllte sich durch einen Artikel der „Bresl. Morg.-Ztg.“ vom 6. December 1884, in welchem die Denunciation, auf Grund deren der Fabrikbesitzer Richter wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt wurde, mit einem scharf kritischen Beiwort belegt war, beleidigt, und brachte die Sache zur Kenntniz der Staatsanwaltschaft. Die heutige Verhandlung, die in Rücksicht auf den darin zur Sprache kommenden Majestätsbeleidigungsproceß unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten, Herrn Redacteur A. Semrau, zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Außerdem wurde dem Beleidigten, Amtsanwalt Jäckel, die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses nach beschränkter Rechtskraft auf Kosten des Verurtheilten durch einmalige Insertion in der „Schles. Ztg.“ und der „Bresl. Morgen-Ztg.“ öffentlich bekannt zu machen.

Neue Telegraphenanstalt. In Radziung, Kreis Miličitz, wird am 10. d. M. eine mit verkehrlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Truppen-Jubiläum. Das schlesische Trainbataillon Nr. VI, und mit ihm sämtliche Trainbataillone der preussischen Armee, begehen heute das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Der Train, der früher der Artillerie zugetheilt war, wurde bei der großen Armeereorganisation im Jahre 1860 durch Cabinetsordre vom 4. Juli als selbständiger Truppentheil formirt. Die eigentliche Jubiläumfeier des hiesigen Bataillons ist wegen der gegenwärtigen allgemeinen Armeetrainer auf den 11. d. Mts. verschoben worden. An diesem Tage findet Mittags auf dem Casernenhofe ein Bataillonsappell statt, an dem außer den activen Offizieren die Reserve-, Landwehr-, sowie einige frühere, zur Feier erwartete Offiziere theilnehmen werden. Nachmittags wird sich das Offiziercorps mit seinen Gästen zu einem Festmahl in derloge „Horus“ auf der Zimmerstraße vereinigen, während die Mannschaften in den Gartenanlagen des alten Festungsterrains an der Oder der Feier entsprechend bewirthet werden.

Der Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt wird Montag, den 6. d. Mts., eine Vergnügungsfahrt nach Obernitz unternehmen. Die Abfahrt erfolgt vom Oberchlesischen Bahnhofe Mittags 1 Uhr 15 Minuten.

Zoologischer Garten. Die Arbeiten zum Neubau eines Gölens- und Raubvogelhauses an Stelle des abgebrochenen alten Gölenshauses haben begonnen. Für den Umbau des Affenhauses, der noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll, werden gegenwärtig die Vorarbeiten ausgeführt. — Der Restaurationsneubau ist unter Dach gebracht, der übliche „Hebeschmaus“ fand am Sonnabend statt. — Geboren wurden ein Mähnenhase, ein Wapiti, ein Edelhirsch; geschenkt wurden drei Landfischbröden von Herrn Moritz Altmann hier, drei Sperber im Dunenfelde von Ungenannt. — Beobachterliche Weise ist trotz der überaus niedrigen Abonnements- und Eintrittspreise in letzter Zeit mehrfach Mißbrauch der Abonnementskarten durch Unbefugte vorgekommen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß solcher Mißbrauch, außer der Constatation der Karte und dem Verfall des Abonnements, unter Umständen auch sehr empfindliche gerichtliche Strafen (selbst wegen Betruges) zur Folge haben kann. — Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis: 30 Pf. und 10 Pf.

Der schlesische Brennereiverwalterverein hält Sonnabend den 11. Juli, Vormittag 10 Uhr, seine Generalversammlung im Café Restaurant, Carlstraße 37, ab. (S. Jn.)

Freiquenz. Die neueste Fremdenliste von Gudowa weist 427 Curgäste und 209 Erholungsgäste und Durchreisende nach. — Langenau besuchten bis jetzt 414 Curgäste und 662 Durchreisende. — Nach der neuesten amtlichen Fremdenliste von Reinerz beträgt die Zahl der Cur-

gäste 1491, die der Erholungsgäste und Durchreisenden 652. — Die neueste amtliche Curgäste von Salzbrunn zählt 1662 Personen. Dazu kommt der gemeldete Fremdenverkehr mit 851 Personen. Die Gesamtfrequenz beträgt mithin 2513 Personen.

Breslauer Kinder-Feriencolonien. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Prüfungsaale des Elisabeth-Gymnasiums die Entlassung der diesjährigen Kinder-Feriencolonien unter der Aufsicht des Herrn Dr. Steuer und Dr. Simon statt. Es werden, wie Herr Dr. Steuer mittheilte, diesmal 12 Colonien (im Vorjahre nur 11) ausgesandt; zu den vorjährigen tritt nämlich eine katholische Knabencolonie hinzu. Leider seien die Mittel noch lange nicht so reichlich geflossen, um alle diejenigen armen Schulkinder, welche dringend einer Erholung und Kräftigung in gesunder Landluft bedürften, berücksichtigen zu können. Ausgewählt seien: 52 evangelische Knaben und 54 evangelische Mädchen, zusammen 106 evangelische Kinder, ferner 38 katholische Knaben und 31 katholische Mädchen, mithin zusammen 69 katholische Kinder. Die Zahl sämmtlicher ausgewählten Kinder beträgt somit 175, und zwar 90 Knaben und 85 Mädchen. Ueber 60 der Kinder haben keinen Vater mehr. Die zu entlassenden Kinder wurden nunmehr aufgerufen und daraufhin kontrollirt, ob sie auch ihre doppelten Nuzige im Stande hätten. Etwas fehlende Stücke konnten aus eingegangenen Geschenken ergänzt werden. Auch einige geschenkte Toilettegegenstände, wie Seifen, Bürsten u. dergl. konnten zur Vertheilung gelangen. Jedes Kind erhielt einen Zettel, auf dem der Name der Colonie, der es zugetheilt ist, der Name des Führers seiner Colonie und dessen Wohnung, sowie Zeit und Ort der Abfahrt verzeichnet ist. Auch die Führer erhalten Zettel zu statistischen Zwecken, namentlich um die Gewichtsveränderungen festzustellen. Herr Dr. Steuer ernannte die Kinder eindrucklich, am nächsten Montag zur bestimmten Zeit auf den resp. Bahnhöfen zur Abfahrt sich einzufinden. Die einzelnen Colonien werden unter Führung von Lehrern und Lehrerinnen, deren Namen wir in Klammern beifügen, in folgenden Ortschaften untergebracht werden: 1) eine evangelische Mädchencolonie in Linden bei Dhlau (Lehrerin Günther); 2) eine katholische Mädchencolonie in Karlsruhe, Kreis Oppeln, (Lehrerin Granz); 3) eine evangelische Mädchencolonie in Domane bei Ingramsdorf (Lehrerin Bürgel); 4) eine evangelische Knabencolonie in Polnisch-Neudorf bei Steinfröde (Lehrer Jrgang) an Stelle für Maltitz, wo zur Zeit die Mückenplage zu groß ist, um eine Colonie unterzubringen; 5) eine evangelische Knabencolonie in Kreisau bei Gräditz (Lehrer Haase); 6) eine evangelische Knabencolonie in Leutmannsdorf bei Schweidnitz (Lehrer Bogt); 7) eine evangelische gemischte Colonie von Knaben und Mädchen in Scheitelwitz bei Brieg (Lehrer Hoffmann); 8) eine katholische Mädchencolonie in Moschowitz bei Heinrichau (Lehrerin Tschöde); 9) eine katholische Knabencolonie in Dyhernfurth (Lehrer Drescher); 10) eine katholische Mädchencolonie in Dyhernfurth (Lehrerin Klerlein); 11) eine katholische Knabencolonie in Bärdsdorf bei Camenz (Lehrer Stockschneider) und 12) die neue katholische Knabencolonie in Groß-Leubusch bei Brieg (Lehrer Weiser).

Sedan Böhme. Aus Görlitz wird dem „S. W.“ geschrieben: Das hier lebende 5. Jägerbataillon hat seit dem letzten französischen Kriege einen besonderen Schilling in seine Obhut genommen: einen Knaben, welcher während der Schlacht bei Sedan auf dem Schlachtfelde von einer Marketerin des Bataillons geboren worden ist. Der kleine erhielt als Vornamen den Namen „Sedan“; er heißt Sedan Böhme. Der Kronprinz hat als Pathe fungirt und sich seitdem wiederholt für ihn interessiert, während gleichzeitig das Jägerbataillon und sein Offiziercorps die Erziehung und das Gedeihen des jungen „Sedan“ sorgsam überwachten. Durch den Kronprinzen ist jetzt nach einem Vorschlage des Bataillons-Commandeurs angeordnet worden, daß der Knabe Ende September d. J. in die Militärschule zu Weiburg aufgenommen werden soll.

Gesellschaftsreisen. Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin W., Leipzigerstraße 24, arrangirte Gesellschaftsreise nach dem Nordkap ist heute unter Begleitung von Ernst Stangen angetreten worden. — Die nächste Stangen'sche Reise nach dem scandinavischen Norden nimmt am 15. Juli ihren Anfang und dieser folgt noch eine Tour am 2. August. Im August wird eine Reise nach Paris, Brüssel und Antwerpen veranstaltet, ebenso Ende August eine Gesellschaftsreise nach St. Petersburg, Moskau, Nischni-Nowgorod, dem Kaukasus und der Krimm.

Ashlverein für Obdachlose. In dem von dem Ashlverein gegründeten Zufluchtsstube Höfensstraße Nr. 52 wurden im Juni aufgenommen 143 Männer, 350 Frauen und 522 Kinder, zusammen 1015 Personen, während im Mai zusammen 993 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 34 Personen. Die höchste Zahl war am 11. Juni 46, die niedrigste am 1. Juni 21 Personen. In der Bade-Anstalt des Ashlhauses wurden warme Wannenbäder unentgeltlich verabreicht an 88 Männer, 154 Frauen und 89 Kinder, zusammen an 331 Personen.

B. Hoffeuer. Vergangene Nacht um 12 Uhr 30 Minuten kam durch Telegraph und Telefon von der in der Rathsbienersche gelegenen Meldestation die Nachricht, es sei im rechten Seitenhause des Grundstücks Ring Nr. 52 ein bedeutender Brand ausgebrochen. Als daraufhin der erste Abmarsch zur Brandstelle eilte, zeigte sich das Feuer schon durch die über das Dach hinausschlagende Flamme. In dem Seitengebäude, welches die ganze Hoffront vom Hinge bis zur Nadlergasse einnimmt, befindet sich im ersten, zweiten und dritten Stockwerk der sehr umfangreiche Betrieb der Strohhutfabrik von Goldstein und Silberstein. Die Flammen schlugen haushoch aus den Fenstern des ersten Stockwerks heraus. Die Feuerwehr ging sofort mit zwei Schläuchen, deren einer durch eine Spritze, der zweite dagegen direct vom Hydranten gespeist wurde, vor. Mehr als bei anderen Bränden mußte die Feuerwehr hier ihre ganze Kraft einsetzen, damit das Feuer nicht auch die oberen Stockwerke ergriff. Während der erste Stock die fertigen Arbeiten, die Appretur und Vorräthe aller Art enthielt, diente das zweite Stockwerk der Fabrikation im Allgemeinen, im dritten Stockwerk endlich waren die zur Arbeit notwendigen hydraulischen Pressen und wohl mehr als tausend Centner Eisenformen untergebracht. Jede dieser Pressen hat ohne Wasserfüllung ein Gewicht von etwa 25 Centner, gelang es also nicht, die oberen Stockwerke vor dem Durchbrennen zu schützen, so konnte bei der bedeutenden, oben lagernden Last der Einsturz der Decke höchst gefährlich werden. Nach 3/4stündiger Löscharbeit, bei welcher die Mannschaften theils über die Treppen, theils aber auch mittelst der von außen über Berliner Hakenleitern heraufgezogenen Schläuche das Feuer bekämpften, konnte die Gefahr der Weiterverbreitung als beseitigt angesehen werden. Die Mannschaften, die bis dahin wegen der Enge des Hofes und weil der Rauch nach oben keinen Abzug hatte, durch denselben sehr belästigt worden waren, hatten noch länger als eine Stunde mit dem Abföhren der im Inneren des Gebäudes weiter glimmenden Holztheile und Fabrikationsvorräthe zu thun. Erst gegen 2 1/2 Uhr Morgens wurde das Signal zum zurückziehen des letzten Schlauchs gegeben. Die zur Abräumung der Brandstelle commandirten Mannschaften brachten etliche mit fertigen Filzhüten angefüllte Kisten nach dem Hofe, es waren außerdem circa 300 Rollen Gaze, eine Menge Strohglocke und einige Nähmaschinen mehr oder minder durch das Feuer beschädigt worden. Die ganze Reihe der Fenster war im ersten und zweiten Stockwerk in Folge der herrschenden Gluth gesprungen und die Holzverkleidungen ausgebrannt, im Uebrigen war das Feuer auf die Localitäten des ersten Stockwerks beschränkt geblieben. Als Entschädigung des Brandes ist fehlerhafte Bauconstruction des Trockenofens ermittelt worden. Um 3 Uhr 11 Min. Morgens trafen die letzten Fahrzeuge wieder in den Wachen ein.

Beim Baden ertrunken. Der 10 Jahre alte Franz Wolf, Sohn eines Schiffers und Hausbesizers zu Janowitz, Kreis Breslau, gerieth am 1. d. M., als er in der Oder badete, an eine tiefe Stelle und fand durch Ertrinken seinen Tod. Die Leiche des verunglückten Knaben wurde am 2. d. M. in der Nähe der stromabwärts gelegenen Ortschaft Steine gelandet.

Schwere Körperverletzung. In der verflossenen Nacht fand in einem Hause an der Hundsfelder Chaussee ein großer Creck statt, bei welchem der 23 Jahre alte Schuhmachergeselle Melchior Kolsch so schwere Messerstichwunden an Brust und Unterleib erlitt, daß er bewußtlos zusammenbrach und demnächst in die Königl. chirurgische Klinik aufgenommen werden mußte. Nach den Angaben des Schuhmachers wurde der Creck durch einen Arbeiter verursacht, welcher des Nachts seine Familie mißhandelte. Auf das Hilferufen der Frau wäre er mit andern Männern herbeigekommen und sei von dem wüthenden Arbeiter bei seinen Verhöhnungsversuchen mit dem Messer angegriffen und in so schlimmer Weise verletzt worden.

Unglücksfälle. Gestern verirrte sich ein entlaufenes Pferd in die Werkstat einer Maschinenbauanstalt auf der Höfensstraße. Als die anwesenden Personen das Thier zu verschrecken versuchten, wurde dasselbe scheu, schlug aus und traf den Maschinenbauerlehrling Fritz Dorn derartig gegen die Stirn, daß er bewußtlos und aus einer schlimmen Wunde von

welchem Umfang blutend zusammenbrach. — Beim Turnen verunglückte ein 14 Jahre alter Schüler von der Kaiser Wilhelmstraße. Derselbe fiel beim Hochsprings zu Boden und brach den rechten Arm. — In Folge eines Fehltrittes stürzte der Arbeiter Gottlieb Ahmann gestern auf der Schweidnitzerstraße nieder, und zog sich bei dem Aufprall einen Schlüsselbeinbruch linkerseits zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik. — Die 66 Jahre alte Handelsfrau Johanna Gabel fügte sich vor einigen Tagen beim Fleischschneiden eine tiefe Schnittwunde am linken Vorderarme zu, welche die Schlagader durchtrennte, so daß das Blut in Strömen hervorquoll. Da es die Frau verabäumlte, bald die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, verschlimmerte sich der Zustand derartig, daß gestern ihre Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

Uebervahren wurde gestern Vormittag der Mühlenarbeiter Franz Fiech von der kleinen Grochengasse, welcher als Auflader neben einem Lastwagen herging und auf der Neuen Tauentzienstraße, ohne den Kutscher davon zu verständigen, auf den Wagen aufzuspringen versuchte. Der Arbeiter glitt von der Deichsel ab, gerieth unter die Räder und zog sich eine schwere Verletzung des rechten Fußes zu. Der Verunglückte wurde nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft.

Polizeiliche Melbungen. Gestohlen wurde einem Zimmermann, welcher auf einer Promenadenbank im Wäldchen eingeschlafen war, eine silberne Cylinderruhr, einer Frau auf der Reichstraße aus verschloffenem Keller ein Topf mit 16 Pfund Butter, einer Arbeiterfrau aus ihrer Wohnung auf der Sonnenstraße eine silberne Cylinderruhr mit silberner viergliedriger Kette. — Abhanden kam einer Frau ein schwarzes Umhangstuch, einem Fräulein auf der Tauentzienstraße eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 236 258, einer Damenschneiderin auf der Freiburger Straße ein schwarzledernes Portemonnaie mit ca. 12 M., einer Frau ein brauner Sonnenschirm. — Gefunden wurden eine Broche (Gemeine) mit goldener Einfassung, ein schwarzledernes Portemonnaie mit 5 M. und eins mit ca. 2 M., ein Rohrstock mit Metallknopf und eine lebende Henne. Die Eigentümer der gefundenen Sachen können ihre Ansprüche im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums geltend machen.

B. Görlitz, 3. Juli. [Ausstellung.] In dem Artikel der „Bresl. Ztg.“ „Nach Görlitz“ war unter Anderem auf die Höhe des Eintrittspreises von 1 Mark hingewiesen und betont, daß dadurch der Besuch der Arbeitern erschwert werde. Seitens des Ausschusses werden jedoch Verneinungen auf ihren Antrag sehr ermäßigte Preise bewilligt und alle möglichen Erleichterungen gewährt. Der stets wachsende Besuch von Gernerbe- und Arbeitervereinen, vom Personal ganzer Fabriken beweist deutlich, daß ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung in den Handwerker- und Arbeiterkreisen vorhanden ist und daß man das Entgegenkommen des Ausschusses zu würdigen versteht. Vorläufig haben unsere sächsischen Nachbarn, bei denen das Vereinswesen sehr gut organisiert ist, die Ueberhand, auch Böhmern sendete wiederholt ganze Schaaren von Besuchern, so daß man sich zeitweise nach Sachsen oder Böhmen verzetzt glauben konnte. Namentlich an Sonntagen geht es den Görlitzern in der Ausstellung nicht selten so, wie den geborenen Görlitzern in den meisten Görlitzer Gesellschaften, sie bilden die Minorität. Unter den Besuchern der letzten Tage ist der des österreichischen Ministerialraths Baron von Dumreicher und des Directors des technologischen Gewerbemuseums, Hofrath Erner, hervorzuheben, die gleichzeitig mit 22 Personen und 250 Schülern der Staatsgewerbeschule in Reichenberg hier eintrafen und mit Befriedigung von dem Eindrucke hörten, den die Erfolge der österreichischen Gewerbeschulen auf die deutschen Fachmann ausübten. Vielleicht nehmen sich die preussischen Gewerbeschulen und die Ministerialräthe, denen die Leitung des gewerblichen Unterrichtswezens zu Theil werden wird, ein Beispiel an dem österreichischen Nachbarn und kommen ebenfalls hierher, um sich die Fachschul-Ausstellung und die Gewerbe- und Industrieausstellung im Ganzen anzusehen. Auch bei dem Besuche der Ausstellung haben sich die österreichischen Fachschulleiter sehr praktisch gezeigt. Die Schüler der Reichenberger Staatsgewerbeschule besichtigten die Ausstellung zuerst nach Fachgruppen getrennt, um unter Leitung ihrer Lehrer zunächst über das für sie Interessanteste informirt zu werden.

Landeshut, 4. Juli. [Gedächtnisfeier.] — Unglücksfall.] Der hiesige Militär-Gesang-Verein veranstaltete gestern, am Tage von Königgrätz, eine ernste Feier auf dem hiesigen Militär-Kirchhofe, auf welchem gegen 30 Krieger, Oesterreicher und Preußen, bestattet sind. Nachdem von der Stabcapelle einige ernste Weisen geblasen worden waren, trug der Gesangverein mehrere Lieder vor. „Ruht sanft, Helden-söhne, die Erde sei euch leicht“ sangen die Sänger, und ergriffen lautliche die zahlreiche Menschenmenge, welche dieser einfachen, aber würdigen Feier beizwohnte. Auf einigen Gräbern lagen Kränze und Strauße von Feldblumen. — Aus Gaablaw wird folgender Unglücksfall gemeldet: Als eine Frau aus einem sog. Schwengelbrunnen Wasser schöpfen wollte, löste sich die Schöpfstange aus dem Schwengel. Da die Frau an der sehr niedrigen Einriedung des Brunnens keinen Halt hatte, wurde sie mit in die Tiefe gerissen. Leider ist die Frau nach einigen Stunden gestorben.

D. Siegnitz, 3. Juli. [St. Rufe.] — Versammlung.] Die Gehilfen eines hiesigen Steinbildhauers stellten vorgestern, nachdem ihnen die von ihnen bei ihrem Arbeitgeber beantragte Lohnerhöhung nicht bewilligt worden war, ihre Arbeit ein. Ein Gehilfe jedoch betheiligte sich bei dem Streite nicht, setzte seine Arbeit fort und wurde deshalb von Jenen beschimpft und gedroht. Infolge einer an den Staatsanwalt deshalb gemachten Anzeige erfolgte gestern die Verhaftung der streikenden Gesellen. — Gestern Abend fand im Saale des Gasthofes „Zum Kronprinzen“ eine Versammlung von Bauhandwerkern statt, um über die Frage: „Durch welche Maßnahmen sind die Verhältnisse der hiesigen Bauhandwerker zu verbessern?“ zu beraten. Herr Maurerpolier Seibt, welcher als Referent auftrat, erklärte, daß die Versammlung keineswegs den Zweck habe, auch hier eine Arbeitseinstellung in Scene zu setzen, aber ein Zusammenhalten zur Erreichung der notwendigen Verbesserung der traurigen Lage der Bauhandwerker sei geboten. Auch die hiesigen Lohnverhältnisse seien für die Dauer unaltbar, und die Einführung einer 10stündigen Arbeitszeit ist ein nicht abzuwehrendes Bedürfnis, damit auch den Arbeitern Muße zur Erholung und zur Erziehung der Kinder bleibe. Es sei dringend zu wünschen, daß die Arbeitgeber sich diesen Anforderungen geneigter als bisher zeigen, um jeden Conflict zu vermeiden. Schließlich empfahl der Redner, den streikenden Berliner Bauhandwerkern, welche um Unterstützung bitten, eine solche nach Kräften eines Jeden zu gewähren. Ferner regte derselbe die Bildung einer Bauhandwerker-Unterstützungskasse für Fälle von Arbeitslosigkeit an und wurde zur weiteren Ausführung dieser Bestrebungen eine Commission von 7 Personen gewählt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und zollte dem Referenten lebhaften Beifall, nur das Verlangen einer 10stündigen Arbeitszeit fand einige widersprechende Stimmen. Von den Meistern, welche ebenfalls eingeladen waren, war Niemand in der Versammlung erschienen.

Witzig, 3. Juli. [Verlegung der Garnison.] Bald nach Beendigung des ersten schlesischen Krieges bekam unsere Stadt ein halbes Bataillon Infanterie in Garnison. Nach dem zweiten schlesischen Kriege erhielt eine Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 1, gemeinlich die grünen Husaren genannt, unseren Ort als Standquartier, und erhielt dasselbe mit Unterbrechungen bis zum Kriege von 1806. Von 1819 ab bis 1852 garnisonirte hier eine Schwadron des 2. (Leib-) Husaren-Regiments, und von da ab die vierte Schwadron des Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5. Durch Cabinetsordre vom 29. Januar d. J. wurde die Verlegung derselben nach Lissa in Rosen verfügt, welche am 31. März d. J. erfolgen soll. Dieser Tage lief hier die Kündigung der für die Zwecke der Garnison ermietheten Localen ein, so daß es mit der Sache nun voller Ernst wird, nachdem die ersten Gerüchte und Befürchtungen dieses so tief in die Verhältnisse der Stadt-Commune, wie vieler Einzelnen einschneidenden Wechsels schon im Jahre 1840 aufgetaucht waren, im Laufe der Jahre zeitweilig immer wieder die Gemüther erregten und verschiedene Petitionen und Entsendung von Deputationen an höchste Stelle veranlaßt hatten.

Trachenberg, 4. Juli. [Scharlach-Epidemie.] Die seit Wochen hier herrschende Scharlach-Epidemie hat sich in Folge der drückenden Hitze derartig gesteigert, daß heute dem Antrage der hiesigen Aerzte, insonderheit des Communal-Arztes Dr. Jung, gemäß auf Befehl des Landraths, Geh. Regierungsraths von Heydenbrandt, sämmtliche Schulen bis auf Weiteres geschlossen worden sind.

r. Ranslau, 2. Juli. [Ruhr und Majern.] — Kreischauffeeen. — Räumung des Stoberbach's. Im diesseitigen Kreise ist die Ruhr- und Majernkrankheit wieder aufgetreten. Das Landrathsamt bringt deshalb eine von dem Königl. Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrath Dr. Lavič hierher, ausgearbeitete Anweisung zur Verhütung und Behandlung dieser Krankheiten zur strengsten Nachachtung zur Kenntniz der Kreisbewohner. — Auf Antrag der diesseitigen Kreisvertretung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auf Grund des Gesetzes vom 12. März 1853 durch Erlaß

vom 29. v. Mts. die in der Verordnung vom 17. März 1839 und im Allerhöchsten Erlaß vom 12. April 1840 enthaltenen Vorschriften über die Breite der Radfelgen bei dem Verkehre auf den Kunststraßen, sowie die darauf bezüglichen Bestimmungen des Regulativs vom 7. Juli 1844 nebst den späteren abändernden gesetzlichen Vorschriften auch auf die gebeferten Wege 1. von Namslau bis Schmögrau, 2. von Droschkau bis Glausche, 3. von Sterzendorf nach Pieziske, 4. von Wallendorf über Dzedzich bis Noldau, die seitigen Kreises, für anwendbar erklärt. Diese sog. gebeferten Wege sind nach einem, von dem verstorbenen Landrath Salice-Contessa hier selbst aufgestellten Systeme hergestellt, welches seitens des Oberpräsidenten gebilligt worden ist. — Der Rittergutsbesitzer Herr Th. G. Loffka in Wundschütz ist von der königl. Regierung zum Commisarius für die Räumung des Stoberbaches innerhalb der Kreise Kreuzburg und Namslau ernannt worden und ordnet an, daß die Deffnung sämtlicher Schleusen der Stobermühlen Sonnabend, den 4. Juli, Abends 6 Uhr, die Schließung derselben Sonnabend, den 11. Juli, Abends 6 Uhr stattfinden hat, die gründliche Räumung und Ausfrautung des Stoberbaches Montag, den 6. Juli, früh 6 Uhr, begonnen werden und Sonnabend, den 11. Juli, Abends, beendet sein muß, und daß diejenigen Strecken, welche mangelhaft geräumt befunden werden, auf Kosten der Verpflichteten im Executionswege nochmals werden geräumt werden.

Kreuzburg, 2. Juli. [Hagelschlag. — Typhus.] Das in voriger Woche über dem hiesigen Kreise niedergegangene heftige Gewitter hat in der Umgegend von Constat großen Schaden durch Hagelschlag angerichtet. Auf dem Dominium Deutsch-Wirbich hat der Blitz in die Brennerie und das Giebelhaus eingeschlagen, jedoch außer Zertrümmerung der Fenster-scheiben keinen weiteren Schaden angerichtet. — In Constat und Polnisch-Wirbich macht sich der Typhus wieder bemerkbar. In letzterer Ortlichkeit sind bereits 6 Krankheitsfälle constatirt worden.

Wentzen, 3. Juli. [Ausweisungen. — Postgebäude.] Aus dem Kreise Wentzen sind bis jetzt nahe an vierzig russische Ueberläufer, theils direct ausgewiesen worden, theils ist ihnen eine Frist gestiftet, bis zu welcher sie entweder die Naturalisation zu befragen oder die diesseitigen Lande ebenfalls zu verlassen haben. Unter letzteren befindet sich der durch die angeblide mächtige Protection bekannt gewordene Wurstfabrikant von Brz. Selbstredend werden hier mehr wie anderwärts Personen von den Ausweisungen betroffen, die langjährige Domicile hinter sich haben, die in guten Verhältnissen leben und deren hier aufgewachsene Kinder bereits selbstständige Christen haben, die Söhne z. B. auch der preussischen Militärpflicht genügen. Eine Naturalisation zu erlangen wird den wenigsten Ueberläufern noch möglich sein. Unseres Wissens wird die Naturalisation als Preuze nur auf Grund der Entlassung aus dem russischen Unterthanenverbande ertheilt, welche Entlassung aber bei den russischen Behörden mit großen Schwierigkeiten und namentlich Kosten verknüpft ist, selbst wenn die russischen Behörden geneigt sein sollten, von dem jahrelangen diesseitigen Aufenthalte abzusehen. Bei dem unbedingten Charakter der Ausweisung dürfte auch wenig Aussicht sein, daß die Beschreibungen, für die polnischen Arbeiter, welche täglich oder wöchentlich nur zur Arbeit über die Grenze kommen, ihr Domicil aber drüben behalten, einen milderen Standpunkt erzielen, obgleich es sich für diese Arbeiter um keine directe Ausweisung, vielmehr nur um ein Verbot der diesseitigen Arbeit, handeln kann. Ob die in allen diesen Angelegenheiten von Berlin aus anvisirte Reise des Herrn Ministerialdirector v. Jaitrow in die Bezirke längs der preussisch-russischen Grenze, eine mäßigere Praxis herbeiführen wird, bleibt abzuwarten. — Der Bau des neuen Postgebäudes ist nicht, wie vor kurzem berichtet, dem Maurermeister Herrn Wähniß in Kauf, sondern dem hiesigen Maurermeister Herrn Klehr übertragen worden. Das Gebäude soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen und möglichst schon zum 1. Juli nächsten Jahres bezogen werden.

Lechnitz, 1. Juli. [Unterschlagung. — Bauliches.] Der Briefbote der Poststation St. Amberg, Namens Salinger, ein noch junger Mann, unterschlug Postgelber in Höhe von 160 Mark, die ihm zur amtlichen Bestellung anvertraut waren, und verjubelte sie zum Theil sogar in Champagner. Deshalb in Haft genommen, brach er gestern früh aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis aus und entkam. Doch gelang es dem Gefängnisaufseher Schroda, der ihn nachstellte, ihn Nachmittags in einem Dorfe bei Groß-Strehlitz festzunehmen und wieder hier einzubringen. — Die Errichtung eines Amtsgerichts in unserer Stadt, um welche sich die Herren Graf Bethuysen und Bürgermeister Thielmann hochverdient gemacht haben, brachte eine solche Bewegung in unsere Bevölkerung, daß an geeigneten Wohnungen empfindlicher Mangel entstand. Dem entsprechend entwickelt sich die Baulust. Drei stattliche Gebäude, wahre Zierden unserer Stadt, sind theils vollendet, theils in der Ausführung begriffen, und zwei andere zum Aufbau noch in diesem Sommer projectirt.

Gleiwitz, 3. Juli. [Kreisstag.] Der Landrathsamtsverwalter, Regierungsassessor von Molke hier selbst, hat die Kreisstagsabgeordneten zu einer Sitzung für den 10. Juli eingeladen, in welcher außer Finanz- und Rechnungssachen und der Wahl eines Kreisrathes auch die Beschlußfassung über die definitive Wiederbesetzung des seit dem 1. Februar erledigten Landrathsamtes des Kreises Ost-Gleiwitz zufolge der Anordnung des Regierungs-Präsidenten Grafen von Redlich-Trüchschler zur Berathung gelangen wird. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Antrag des Kreisstagsabgeordneten für den 13. ländlichen Bezirk, Hüttendirector Alois Kern in Laband, welcher lautet: „Der hohe Kreisstag wolle auf Grund der im Jahre 1884 an den Kreisauschuß eingereichten Petitionen und Eingaben der eine Bevölkerung von circa 10000 Einwohnern enthaltenden Gemeinden Laband, Nieporschütz, Rejitz, Ellguth von Gröling, Brzejinka, Alt-Gleiwitz, Nächstersdorf und Nitroppa — betreffend den Bau einer Abzweigung der Gleiwitz-Nubzinzer Kreisbahn von Garbel bis Laband, und zwar mindestens bis zur Labander Kirche und Schule — beschließen, den Kreisauschuß mit den durch § 119 der Kreisordnung vorgeschriebenen nötigen Vorarbeiten zu beauftragen, behufs späterer definitiver Beschlußfassung über diese Angelegenheit.“

Leobschütz, 1. Juli. [Obst- und Gartenbauverein. — Gustav-Adolf-Vereinsfest. — Nach Amerika.] Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hatte am Sonntage in Bauerwitz eine Wanderveranstaltung, und damit eine Ausstellung von Producten des Obst- und Gartenbaues veranstaltet. Der Ausstellung ging eine Sitzung der Vereinsmitglieder voraus, in welcher der Kreisbaumgärtner Straumwald aus Gnadenfeld über Anlage und Pflege des ländlichen Hausgartens, der Vorsitzende, Lehrer Leichter aus Leobschütz, über die Ursachen der geringen Erträge unserer Obstbäume sprach. Ausgestellt zur Schau waren eine große Anzahl von Rosen der edelsten Sorten, unter denen sich die des Hauptlehrers Droschke-Soppau, des Vorsitzenden, des Kunstgärtners Stanjek-Scheidt, des Braumeisters Chau-Gnadenfeld, des Apothekers Winkler und Directors Rhein aus Bauerwitz besonders auszeichneten. Außerdem waren mancherlei Producte des Gemüsegartens und Gebrauchsgegenstände ausgestellt. Nach der Ausstellung, welche von Freunden des Gartenbaues sehr fröhlich besucht war, fand in dem Prospektischen Gasthause ein Festessen statt. — Am 29. Juni wurde in dem benachbarten Mocker ein Gustav-Adolf-Vereinsfest begangen, an welchem die Geistlichen des hiesigen und des Ratiborer Kreises, sowie die Lehrer der Dörfer theilnahmen. Herr Pastor Günzel aus Wundschütz hielt die Festpredigt, Herr Pastor Sichenbach-Mocker die Festliturgie. Das Gotteshaus war von Andächtigen fast überfüllt. — In dem benachbarten Dorfe Mocker, das kaum 800 Einwohner zählt, sind dieses Jahr 53 Personen nach Amerika ausgewandert, nachdem schon in den Vorjahren eine größere Anzahl Europäer ihre Heimath verlassen hatten und nach Amerika gegangen waren.

Plesch, 3. Juli. [Das Denkmal von Oswiezim.] Bekanntlich war das Denkmal, welches auf dem Friedhofe des nicht allzu weit von hier drüben in Galizien gelegenen Ortes Oswiezim den am 27. Juni 1866 in dem Gefecht bei dem genannten Orte gefallenen preussischen Krieger errichtet worden war, allmählig stark von Wind und Wetter mitgenommen, neuerdings aber auf Veranlassung der preussischen Zoll-, Steuer- und Eisenbahnbeamten des Grenzbezirks renovirt worden. Nach rechtzeitiger Beendigung dieser Renovationsarbeiten erfolgte nun unter zahlreicher Theilnahme von Preußen und Oesterreichern am letzten Jahrestage des Gefechts die Wiedereröffnung dieses Denkmals. Auch das Grab der in dem Gefecht gefallenen Oesterreicher war entsprechend geschmückt, und ein feierliches Totenamt für alle bei Oswiezim Gefallenen, Oesterreicher und Preußen, ging der Denkmalsweihe voraus.

Kattowitz, 3. Juli. [In der ordentlichen Stadtverordnetenversammlung am 2. d. Mts.] wurde der Versammlung von einer Verfügungsabschrift des Bezirksausschusses für Doppeln Kenntniß gegeben, laut welcher ein von einer größeren Anzahl hiesiger Hausbesitzer eingeleiteter Protest gegen die Bestimmung in der neuen Feuerlöschordnung, wonach für jedes Haus 5 Mark Steuern pro anno zur Anschaffung von Feuer-

lösch-Mitteln zu zahlen werden soll, zurückgewiesen wird. Es ist nunmehr bereits auch von Seiten einiger Stadtverordneten ein Antrag wegen Aufhebung dieser Bestimmung eingebracht worden. — Beschlossen wurde auf Anregung des Justizrathes: den Miethsvertrag für das von der Commune gemietete Amtsgerichtsgebäude auf 2 Jahre hinaus, bis 1888, zu prolongiren, da bis dahin das neue Amtsgerichtsgebäude erbaut sein dürfte; ferner wurde beschlossen, dem Wunsche des Justizrathes gemäß, Zwecks Beschaffung und Abgrenzung des für das Amtsgericht und Gerichtsgefängnisgebäude zu gewinnenden Terrains, wenn erforderlich, den städtischen Bebauungsplan danach abzuändern. Sonach steht es fest, daß Baugrundstücke zu den Gerichtsgebäuden bis jetzt noch nicht käuflich erworben worden sind. Der Antrag wegen der Wahl des Bürgermeisters Herrn Rüppell auf eine weitere 12jährige Amtsperiode wurde nach längerer Berathung vertagt, was um so mehr Wunder nimmt, als in der vorhergegangenen Stadtverordnetenversammlung der Beschluß gefaßt worden ist, die Stelle nicht auszufüllen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 2. Juli. [Interessanter Fund.] Vor einigen Tagen wurde in dem großen Kiesbache zu Luban, eine Meile von Posen, etwa 5 Meter tief im Boden, ein großer, bider und schwerer Knochen eines fossilen Thieres gefunden. Er ruht vom Elephas primigenius (Mammuth) her und ist allem Anschein nach ein rechter Unterkieferknochen. Die Länge desselben beträgt etwa 1 Meter, die Dicke 15—25 Centimeter im Durchmesser. Trotz mehrfacher Beschädigung ist dieser verhältnismäßig seltene Fund gut erhalten; sowohl die Structur der compacten Massen, wie auch nicht minder der schwammigen Gebilde dieses Knochens sind gut zu erkennen. Dieser Fund ist dem Naturalienkabinete der hiesigen Mittelschule übergeben worden. Es steht zu erwarten, daß noch weitere Knochenfunde folgen werden, denn man fand außer jenem Knochen noch viele Splinter, Zahntheile und andere kleinere Stücke.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 4. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Doppelt bestohlen.] Am 21. April 1881 unternahm ein Zimmermeister aus dem Trebnitzer Kreise eine Geschäftsreise nach Breslau. Der biedere Provinzale, ein Mann von 67 Jahren, hatte oft genug im Annoncentheil der hiesigen Zeitungen das Restaurationslocal Böttnerstraße Nr. 10 „Doeon“, mit seiner Damenbedienung, guten und billigen Weinen“, angepriesen gefunden, kein Wunder also, daß es ihn einmal darnach verlangte, das Local mit seiner Bedienung kennen zu lernen. Diesen längst gefaßten Voratz brachte der Zimmermeister, den wir K. nennen wollen, an obenwähntem Tage zur Ausführung. Er bestellte sich eine Flasche „vom Besten“. Die Schmeizerin, welche ihm den Wein entorkte, war des Weiteren ohne besondere Aufforderung so gefällig, dem alten Herrn beim Trinken zu helfen. Eine zweite Flasche wurde verlangt und gebracht; jetzt gefellte sich noch eine zweite „Dame“ hinzu und suchte durch ihre Unterhaltung zu einer „dritten Flasche“ anzuregen. Ob Herr K. dieselbe wirklich noch bestellt hat, das haben wir nicht in Erfahrung bringen können.

„Die Zeit mahnte zur Rückreise, sonst würde „Muttern“ daheim ungehalten sein“, mit dieser Bemerkung verabschiedete sich der Gast von den ihm freundlich bis zur Kellertreppe geleitenden neuen Freundinnen. Einige Minuten später fanden wir Herrn K. an der Ecke des Ringes in eifrigem Gespräch mit dem daselbst auf Straßenposten stehenden Schuhmann Deutsch. K. erzählte demselben, daß ihm soeben „im Doeon“ nahe an 300 Mark in Papiergeld aus der Brieftasche entwendet worden wäre. Glücklicherweise, so feste K. hinzu, haben die Damen nicht das ganze Geld erwischt, welches ich bei mir führe; denn ich bin schlau gewesen und habe mir vor Eintritt in den Keller 200 M. in die Gigarentasche gesteckt, dort suchte bekanntlich selbst der abgefeimteste Taschendieb kein Geld.“ Deutsch, welcher in diesem Augenblick vom Posten abgelöst wurde, erklärte sich bereit, sofort im Restaurationslocal des Doeon die nötigen Ermittlungen anzustellen. K. begleitete ihn nach dort. Die Vernehmungen der früheren Geschäftsterminen des K. hatten zunächst gar keinen Erfolg. Unter Protesten und der Zusage, das Geld werde schon noch aufzufinden sein, verabschiedete der Schuhmann den K. Kaum war dieser auf der Straße angelangt und wieder im Begriff, die Heimreise anzutreten, da gefellte sich ein ziemlich einfach gekleideter junger Mann zu ihm. Derselbe war vom Ringe aus unmerklich dem Schuhmann und dem Bestohlenen gefolgt, als Beide nach dem Doeon gingen, dort unten hatte er bis zum Weggange des K. an einem zweiten Tische Platz genommen.

„Hören Sie“, so redete der Fremde jetzt den Zimmermeister an, „ich habe gehört, in welcher frechen Weise sie bestohlen worden sind. Sie konnten aber gar keinen Besseren für die Entdeckung des Diebstahls finden als den Schuhmann Deutsch, derselbe ist mein Schwager, ich weiß, daß er schon weit schwierigere Sachen bearbeitet und zum erwünschten Erfolge gebracht hat.“

„Nun, das freut mich, daß ich die Bekanntschaft des Schwagers eines so tüchtigen Beamten machen kann“, erwiderte K., „darf ich Sie vielleicht zu einem Glase Bier einladen.“

Der Fremde nahm das Anerbieten an. Sie suchten zusammen den Stadthauskeller auf, hier wurden mehrere Glas Bier getrunken. Als die Beiden nach einiger Zeit den Keller wieder verlassen, trennten sich ihre Wege. Kaum war K. allein, so belehrte ihn ein Grifff nach seiner Gigarentasche, daß dieselbe mit einem dem Rest seiner Baarschaft in Höhe von 200 M. gleichfalls verschwunden sei. Kein anderer als der angeblide Schwager des Schuhmanns konnte der Dieb sein. Zum dritten Male lenkte K. seine Schritte nach dem Doeon, er hoffte, dort noch den Schuhmann zu treffen und denselben auch die Ermittlung des zweiten Diebstahls übertragen zu können. Deutsch befand sich in der That noch im Keller, er procolirte die Angaben der nunmehr heftig weinenden „Damenbedienungs“. Bei aufmerksamer Revision der Kellerlocalitäten hatte Deutsch theils hinter der losgerissenen Wandtapete, theils im Closet versteckt 270 Mark und einen halben 50 Markschein aufgefunden. K. erkannte die Kassenscheine als sein Eigenthum wieder, er trat nach Empfangnahme des Geldes nunmehr wirklich die Heimreise an. Den halben 50 Markschein, welchem die Nummer fehlte, hatte Deutsch behufs weiterer Recherche an sich behalten. Mehrere Tage später brachte Deutsch in Erfahrung, es habe ein Mann bei dem Kleiderhändler Lewin in der Stodgasse einen neuen Anzug gekauft und denselben mit einem 50 Markschein bezahlt. Gleichzeitig habe derselbe einen halben 50 Markschein zum Ankauf unter Verlust angeboten. Lewin war für 45 Mark der Besitzer der mit Nummer versehenen Hälfte des Scheines geworden, er erhielt denselben in der That bei der Regierungshauptkasse zum vollen Nennwerthe eingelöst. Die Hälfte pagte zu dem Stück, welches Deutsch beschlagnahmt hatte, der Käufer der Sachen mußte also auch der Dieb der Gigarentasche sein. Nach der Beschreibung, welche Lewin von der betreffenden Persönlichkeit machte, erkannte Deutsch in demselben einen Bäckergehilfen, Namens Seidel. Mit diesem hatte der Schuhmann zu verschiedenen Malen wegen des schiefen aus dem Gefängnis ausgeworbenen Sohnes der Grünzenghändler Proff verhandelt; Seidel war es auch gewesen, der am Vormittag des 21. April kurz vor K. mit Deutsch auf Straßenposten gesprochen hatte. Seidel wurde auf die Anzeige des Deutsch hin gesucht und stechbrieffich verfolgt. Er konnte trotzdem nicht aufgefunden werden. Erst beinahe 4 Jahre später gelang seine Entdeckung. Seidel befand sich zu dieser Zeit in Schwednitz, woselbst er als Lackirer beschäftigt wurde. Man nahm ihn in Untersuchungshaft, und heut nahm er auf der Anklagebank Platz. Seidel behauptete heut, gleichwie während der Untersuchung, er sei nicht durch Diebstahl, sondern lediglich durch Unterschlagung in Besitz der Gigarentasche gelangt. K. habe dieselbe nämlich bei ihrem Verschwinden in dem Stadthauskeller aus der Tasche verloren, denn erst habe er sich dieselbe angeeignet, ohne zu ahnen, daß 200 Mark darin enthalten seien.

Der Staatsanwalt nimmt auch dann, wenn die durch K. eidlich bestrittene Behauptung des Seidel auf Wahrheit beruhen sollte, an, daß dennoch Diebstahl vorliege. Da der 31 Jahre alte Seidel bereits zwei Vorstrafen wegen des gleichen Vergehens erhalten hat, so beantragt er, denselben unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrenstrafen zu verurtheilen.

Der Gerichtshof beschließt, die Verurtheilung wegen Diebstahls; das Erkenntniß lautet auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Zur Ergänzung dieses Berichtes bemerken wir, daß eine der vorerwähnten, im Doeon beschäftigt gewesenen Schmeizerinnen wegen des Diebstahls der ersten 300 Mark bereits vor vier Jahren mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden ist.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 4. Juli.

Fast ohne Unterbrechung hat uns der Monat Juni Lufttage begehrt, es wirkte diese tropische Hitze fast lähmend auf den menschlichen und thierischen Organismus ein. Der Boden war theilweise bejournigterregend ausgetrocknet, und bekam bei steriler Krume hin und wieder nicht unbedeutende Risse. Jeder Tropfen Regen, den uns wohlthätige Gewitter spendeten, verdunstete, gleich wie auf glühenden Stein gefallen, und bereits wurde die Befürchtung allgemein, daß unsere sämtlichen Gramineen nothwendig werden müßten und Futterschläge verdorren würden. Leider war diese Befürchtung nicht unbegründet, und nur derjenige kann sich ein vollständiges klares Bild von der Trockenheit einzelner Striche und Kreise in Schlesien machen, der Gelegenheit hatte, dieselben zu sehen. Am härtesten war davon die rechte Oderuferseite betroffen, die vorherrschend Sand aufweist. Der Delfer und Warthenberger, der Miltscher Kreis waren so ziemlich am stärksten in Mitleidenchaft gezogen; es hatte sich in dieser Gegend erst am 3. Juli, nach dreiwöchentlicher Dürre, ein Unwetter entladen, das zwar den dürstigen Fluren das notwendige Maß spendete, aber bei der Schwere des wolkenbruchartigen Regens die Roggenfelder förmlich vermalte. Besser ist die Situation dagegen in Oberschlesien. Der Grenz-kreis Namslau weist meist einen sehr günstigen Getreidebestand, theilweise auch Sommerung auf, ähnlich verhält es sich mit dem Kreuzburger, Rosenberger und Lubliner Kreise, in letzterem ist es hauptsächlich die Gegend von Guttenberg, die außerordentlich Roggen- und Kartoffelschläge sich erfreut. — Fast überall, in besseren und auch landwirthschaftlich geringeren Gegenden Schlesiens, sind die Aussichten für Wintergetreide entschieden günstiger als für Sommerung, letztere bietet nur sehr verzinnt ein erquickliches Bild. Trotz des schwachen und theilweise auch dünnen Standes von Hafer und Gerste findet man verhältnismäßig viel Lager. Dieses Lager ist aber nicht immer die Folge von starken, anhaltenden, schweren Regengüssen, sondern ist nach sorgfamer Beobachtung bedeutender Phyziologen sehr häufig eine Krankheitserscheinung der Pflanzen, und entsteht in den meisten Fällen durch Lichtmangel. Die Schwäche des Halmes, die das Umknicken beim Lagern bedingt, zeigt sich wesentlich an den unteren Stengelgliedern, und namentlich ist es das zweite Internodium (von der Halmbasis an gerechnet), welches dem Einknicken am meisten unterworfen ist. Wenn bei dichtem Stande der Saaten eine genügende Beleuchtung der unteren Halmglieder unterbleibt, so entsteht in den meisten Fällen Lagergetreide. Der früher als Grund des Lagergetreides angegebene Mangel an Kieselsäure ist als irrig zu betrachten, da sich bei den Wasserculturen der Getreidepflanzen herausstellte, daß die Kieselsäure selbst in geringer Menge, um ganz normale Pflanzen zu erzeugen. — Trotz der anhaltend heißen Tage ist die Hagelbildung in den Grenzen von Schlesien verhältnismäßig eine geringere, als wie in den Jahren 1880—1884. — Damals überschüttete uns jede einzelne Wolke, die aufstieg, mit Hagel, und jeder Tag während der Monate Juni, Juli und auch noch August brachte uns neue Schreckensfunde über verwüthete resp. verbagelte Strecken in unserer Provinz. Das ist dieses Jahr nicht ganz so schlimm — und wenn auch einzelne Gegenden, namentlich die, welche jeden Sommer sich durch Hagelschlag auszeichnen, nicht minder als früher gelitten haben mögen, so steht doch der directe durch Schloffen verursachte Schaden in keinem Verhältnis zu dem der früheren Jahre. — In den Strichen Schlesiens, wo der Gurkenbau im Großen betrieben wird, klagt man über starke Pilzbildung auf den sonst kräftig dastehenden Gurkenpflanzen. Diese Pilzbildung, volkstümlich unter dem Namen Mehlthau bekannt (Erysipheum), befällt nächst dem am liebsten Rosen und Pfirsiche, gefährlich wird dieses Leiden erst dann, wenn $\frac{1}{2}$ der ganzen Pflanze davon befallen ist. — Raps ist meist geschnitten, auch schon stellenweise eingeharn, derselbe muß sehr vorsichtig behandelt werden, da bei der anhaltenden Trockenheit die Schoten sehr leicht aufspringen. — Der Ertrag des Rapses ist als ein nur mittelmäßiger zu bezeichnen — und wenn auch die bevorzugten Kreise Schlesiens eine wirklich volle Ernte (= 100 pSt.) zu verzeichnen haben, so entspricht der Durchschnitt doch vollständig unserer Schätzung. Das Resultat dürfte sich auf 75—80 pSt. einer normalen Ernte belaufen. Im Reichenbacher Kreise, wo Schreiber dieses verpflanzten Raps sah, betrug die zu erwartende Ernte ungefähr 125 pSt. eines normalen Durchschnittsertrages. — Weizen ist in vielen Gegenden Schlesiens von Hoß befallen worden, der häufige, rapide Temperaturwechsel deutete längst darauf hin. Weniger zeitig entwickelte Schläge sind bis jetzt davon verschont geblieben. Die jetzt mehrfach eingetretenen Niederschläge sind der ferneren Entwicklung des Weizens äußerst günstig und so können wir voraussichtlich bei dieser Fruchtgattung auf einen guten Körner- und auch Strohertrag rechnen. Die Ernte des Weizens dürfte in manchen Gegenden Schlesiens, bei gleichem Bestande der Witterung, schon im letzten Drittel des Monats Juli eintreten. Roggen, fast überall bereits gelb, dabei viel Nothreife, gewährt augenblicklich kein erquickliches Bild, denn stehender Roggen ist eine Seltenheit, selbst bei Tiefcultivirung und als Brauchfrucht. Der Körnerertrag ist ein sehr verschiedener, auf leichten trockenen Sandböden kaum nennenswerth, nur bei wirklich gewisshafter Cultur und Düngung kann auf einen Ertrag von 65—75 pSt. gerechnet werden. In vielen Fällen dürfte das nochmalige Aufstehen der Roggenhalme kaum mehr eintreten. — Sommerung, speciell spät gefäeter Hafer dürfte sich noch erholen, denn es ist nach den letzten starken Niederschlägen eine vortheilhafte Veränderung desselben eingetreten. Frühhafer und auch Gerste ist meist sehr kurz geblieben, die Lehren sind in demselben Verhältniß klein, mitunter auch dürftig geblieben und werden hier die Erträge keine besonderen sein. — Vorsichtig dagegen haben sich die Kartoffelschläge entwickelt, das Kraut ist kräftig, meist eigentlich üppig und dabei vollkommen gesund. Ebenso günstig ist die Flachsernte, meist schon gerafft (speciell die frühen Arten) liegt er bereits auf der Röhre. Gemenge und Futtermais sind noch in der Entwicklung begriffen, aber auch hier sind die Aussichten wenigstens gute.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. Juli.

2. Breslauer Börsenwoche. Mit der steigenden Hitze, die sich auch in dem sonst sehr kühlen Börsensaale recht fühlbar macht, nimmt auch die Geschäftslosigkeit zu. Während in den meisten Fällen jede größere Emission eine Belebung des allgemeinen Verkehrs im Gefolge hat, sehen wir gegenwärtig eine der größten Finanzoperationen, die seit langer Zeit in Scene gesetzt wurden, die auf den 7. und 8. Juli c. festgesetzte Subscription auf 4600000 Lire Actien der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, fast spurlos an den Börsen vorübergehen, wenigstens so weit eine so bedeutende Emission bisher auf eine Ausdehnung des Börsengeschäfts einen bestimmten Einfluss auszuüben pflegte. Inwieweit die Voraussage, dass bei einem vollständigen Gelingen der Subscription die Mittelmeerbahnactien ein Speculationspapier ersten Ranges zu werden versprechen, zutreffend sein dürfte, müssen wir der Zukunft überlassen. Die matte Tendenz in der abgelaufenen Woche wurde nur einmal durch festere Stimmung unterbrochen, am Donnerstag, als in Berlin die Ankündigung des Prospects der Mittelmeerbahn-Actien eine Befestigung des Gesamtmarktes verursachte. Seitdem verlor aber die Emission wieder jeglichen Einfluss auf die Börse, die, wie es der Augenschein lehrt, nur sehr schwer aus ihrer Lethargie aufgerüttelt werden kann. Verschiedene ungünstige Nachrichten und allerlei Gerüchte, die allerdings noch keine Bestätigung erfahren haben, trugen redlich das Ihrige dazu bei, die Course herabzudrücken und lähmend auf die Gestaltung des Verkehrs zu wirken. So sollte das neue englische Cabinet die Wiederbesetzung von Dongola beschlossen haben, und der angeblide Aufstand gegen den Emir von Afghanistan noch nicht vollständig aufgeklärt sein, trotz des Dementis des „Bureau Reuter“. Ausserdem drückte noch eine Fülle anderer Momente die Grundtendenz herab, so die Rede Manner's in Melton-mowbray, dass es die Aufgabe der englischen Regierung sei, Ordnung in das Chaos in Egypten zu bringen, ferner die Depesche aus Simla, dass die bestehenden Einschränkungen der militärischen Urlaubsgewährung noch in Kraft bleiben, bis die englisch-russischen Abmachungen in der afghanischen Frage ihren definitiven Abschluss gefunden haben. Zu alledem traten noch die Erklärungen „eines englischen Staatsmannes“ hinzu, die nach der Wiedergabe durch die Kreuzzeitung keine allzu freundlichen Gesinnungen Salisbury's gegen Russland an den Tag legen. Waren also schon die politischen Nachrichten ausreichend, keine zuversichtliche Stimmung an der Börse aufkommen zu lassen, so kamen noch die fortwährend ungünstigen Meldungen aus den Hüttenbezirken Oberschlesiens und Rheinland-Westfalens hinzu, obgleich, wie wir in einem Referat mitgetheilt haben, einzelne Werke hinlänglich beschäftigt sind. Die Thatsache aber, dass in Oberschlesien sowohl wie im Siegerlande eine grössere Anzahl Werke genöthigt ist, ihre Hochöfen auszublauen, genügt allein schon zu dem Beweise, dass die Montan-Industrie noch immer sehr darniederliegt, und die Freude, die hier und

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

da empfunden wird, dass durch das Ausblasen der verschiedenen Hochöfen in den Umsetzungen anderer Werke eine Belebung eintreten wird, vermögen wir nicht zu theilen, da die hier in Anwendung kommende Heilmethode an und für sich eine krankhafte ist.

Die Lethargie hielt bis zum Schlusse der Woche an. Erst am Schlusse der Sonnabend-Nachbörse gestaltete sich in Folge der in Berlin vollzogenen Einführung 3 1/2 proc. Preussischer Consols durch die Seehandlung der Verkehr in ausländischen Renten etwas lebhafter. Von Einzelheiten ist nichts Bemerkenswerthes zu melden, wir verweisen daher auf nachstehende Courstabelle:

Oesterr. Credit-Actien 469,50—466—467—466—499,50—468,50—469,50. Ungar. Goldrente 80,50—80,62—80,50—80,65—80,90—80,85—80,35 bis 80,25—81.

Russ. 1880er Anleihe 79,87—80,50—80,25. Russ. 1884er Anleihe 94,40—94,35—94—94,20—93,87—94—93,85—94 bis 93,85—94,65—94,45—94,60—94,50—94,60.

Russische Noten 204,25—204,75. Russische Orient-Anleihe II 59,75—60—60,25—60,10—60,15. Laurahütte-Actien 91,50—90,75—90,87—91,40.

* Vom Markt für Anlagewerthe. Dem Termine entsprechend, waren auf dem Gebiete der Anlagewerthe die Umsätze belebter. Schlesische 3 1/2- und 4 procentige Pfandbriefe zogen etwas an. Schlesische 4 1/2 proc. Pfandbriefe waren bei mässigem Angebot gut behauptet. Inländische 4 und 4 1/2 proc. Eisenbahnprioritäten waren bei denkbar geringsten Schwankungen in mässigem Verkehr. Schlesische 4 procentige Bodencredit-Pfandbriefe, besonders bei kleinen Abschnitten, wurden sehr gesucht und wesentlich über Coursnotiz bezahlt. In 5- und 4 1/2 proc. Schlesischen Bodencredit-Pfandbriefen sind nur sehr geringe Umsätze vollzogen worden.

Die Obligationen der Industrie-Gesellschaften blieben andauernd vernachlässigt. Die am Wochenschluss bekannt gewordene Emission von 3 1/2 proc. Consols der preussischen Regierung, die am Sonnabend in Berlin zu 98 1/2—98 3/4 pCt. gehandelt wurden, dürfte wohl auf alle feste Zinsen tragenden Werthe wirken. Ob durch diese Emission 4 proc. Consols in irgend einer Weise afficirt werden, hängt wohl sehr mit der gesammten Preussischen Finanzpolitik zusammen, dass vorläufig alle Betrachtungen darüber mässig erscheinen. 4 procent. Consols einer deutschen Reichsanleihe haben in dieser Woche eher angezogen. Von ausländischen Werthen sind 5 proc. russische Renten besonders hervorzuheben. Das Publikum legte kleine Summen gern hierin an, worauf der Mangel an kleinen Appoints zurückzuführen ist. Oesterreichische Silberrenten waren beliebt. Ungarn zeigten sich bei gut behaupteten Coursen vernachlässigt. Rumänische und Türkische Renten kamen nur wenig in Verkehr. Polnische Liquidations-Pfandbriefe und Polnische 5 proc. Pfandbriefe vermochten ihre Course zu behaupten.

* Umtausch der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien verstaatlichter Eisenbahnen. Für den Umtausch gegen preussische Consols sind folgende Fristen bewilligt. Bei den nachstehend nicht mitaufgeführten verstaatlichten Eisenbahnen ist die für den Umtausch der Actien bewilligte gewesene Frist bereits abgelaufen.

Der Umtausch der Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien

Name der Eisenbahn-Gesellschaft hat begonnen am ist gestattet bis

Altona-Kieler... 2. Januar 1885 31. December 1885 Bergisch-Märkische... 2. Januar 1883 auf Weiteres

Berlin-Anhaltische... 2. October 1882 auf Weiteres Berlin-Hamburger... 16. März 1885 15. März 1886

Breslau-Schweidnitz-Freiburger... 1. Juni 1885 31. Mai 1886 Köln-Mindener... 1. October 1880 auf Weiteres

Magdeburg-Halberstädter... 1. October 1880 auf Weiteres Litt. A. 1. Juli 1881 Litt. C.

Oberschlesische... 1. December 1884 31. December 1885 Oels-Gnesener... 1. October 1884 30. September 1885

Rechte-Oder-Ufer... 1. Juli 1884 auf Weiteres Rheinische... 15. November 1883 auf Weiteres

Thüringische... Litt. C. 1. Juli 1882 Litt. C. u. Litt. B. Ser. A. 1. October 1882 bis auf Weiteres Litt. A.

Schleswigsche... 1. October 1884 bis 1. October 1885 1. April 1885 31. März 1886

Münster-Enschede... 1. April 1885 31. März 1886 Halle-Sorau-Guben... 1. April 1885 31. März 1886

1) Für Litt. B. ist der Schlusstermin endgiltig. 2) Die Liquidation der Gesellschaft ist gleichzeitig eingeleitet. Eine Verlängerung der Umtauschfrist ist deshalb als ausgeschlossen bezeichnet.

Schienenlieferung in Italien. Der „Kölnischen Zeitung“ wird unter 1. Juli von Mannheim geschrieben: Das bei der Verdingung am 19. Juni abgegebene niedrigste Gebot auf 18 952 t Schienen, welche die italienische Regierung zu bestellen beabsichtigt, nämlich 9,51 pCt. unter dem Ansatzpreis von 210 Fr. für die Tonne frei Verbrauchsstelle, rührte von der englischen Firma Steel Peck & Tozer in Sheffield her und war von dem Hause Neukirch u. White in Turin eingereicht worden. Da dieses Gebot, als den Vorschriften entsprechend, für gültig erklärt wurde, und da genanntes Sheffielder Walzwerk das einzige Englands ist, welches der interationalen Schienen-Uebereinkunft nicht beigetreten ist, so haben die vereinigten Werke (Bochumer Verein, Hoesch, Phoenix, Caraman de Thy-le-Château, Acieres d'Angleurs, Société des forges de St. Nazaire), wie schon in Aussicht gestellt, am sog. Ventesimo, welches auf den 27. Juni anberaumt war, weitere 5 pCt. abgeboten. Man glaubt hier, dass in Folge dessen diese bedeutende Bestellung den vereinigten Werken gesichert sei.

Zahlungsstockungen und Concourse. * Conours-Eröffnungen. Kaufmann Johannes Max Steinert, Inhaber der Firma Kräutlerhalle zum rothen Kreuz Max Steinert in Chemnitz. — Kaufmann Carl Ernst Daniel Neumann in Schilditz. — Julius Beck in Molsdorf und das Privatvermögen des Inhabers der genannten Firma Edmund Beck in Molsdorf. — Mehl- und Weinhändler Ferdinand Ankenbrand in München. — Mühlenpächter Johann Georg Wurster in Grumbach. — Kaufmann Salomon Katz in Werl.

Verloosungen. * Augsburger Stadt-Anleihe vom Jahre 1878. Ziehung am Isten Juli 1885. Lit. A. Nr. 1425 81 384 875 1838 576 960 226 334 695 929 381 589 1798 201 à 1000 Mark. Lit. B. Nr. 846 1264 2395 1515 559 1927 248 15 1655 1092 2112 1563 1705 753 à 500 M. Lit. C. Nr. 1275 158 2735 3266 3469 3326 314 3806 443 1792 2271 3765 1481 3558 3989 3479 2017 à 200 M.

* Stadt Mailand 45 Fr.-Loose vom Jahre 1845. Ziehung am 1. Juli 1885. Auszahlung am 1. Januar 1886. Gezogene Serien: Nr. 43 109 132 277 325 382 510 529 658 679 747 947 992 1021 1051 1237 1270 1497 1504 1519 1558 1608 1732 1804 1840 1894 1918 1990 2132 2374 2430 2569 2618 2720 2758 2806 2915 2932 2943 2961 3331 3664 3878 4005 4156 4164 4165 4288 4370 4515 4680 4694 4888 4932 4947 5074 5352 5380 5608 5654 5681 5703 5757 5936 6044 6188 6196 6400 6407 6452 6500 6621 6633 6674 6721 6734 6742 6846 6906 6909 6931 7098 7161 7232 7479 7492 7549 7549 7617 7618 7709 7819 7845. Hauptpreise: Serie 510 Nr. 29, 49, Ser. 529 Nr. 25, 48, Ser. 747 Nr. 40, Serie 992 Nr. 46, Serie 1237 Nr. 7, Serie 1497 Nr. 14, Serie 1999 Nr. 26, Serie 2374 Nr. 35, Serie 3331 Nr. 5, Serie 4283 Nr. 33, Serie 4370 Nr. 28, Serie 5020 Nr. 21, Serie 5608 Nr. 49, Serie 5654 Nr. 8, Serie 5703 Nr. 38, Serie 6906 Nr. 16, Serie 7232 Nr. 26, Serie 7492 Nr. 31 à 1000 Fr. Serie 2943 Nr. 9, Serie 6407 Nr. 49 à 400 Fr. Serie 132 Nr. 47, Ser. 1270 Nr. 16, Ser. 1804 Nr. 13 à 300 Fr. Ser. 1021 Nr. 25,

Ser. 2932 Nr. 3, Ser. 6500 Nr. 15, Ser. 7819 Nr. 30 à 200 Fr. Ser. 1270 Nr. 44, Serie 1804 Nr. 47, Serie 3878 Nr. 31, Serie 4888 Nr. 29, Serie 6742 Nr. 36 à 150 Fr. Serie 2806 Nr. 45, Serie 4515 Nr. 25, Serie 4947 Nr. 35, Serie 5380 Nr. 4, Serie 5608 Nr. 14, Serie 5703 Nr. 44, Serie 5936 Nr. 22, Serie 7232 Nr. 19 à 100 Fr.

* Stadt Venedig 30 Fr.-Loose vom Jahre 1869. Ziehung am 30. Juni. Auszahlung am 1. November 1885. Gezogene Serien: Nr. 260 447 452 515 545 582 588 691 717 727 866 1130 1264 1285 1331 1516 1625 1672 1732 1946 2182 2284 2292 2333 2396 2499 2507 2533 2763 2808 2836 2849 2941 2961 3003 3041 3168 3239 3308 3391 3400 3469 3504 3577 3589 3594 3725 3876 4018 4038 4142 4169 4172 4207 4212 4269 4270 4286 4645 4693 4804 4822 4844 4959 5005 5072 5090 5096 5163 5230 5307 5318 5356 5472 5475 5634 5703 5795 5848 5944 6013 6018 6178 6202 6237 6650 6652 6658 6698 6792 6808 6884 6900 6944 6953 7041 7077 7386 7496 7569 7728 7807 7879 8118 8193 8232 8260 8361 8413 8603 8743 8760 8868 8917 8961 9171 9184 9244 9376 9611 9754 9769 9802 9810 9832 9905 10032 10090 10153 10240 10490 10689 10761 10896 10915 10949 10994 11261 11345 11474 11515 11535 11539 11589 11602 11646 11760 11764 11834 12080 12172 12221 12260 12262 12509 12512 12563 12575 12579 12669 12978 13148 13185 13329 13385 13396 13502 13566 13583 13819 14037 14120 14405 14434 14700 14899 15011 15022 15086 15144 15213 15269 15540. Hauptpreise: Serie 15086 Nr. 5 à 25000 Fres. Serie 9171 Nr. 7 à 500 Fres. Serie 9171 Nr. 24 à 250 Fres. Serie 515 Nr. 2, Serie 2836 Nr. 8, Serie 2849 Nr. 7, 5005 Nr. 21, Serie 5634 Nr. 21, Serie 5745 Nr. 17, Serie 8232 Nr. 13, Serie 8260 Nr. 8, Serie 11261 Nr. 14, Serie 12080 Nr. 12 à 100 Fres.

Börsen- und Handelsdepeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung. Berlin, 4. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Die Börse wurde heute damit überrascht, dass eine neue preussische 3 1/2 procentige Anleihe zur Einführung gelangte. Der Text der neu creirten Anleihe ist genau derselbe wie bei den preussischen 4 procentigen Consols; die Stücke sind mit per 1. April und 1. October fälligen Coupons versehen und werden in Appoints à 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. ausgegeben. Von der neuen Anleihe wurden mehrere Millionen Mark durch einen vereideten Makler im Auftrage der königl. Seehandlung zum Course von 98 1/2 pCt. begeben. Weitere Anfragen nach diesen Consols mussten unberücksichtigt bleiben. Die Anleihe ist vor einiger Zeit zu Eisenbahnzwecken, hauptsächlich für den Bau von Secundärbahnen, genehmigt, und dem Finanzminister die Festsetzung der Modalitäten überlassen worden. Der Finanzminister scheint dies zu benutzen, um den Versuch mit 3 1/2 procentigen Consols zu machen. — Der Norddeutsche Lloyd in Bremen beruft eine ausserordentliche Generalversammlung auf den 20. Juli ein. Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung der in der letzten ordentlichen Generalversammlung bewilligten Geldmittel von 15 Mill. M. auf 20 Mill. Mark, sowie ein fernerer Antrag auf Ermächtigung zum Umtausche der Goldthaler-Actien in auf Mark lautende Actien. Wie der „Berliner Börsen-Courier“ mittheilt, dürfte der erstere Antrag dahin lauten, die geplante Capitalvermehrung durch Emission von 10 Millionen Mark Prioritäten und 10 Mill. M. Actien zu bewirken. — Die Semestralbilanz des Actienbauvereins Passage ergibt nach den üblichen Abschreibungen einen Gewinn von 3 pCt. gegen 2 1/4 pCt. im Vorjahre. — Die Einnahme der Dux-Bodenbacher Eisenbahn in der 4ten Juniwoche betragt 39 444 Fl., oder 13 422 Fl. weniger als im Vorjahre. Die Minder-einnahme vom 1. Januar bis 30. Juni betragt nunmehr 60 445 Fl., die Kohlenförderung auf den gesellschaftlichen Werken in Dux betragt bis Ende Juni 105 711 Tonnen oder 10 143 Tonnen mehr als in 1884. — Die Juni-Einnahme der Prag-Duxer Eisenbahn stellt sich auf 98 743 Fl. und betragt mithin 15 958 Fl. mehr als im Vorjahre. Die Mehreinnahme vom 1. Januar bis 30. Juni betragt 80 237 Fl. — Die Betriebseinnahme der Ostpreussischen Südbahn pr. Juni 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 90 222 M., im Güterverkehr 215 718 M., an Extraordinarien 20 000 M., zusammen 325 950 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmeicken 4243 M., im Monat Juni 1884 definitiv 292 870 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 33 080 M., im Ganzen vom 1. Jan. bis ult. Juni 1885 2 584 665 M. gegen 1 726 307 M. im Vorjahre, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 858 358 M. — Infolge der Zahlungsverlegenheit der Producten-firma Gebr. Brückmann ist nunmehr auch die gleichnamige Firma an der Fondsbörse in Zahlungsstockung gerathen. — In Trier ist nunmehr die Firma Gebr. Löser fallit erklärt und der Termin der Zahlungseinstellung auf den 1. Juli festgesetzt worden. Am 30. cr. findet die erste Gläubiger-Versammlung statt. Hiernach ist es allerdings unwahrscheinlich, dass es gelingen sollte, für die mit Gebr. Löser eng lirtete Firma Wagner und Schömann die angestrebte aussergerichtliche Liquidation durchzuführen. Die Gläubiger haben einen definitiven Entschluss noch nicht gefasst. — Am 9. und 10. findet hier bei der Discontogesellschaft und S. Bleichröder die Subscription auf die neuen 4 procentigen österreichischen Südbahnprioritäten zum Course von 94,50 statt.

Berlin, 4. Juli. Fondsbörse. Sämmtliche anderen Interessen traten an der heutigen Börse vor dem überraschenden Ereigniss der Einführung der neu geschaffenen 3 1/2 procentigen Preussischen Consols zurück. Das Geheimniss der Emission dieses neuen Staatspapiers war aufs Sorgfältigste gehütet worden, und die Art der Begebung der Anleihe durch einfachen Verkauf unter Vermittelung eines vereideten Maklers erregte mit Recht gewaltiges Aufsehen. Es wurde vielfach der Schluss gezogen, dass, nachdem der Staat einmal zur Creirung einer 3 1/2 procentigen Anleihe übergegangen sei, die Convertirung der vierprocentigen Consols in näher oder fernerer Zeit ebenfalls bevorstehe, und dass in Folge dessen das Capital sich noch mehr den höher verzinslichen ausländischen Renten zuwenden würde. Diese Schlussfolgerung verlich dem Rentenmarkte bald ein animirtes Gepräge, und die meisten Rentenpapiere erzielten Steigerungen. Die Festigkeit über-trug sich auch auf den Speculationsmarkt, so dass Oesterreichische Creditactien bis 470, und Discont-Commandit-Antheile bis 190 3/4 anziehen konnten. Von den ausländischen Prioritäten waren Kursk-Charkow-Asow, Losowo-Sebastopol, die Pfund- und Wladikawkas-Obligationen gefragt. Privatdiscont 2 1/2 pCt. Der Markt für heimische Bahnwerthe, welcher anfangs ein lustloses und mattes Gepräge trug, nahm in Folge der Einführung der neuen 3 1/2 procentigen Consols eine ziemlich animirte Haltung an und die Course schlugen eine steigende Richtung ein, weil die Speculation annahm, dass der Verkehrsminister bei weiteren Verstaatlichungen gleichfalls 3 1/2 procentige Consols gewähren dürfte. Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahnactien, welche anfangs von 188 1/2 bis 188 3/4 pCt. zurückgegangen waren, stiegen rasch bis 189 3/4 pCt. und Mainz-Ludwigshafener Eisenbahnactien avancirten von 102 1/2 bis 105 1/2 pCt. Die Einnahme der Ostpreussischen Südbahn wurde günstig beurtheilt, obschon sie hinter der bisherigen Schätzung zurückgeblieben ist, und verkehrten dementsprechend die Actien in fester Tendenz, wogegen Marienb.-Mlawkaer Eisenbahn-Actien matt und niedriger waren. Der speculative Montanmarkt war bei wenig veränderten Coursen fest, aber ohne jedes Leben. Für die Cassawerthe der Montan-industrie, speciell für Kohlenactien, war wieder eine günstige Strömung vorherrschend. Von den übrigen Industriepapieren haben Donners-marckhütte 0,65 pCt., convertirte schlesische Kohlen 1,75 pCt. und Linke-Breslau 1/2 pCt. gewonnen, wogegen Oppelner Cement 0,60 pCt. einbüssten.

W. T. B. Petersburg, 4. Juli. Dem Vernehmen nach beschloss das Börsencomité, dass vorbehaltlich der Genehmigung des Finanzministers die fünfprocentige Capitalrentensteuer für die an der Petersburger Börse gehandelten Effecten von Verkäufer derselben zu entrichten sind. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 4. Juli. Productenbörse. Die Stimmung auf dem Productenmarkt war wenig verändert. Die Provinzialspeculation ging zur Deckung ihrer Engagements, sowie zu Meinungskäufen über und bei der Reserve der Abgeber genügten heute kleine Terminordres, um Weizen 1 Mark zu steigern. — Roggen bleibt durch die südrussischen bösen Ernten nach befestigt. Die Thatsache, dass ein grosser Theil unserer letztjährigen Zufuhren gerade aus den bedrohten Gebieten kam, lässt die Mittheilungen von dort um so mehr Einfluss gewinnen. Commissionäre wie Platzspeculation trugen durch Käufe zu einer Besserung von 3/4 bis 1 M. bei, da Abgeber sehr zurückhaltend blieben. — In Hafer blieben für Herbstsichten Deckungen theils für russische, theils

für hiesige Rechnung an der Tagesordnung, während nahe Sichten durch Kündigungen sich zeitweise schwach zeigten. — Mehl war ziemlich belebt und höher. — Rüböl zeigte sich wieder matt, und wie an Kauflust fehlte es auch an Angebot, so dass die Umsätze keine Ausdehnung erlangten. — Spiritus war in Deckung gefragt und besser bezahlt; loco, nicht genügend zugeführt, wurde zum Theil vom Speicher gekauft. Die Kündigungen fanden zu grösstem Theil Aufnahme.

Magdeburg, 4. Juli. Zuckerbörse. 4. Juli. 3. Juli. Kornzucker excl. von 96 pCt. 26,30 26,30 Rendement 88 pCt. 25,10 25,00 Nachproducte Rend. 75 pCt. 21,80 21,30 Gem. Melis I incl. Fass 30,75 30,75 Gem. Raffinade I incl. Fass 31,75 31,75 Tendenz am 4. Juli: Nachproducte besser, Gemahlener Melis unverändert.

Paris, 4. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 43,50 bis 44, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogr. per Septbr. 48,50, per Octbr.-Januar 51.

London, 4. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12, 17, nominell. Rüben-Rohzucker 16 1/8 unregelmässig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus. Berlin, 4. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 4. 3. Schles. Rentenbriefe 101 70 101 70 Goth. Prm.-Pfr. S.I 100 70 100 60 do. do. S.II 98 40 97 70 Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Breslau-Freib. 4 1/2 % 101 90 101 80 Oberschl. 3 1/2 % Lit. E 97 20 — do. 4 1/2 % 102 10 102 — do. 4 1/2 % 1879 105 — 105 20 R.-O.-U.-Bahn 4 % II. — — — Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 62 10 62 10

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 84 90 85 70 do. Wechselbank 92 60 92 — Deutsche Bank 145 40 144 80 Disc.-Commanditult. 190 50 190 10 Oest. Credit-Anstalt 470 — 469 — Schles. Bankverein. 101 50 101 50

Industrie-Gesellschaften. Brsl. Bierbr. Wiesner 93 80 93 80 do. Eisb.-Wagenf. 119 70 119 20 do. verein. Oelfabr. 56 — 56 80 Hofm. Waggonfabrik 100 — 100 — Oppeln. Portl.-Cemt. 91 — 91 60 Schlesi. Portland-Cemt. 142 90 142 90 Brsl. Pfdrederf. 142 50 142 70 Erdm. sdrf. Spinn. 93 20 92 — Kramsta Leinen-Ind. 136 20 136 — Schles. Feuerversich. — — — Bismarckhütte 104 50 105 — Dortmund. 39 40 38 70 Dornm. Union St.-Pr. 56 40 56 50 Laurahütte 91 60 91 50 do. 4 1/2 % Oblig. 101 50 101 20 Gör. Eis.-Bd. (Lüders) 128 — 128 — Oberschl. Eisb.-Bed. 38 60 38 50 Schl. Zinkh. St.-Act. 107 50 — do. St.-Pr.-A. 115 50 116 — Inowrazl. Steinsalz. 31 30 31 60 Vorwärtshttte — — —

inländische Fonds. Deutsche Reichsanl. 104 30 104 30 Preuss. Pr.-Anl. de 55 143 90 143 90 Prss. 4 1/2 % cons. Anl. 104 20 104 25 Preuss. 4 % cons. Anl. 104 20 104 30 Posener Pfandbriefe 101 70 101 70 Privat-Discont 2 1/2 % 0.

Ausländische Fonds. Italienische Rente. 96 40 96 20 Oest. 4 % Goldrente 89 30 89 — do. 4 1/2 % Papier. 67 60 67 60 do. 4 1/2 % Silberr. 68 30 68 20 do. 1880er Loose 118 70 118 70 Poln. 5 % Pfandbr.. 62 30 62 50 do. Ligu.-Pfandb. 57 20 57 — Rum. 5 % Staats-Obl. 93 60 93 60 do. 6 % do. do. 104 20 104 25 Russ. 1880er Anleihe 80 50 80 50 do. 1884er do. 95 — 95 — do. Orient-Anl. II. 60 40 60 30 do. Bod.-Cr.-Pfr. 90 70 90 60 do. 1883er Goldr. 108 35 108 30 Türk. Consols conv. 16 70 16 70 do. Tabaks-Actien 91 20 91 10 do. Loose 37 — 37 20 Ung. 4 % Goldrente 81 20 81 10 do. Papierrente .. 76 — 75 90 Serbische Rente ... 85 40 85 40 Bukarester — — —

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 163 90 163 90 Russ. Bankn. 100 Rbl. 204 55 204 40 do. per ult. 204 50 204 50 Wechsel. Amsterdam 8 T. 169 15 — London 1 Lstrl. 8 T. 20 36 — do. 1 „ 3 M. 20 31 1/2 — Paris 100 Fres. 8 T. 80 80 — Wien 100 Fl. 8 T. 163 65 163 60 do. 100 Fl. 2 M. 162 75 162 65 Warschau 100 Rbl. 204 25 204 10

Berlin, 4. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Cours vom 4. 3. Oesterr. Credit. ult. 471 — 469 — Disc.-Command. ult. 191 — 190 12 Franzosen ult. 485 50 488 50 Lombarden ult. 226 — 226 — Conv. Türk. Anleihe 16 62 16 62 Lübeck-Büchen ult. 165 50 164 — Dortmund-Gronau-Enschede-St.-Act. ult. 59 87 59 50 Marienb.-Mlawka ult. 77 — 77 — Oestr. Südb.-St.-Act. 109 50 109 12 Serben — — —

Berlin, 4. Juli. [Schlussbericht.] Cours vom 4. 3. Weizen. Besser. Juli-August 166 — 165 — Septbr.-Octbr. ... 171 50 170 50 Roggen. Besser. Juli-August 146 — 145 25 Septbr.-Octbr. ... 151 50 150 25 October-Novbr. ... 153 25 152 25 Hafer. Juli-August 127 50 128 — Septbr.-Octbr. ... 133 75 133 —

Stettin, 4. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 4. 3. Weizen. Höher. Juli-August 166 50 164 — Septbr.-Octbr. ... 172 — 170 50 Roggen. Fest. Juli-August 145 — 144 50 Septbr.-Octbr. ... 148 50 148 50 Petroleum. loco 7 75 7 75

Wien, 4. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig. Cours vom 4. 3. 1860er Loose .. — — — 1864er Loose .. — — — Credit-Actien .. 286 40 286 40 Ungar. do. — — — Anglo — — — St.-Eis.-A.-Cert. 296 30 296 75 Lomb. Eisenb. 136 50 137 — Galizier 243 50 245 25 Napoleons'd'or. 9 85 1/2 9 85 Marknoten 61 05 61 05

Paris, 4. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3 % Rente 81, 17. Neueste Anleihe 1872 110, 37. Italiener 97, 75. Staatsbahn 611, 25. Lombarden —, —. Feft.

Paris, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest. Cours vom 4. 3. 3 proc. Rente 81 20 81 10 Amortisirbare 82 72 82 60 5 proc. Anl. v. 1872 110 40 110 30 Ital. 5 proc. Rente. 97 90 97 72 Oesterr. St.-E.-A. 613 75 — do. ungar. 6 pCt. — — — Lomb. Eisb.-Act. 280 — 281 25 Türken neue cons. 16 60 16 67 1877er Russen 100 50 100 50

Frankfurt a. M., 4. Juli. Italien, 100 Lire k. S. 80,60 bez. Staatsbahn 241, 87. Galizier 99, 62. Stll.

London, 4. Juli. Consols 69, 11. 1878er Russen 93 1/8. —. Wetter: Heiss.

London, 4. Juli, Na chm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-
cont 3/4 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd.
Sterl. Rubig.

Cours vom 4.		Cours vom 3.			
Consols	99 3/4	99 11	Silberrente	67 1/4	67 —
Preussische Consols	102 1/2	102 1/2	Papierrente	—	—
Ital. 5proc. Rente	94 7/8	94 7/8	Ungar. Goldr. 4proc.	79 5/8	79 5/8
Lombarden	11 1/8	11 1/4	Oesterr. Goldrente	88 1/4	88 1/2
5proc. Russen de 1871	94	94	Berlin	—	—
5proc. Russen de 1872	93 1/8	93	Hamburg 3 Monat	—	—
5proc. Russen de 1873	93 1/8	93	Frankfurt a. M.	—	—
Silber	—	—	Wien	—	—
Türk. Anl., convert.	16 3/8	16 3/8	Paris	—	—
Unificirte Egypt.	65 1/2	65 1/2	Petersburg	—	—

Köln, 4. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
loco —, per Juli 17, 35, per November 17, 90. Roggen loco —, per
Juli 14, 35, per November 15, 35, Rüböl loco —, per October
26, 30, per November 26, 40. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 4. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
loco ruhig, holsteinscher loco 170—175. Roggen loco ruhig, Mecklen-
burger loco 158—162, russischer loco 114—118. Rüböl ruhig, loco 50,
per October —. Spiritus ruhig, per Juni 32 3/4, per Juli-August 33, —,
per August-September 33 1/4, per September-October 33 1/2. — Wetter:
Schön.

Amsterdam, 4. Juli. Weizen per Novbr. 214. Roggen per
Octbr. 152, per März 159.

Paris, 4. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
behaupet, per Juli 23, 25, per August 23, 40, per Septbr.-Decbr. 24, 10,
per Novbr.-Febr. 24, 30. — Mehl behauptet, per Juli 46, 75, per August
47, 50, per Sept.-Dec. (12 Marques) 50, 60, per Novbr.-Febr. 51, —.
Rüböl ruhig, per Juli 63, 25, per August 63, 50, per Septbr.-Decbr.
65, 50, per Januar-April 66, 50. — Spiritus fest, per Juli 47, 25,
per August 48, —, per Septbr.-December 49, 50, per Januar-April
50, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. Juli. Rohzucker loco 43,50—44.

London, 4. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Liverpool, 4. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ball.
Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. Juli, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 234, 75,
Staatsbahn 242, 25. Lombarden 112, 50. Mainzer 104, 37. Gotthard
109, 37. Fest.

Marktberichte.

Berlin, 4. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht
von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Der freihändige
Verkehr in bebauten Grundstücken erfährt in der letzten Woche eine
anscheinend grössere Einschränkung, die aber nur dem vorübergehenden
Umstände zuzuschreiben ist, dass die vielfachen mit dem Quartals-
Termin zusammenhängenden Abwickelungen einen grossen Theil der
Interessenten in so hohem Grade in Anspruch nahmen, dass für
Fortführung schwebender oder Einleitung neuer Unterhandlungen
die Zeit zu knapp bemessen war. Die Zahl der Abschlüsse hat
sich gegen Ende des Monats Juni noch ansehnlich gehoben.
Die Gesamtsumme der Verkäufe im Juni wird in Folge dessen die
Resultate des Vormonats wohl noch um ein gut Theil übertreffen. —
Das Hypothekengeschäft beginnt nunmehr der gewohnten Stagnation
des Hochsommers anheimzufallen. Offerten erster Qualität kommen
höchst selten an den Markt. Für die zahlreichen angebotenen hoch
auslaufenden Beträge wird das Capital nur mittelst einer grösseren
Abschluss-Provision erreichbar. Letztere zu bewilligen, entschliessen
sich Geldsucher aber meist nur dann, wenn der Termin der Capital-Bele-
gung dicht bevorsteht. Hypotheken von geringerer Sicherheit sind selbst
unter Opfern im Zins- resp. Provisions-Satze, trotz der Flüssigkeit des Geld-
standes, schwer unterzubringen. Wir notiren: Erste pupillarisches Eintragun-
gen bestes Material 4 1/2 %, bei halber Feuerzaxe 4 1/2 % auch 4 %; im Uebrigen
durchschnittlich 4 1/2 %. — Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuer-
kasse je nach Beschaffenheit und Lage 5—5 1/2 %—6 %. — Amortisations-
Hypotheken 4 3/4—5 % inclusive Amortisation. — Erststellige Guts-Hypo-
theken 4 1/4—4 1/2—4 3/4 % mit und ohne Amortisation.

Δ Breslau, 4. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.)
Im Laufe der verflossenen Woche war der Verkehr auf den verschie-
denen Marktplätzen ein aussergewöhnlich lebhafter. Bedeutende Zu-
fuhren von Kirschen, Waldbeeren, Feld- und Gartenfrüchten und an-
deren Lebensmitteln waren hier eingetroffen und feilgeboten. Bei der
grossen Auswahl fanden bessere Waaren Bevorzugung, während geringe
zu niedrigeren Preisen aus dem Markte genommen wurden. No-
tirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch
pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch
pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., geräucherter Speck pro
Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches
pro Pfund 90 Pf., Rauchsweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro
Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund
60 Pf., Kuhenter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge
Gänse Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar 4—5 Mark, Kapau pro
Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50 bis
1,80 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf.,
Hühnerer pro Schock 2,20 Mark, Mandel 60 Pf., Poularden 7—8 M.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht
pro Pfd. 90 Pf., Seelunge pro Pfd. 90 Pf., Silberlachs pro Pfd.
1,50 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1 Mark, Aal
pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfund 1,00 M., Schlei pro Pfd.
80 Pf., Stör pro Pfd. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 1 M., Forellen pro Pfd.
3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,70 M., gekochte 1,80 M., Krebse
pro Schock 2—4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln pro Liter 15 Pf.,
Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Sellerie pro Bund 2,00—3,00 M.,
Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Rüberrötte pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter
15—18 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perl-
zwiebeln pro Liter 60—80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen
Bund 5 Pf., Butterschwamm Bund 6 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3
Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Schnitt-
bohnen pro Liter 30 Pf., Carotten Bund 10 Pf., Erdrüben pro Mandel
1,50—2 M., junge Oberrüben Mandel 15 Pf., Kopfsalat pro Schilg
25 Pf., Schoten 15 Pf., Gurken pro Stück 15—25 Pf., Stachelbeeren
Liter 15 Pf., Garten-Erdbeeren pro Liter 75 Pf. bis 1 M., Johannis-
beeren pro Liter 15—20 Pf.

Südrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter
30—50 Pf., frische Kirschen Liter 10—15 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd.
50 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen
pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumen-
mus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend
75 Pf. bis 1 M., Citronen pro Stück 5 Pf., Pflirsche pro Stück 1 M.,
Melonen pro Stück 2—3 Mark, Ananas pro Pfd. 3,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter
60 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.,
Champignon pro Liter 1 M., frische Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrock-
nete Morcheln pro Liter 1,50 M., Galschle pro Liter 30 Pf., unreife
welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Walderdbeeren pro Liter 30 Pf.,
Blaubeeren pro Liter 10—13 Pf., Himbeeren pro Liter 50—60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro
Kgr. 2,20—2,40 M., Kochbutter pro Pfund 1,00 M., Margarinbutter pro
Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf.,
Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M.,
Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf.,
Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf.,
Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5 1/2 Pfund 50 Pf.,
Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16 Pf., Roggen-
mehl pro Pfund 13 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund
25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf.,
Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter
50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 29. Juni
und 1. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 617 Stück Rindvieh (darunter
332 Ochsen, 285 Kühe. Das Geschäft war in dieser Woche in Folge
der grossen Hitze ein ungünstiges und verblieben nicht unbedeutende
Ueberstände. Export nach Oberschlesien 26 Ochsen, 106 Kühe, 27 Kal-
ber, 46 Hammel, 30 Schweine, nach dem Königreich Sachsen 43 Ochsen,
13 Kühe, 30 Ochsen nach Offenbach, 51 Ochsen nach Bischofsheim und

22 Ochsen, 12 Kühe, 194 Hammel nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo
Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51,50 Mark, II. Qualität
43 bis 45 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1017 Stück Schweine. Man
zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 Mark,
mittlere Waare 40—42 M. 3) 1611 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde
für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19 bis 20,00 M.,
geringste Qualität 5 bis 8 M. pro Stück. 4) 788 Stück Kälber er-
zielten nur Mittelpreise.

Gross-Glogau, 3. Juli. [Marktbericht von Wilhelm
Eckersdorff.] Bei etwas stärkerer Zufuhr verkehrte der heutige Markt,
namentlich für Roggen, in wesentlich fester Haltung, so dass auch
Preisnotirungen sich etwas höher stellen. Es wurde bezahlt für: Gelb-
weizen 16,00—17 M., Roggen 13,00—14,00 M., Gerste 13,00 M., Hafer
14,60—14,80 M. Alles pro 100 Kgr.

* Görlitz, 3. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max
Steinitz.] Während der verflossenen Tage hatten wir mehrere
heftige Gewitter, die, theilweise von Hagelniederschlägen begleitet, in
einigen angrenzenden Bezirken bedeutenden Schaden verursachten. Das
eingetretene Regenwetter begünstigte auch die Fertigstellung der noch
unvollendeten Saatarbeiten, und war in Folge dessen unser gestriger
Wochenmarkt nur schwach von Verkäufern befreht. Weizen und
Roggen verkehrte bei unverändert gegen die Vorwoche schliessenden
Preisen flau. Gerste zu Brennweizen gesucht. Braugerste nach wie
vor vernachlässigt. Hafer gut gefragt. Futterartikel lebhaft auf spätere
Lieferung gehandelt.

Bezahlt wurde: Weissweizen pro 85 Kgr. Brutto 16,20—15,00 M.,
per 1000 Kgr. Netto = 192,00—179,00 M., Gelbweizen pro 85 Kgr.
Brutto 15,25—14,00 M., per 1000 Kilogramm Netto = 187,00—167,00 M.,
Roggen pro 85 Kgr. Brutto 12,85—12,00 M., per 1000 Kilogramm
Netto = 153,00—143,00 M., Gerste pro 75 Kgr. Brutto 12,00—10,00 M.,
per 1000 Kgr. Netto = 162,50—135,00 M., Hafer pro 50 Kgr. Netto
7,80—7,00 M., per 1000 Kgr. Netto = 156,00—140,00 M., Mais
pro 50 Kgr. Netto —, M. per 1000 Kgr. Netto = —, M., Weizenkleie
pro 50 Kgr. Netto 4,50, Roggenkleie pro 50 Kgr. Netto 5,50, Raps-
kuchen pro 50 Kgr. Netto 6,60 M.

□ Sprottau, 4. Juli. [Producten- und Wochenbericht.]
Die Preise für die Cerealien, welche sich längere Zeit hindurch auf gleicher
Höhe hielten, haben, soweit es Weizen und Roggen betrifft, eine ge-
ringere Abänderung erfahren; Weizen ging pro 100 Kilogramm um
0,60 Mark herunter. Roggen erfährt eine Steigerung um 0,28 Mark.
Notiz lautet: Weizen 16,46—17,06 M., Roggen 13,68—14,88 M., Gerste
13,68—14,68 M., Hafer 15—16 M., Erbsen 14,44—16,66 M., Kartoffeln
pro 50 Kgr. mit 1,70—1,80 Mark, Heu mit 1,60—2,60 M. notirt. Das
Schock Stroh kostete 16—19 Mark, das Kgr. Butter 1,40—1,60 M., die
Mandel Eier 0,55—0,60 M.

Posen, 3. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin-Söhne.
Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreide-
zufuhr blieb am heutigen Wochenmarkt schwach, die Stimmung war
matt, und konnten Roggen, Hafer und Weizen, worin einige Umsätze
stattfanden, nur zu billigen Preisen unterkommen finden. Laut amt-
lichem Marktbericht wurden pro 100 Kgr. folgende Preise notirt:
Weizen 16,80—16,30—16,00 M., Roggen 13,50—13,20—13,00 M., Gerste
13,80—13,10—12,40 M., Hafer 14,00—13,40—13,20 M., Kartoffeln 3 bis
2,20 Mark. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. 5000 Liter. Loco
ohne Fass 41,10 M. bez., Juli 41,10 M. bez., August 42,10 M. bez.,
September 42,60 M. bez. u. Gd., October 42,60 Mark bez., Nov.-Decbr.
42,10 M. bez. Br. u. Gd.

Dresden, 3. Juli. [Amtliche Notirungen der Producten-
Börse.] Wetter: Trüb. Stimmung: Ruhig. Weizen pro 1000
Kilogramm netto weiss, inländisch 178—182 M., weiss, fremder
170—185 M., braun, deutscher 171—175 M., brauner, fremder 165—183
Mark, gelber, inländisch 168—171 M., Roggen pro 1000 Kgr. netto säch-
sischer 144—147 M., russisch 149—151 M., fremder 146—153 M., Galizier
138—144 M., Gerste pro 1000 Kgr. netto sächsische 155—165 M., böhm.
und mähr. 165—185 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer pro 1000 Kgr.
netto sächsischer 148—152 M., russischer 136—142 M., Weizenmehl pro
100 Kgr. netto ohne Sack, Kaiseranzug 35 M., Griesleranzug 32,00 M.,
Semmelmehl 30 M., Bäckermundmehl 26 M., Griesleranzugmehl 22 M.,
Pohlmehl 18 M., Roggenmehl pro 100 Kgr. netto ohne Sack Nr. 0
25,00 M., Nr. 0/1 24,00 M., Nr. 1 23,00 M., Nr. 2 20,00 M., Nr. 3 17,00 M.,
Futtermehl 13,50 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Juli. Es wird erzählt, dass es in der vorletzten Bun-
desrathssitzung doch noch zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen der
Braunschweigischen Angelegenheit gekommen sei. Die An-
sicht eines hiesigen Blattes, dass der jetzt gefasste Beschluss alle Nach-
richten über sachliche Opposition, die der preussische Antrag erfahren,
widerlege, ist sehr falsch. Die Opposition war zeitweise eine sehr
starke, und die jetzige Form des Beschlusses wird an maßgebender
Stelle als eine sehr bedeutende Concession dieser Opposition gegen-
über aufgefasst. Die Kreuzzeitung meint, dass es in der Hand des
Herzogs von Cumberland liege, seine derzeitige Lage zu bessern oder
nicht, und schreibt dann bezüglich des Beschlusses des Bundesrathes:
„Materiell ist der Inhalt des Beschlusses ein von dem preussischen An-
trage und dessen Motiven wesentlich abweichender. Während der
letzte die Möglichkeit einer Thronbesteigung des Herzogs von
Cumberland auch für den Fall als ausgeschlossen erklärte,
wenn der genannte Fürst alle von ihm zu verlangenden Garantien
für seine reichs- und bundesfreundliche Haltung noch nach-
träglich geben sollte, giebt der Beschluss des Bundesrathes
ausdrücklich zwei Gründe in präciser Formulirung an, derent-
wegen die Regierung des Herzogs von Cumberland „mit den
Grundprincipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung
nicht vereinbar“ ist. Werden diese Gründe beseitigt, so wird offen-
bar der Beschluss des Bundesrathes gegenstandslos. Bestätigt sich die
Melbung der „Magdeb. Zig.“, dass in einem in Braunschweiger
Landtag verlesenen Actenstück der Herzog von Cumberland seine An-
sprüche auf Hannover unter allen Umständen aufrecht erhalte, so
würde der jetzige Beschluss des Bundesrathes im Effect dasselbe er-
reichen, wie der ursprüngliche preussische Antrag.“

Berlin, 4. Juli. Der Bundesrath hat sich heute bis zum
15. September vertagt. Damit ist die politische todte Saison officiell
eröffnet. Ueber den wichtigsten Gegenstand seiner Tagesordnung, die
Verzollung der Petroleumfässer als Böttchewaare mit 10 Mark, ist
der Beschluss ausgeföhrt worden. Es liegt darin eine Befähigung un-
serer Meldung, dass die Annahme des Antrages der Ausschüsse, welche
aus formellen und sachlichen Gründen die Ablehnung dieser
Verzollung beantragen, sehr fraglich ist. Es wird also dieses Da-
mokeschwert noch einige Zeit lang über allen am Petroleumhandel
Interessirten schweben. Die in der letzten Sitzung des Bundesrathes
erlegte Vorlage über Errichtung von Schiedsgerichten bei Berufs-
genossenschaften bezieht sich auf die Erledigung von Streitigkeiten bei
Berufsgenossenschaften, welche sich über das ganze Reich ausdehnen.
Wo die Gewerbebetriebe einen solchen Umfang haben, dass Berufs-
genossenschaften für einzelne Provinzen und Staaten eingerichtet wer-
den könnten, bilden die Sectionen selbst die Schiedsgerichte. Bei
den das Reich umfassenden Berufsgenossenschaften müssten aber zu
diesem Zwecke besondere Bestimmungen über Errichtung von Schieds-
gerichten getroffen werden.

Berlin, 4. Juli. In einem hiesigen Blatt wird heute behauptet,
dass Herr v. Puttkamer Statthalter von Elsass-Lothringen
werden solle. Ich müsste sehr irren, wenn diese Nachricht nicht von
demselben Correspondenten lancirt wäre, der seit einigen Jahren jedes
Quartal einmal die Stellung des Ministers des Innern für er-
schüttert erklärte.

Berlin, 4. Juli. Nach dem Finalabschluss der Reichs-Hauptkasse
haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Staats-
jahr 1884/85, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds
angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen,
wie folgt, gefaltet: Bei Verwaltung des Reichsheeres sind an fort-
dauernden Ausgaben 1 070 000 M. weniger, an einmaligen Aus-
gaben aber 776 000 M. mehr erforderlich gewesen. Die das Reichs-
heer betreffenden Capitel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit
einem Mehrbedarf von 383 000 M. abgeschlossen. An Einnahmen
sind bei der Militärverwaltung 98 000 M. weniger aufgefunden.
Für das Reichsheer sind hiernach gegen den Etat im Ganzen
188 000 Mark mehr gebraucht. Bei den Marinefonds, ein-
schließlich des die Marine betreffenden Capitels des allgemeinen
Pensionsfonds sind 2 274 000 Mark mehr erforderlich gewesen,
desgleichen 615 000 M. bei den Fonds des auswärtigen Amtes, im
Reffort des Reichs-Schatzamt (einschließlich der Reichsschuld und der
Civilpensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds) ist ein Minder-
bedarf eingetreten. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Aus-
gabe stattgehabten Abweichungen vom Etat ergeben noch einen
Mehraufwand von 24 000 M. Im Ganzen übersteigen die Mehr-
bedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgaben
die daran gemachten Ersparnisse um 3 151 225,67 Mark.
Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die
Tabaksteuer, von deren Erträge dem Reiche nur der feste Betrag von
130 000 000 M. verbleibt, einen Mehrertrag zu zusammen
6 569 000 M. ergeben, nämlich 12 056 000 M. mehr an Zöllen,
5 579 000 M. weniger an Tabaksteuer und 92 000 M. mehr an
Aversen der Zollauschüsse; auch die den Bundesstaaten im vollen
Reinertrag zu überweisenden Stempelabgaben für Werthpapiere,
Schlussnoten, Rechnungen und Lotterielose haben einen Mehrertrag
gebracht und zwar in Höhe von 1 490 000 M. Diese Abweichungen
von der etatsmäßigen Voraussetzung haben für den Reichshaushalt
ihre Ausgleichung gefunden durch entsprechende Erhöhung der unter
den Ausgaben vorgesehene Ueberweisungen an die Bundesstaaten.
An Rübenzuckersteuer sind 14 454 000 M. weniger aufgefunden,
dagegen mehr 1 431 000 M. an Salzsteuern, 3 768 000 M. an
Branntweinsteuer und 2 272 000 M. an Brausteuer; die Aversen
der Zollauschüsse für diese vier Verbrauchssteuern haben 81 000 M.
weniger betragen. Die Spielkartenstempel, die Wechselstempelsteuer und
die statistische Gebühr haben Mehreinnahmen von 21 000 Mark,
144 000 Mark und 26 000 Mark gebracht. Die Post und
Telegraphenverwaltung hat mit einem Mehr-Ueberschuss von 619 000
Mark abgeschlossen, ebenso die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit einem
solchen von 1 054 000 M., die Reichsdruckerei aber mit einem Minder-
Ueberschuss von 1 000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen sind
um 375 000 M. hinter dem Etat zurückgeblieben. An Zinsen aus
belegten Reichsgeldern sind 759 000 M. mehr aufgefunden. Der
dem Haushalt von 1884/85 zu Gute kommende Ueberschuss des Staats-
jahres 1882/83 hat sich um 376 000 M. höher gestellt. An ver-
schiedenen Verwaltungs-Einnahmen sind, mit Einrechnung der bereits
erwähnten Mindereinnahme von 98 000 M., bei der Militärverwal-
tung, 1 875 000 M. mehr eingekommen, wovon allein auf die Marine-
verwaltung 1 784 000 M. fallen. Im Ganzen sind die ordentlichen
Einnahmen um 2 584 077,61 M. hinter dem Etat zurückgeblieben,
und es hat sich unter Berücksichtigung der Mehrausgaben von
3 151 225,67 M. für den Haushalt des Staatsjahres 1884/85 ein
Fehlbetrag von 575 303,28 M. ergeben.

Berlin, 4. Juli. Nach einer Bekanntmachung im „Marine-
verordnungsblatt“ hat der Kaiser dem Gouverneur für das Schutz-
gebiet von Kamerun den Rang der Räte erster Klasse, den
Commissaren für das Togo-Gebiet und das südafrikanische Schutz-
gebiet den Rang der Räte dritter Klasse mit der Maßgabe beigelegt,
dass diese Rangklassen den bezeichneten Colonialbeamten nur innerhalb
der betreffenden Schutzgebiete und für ihre Amtsdauer zuzusehen.
Hierdurch ist der Gouverneur dem außerordentlichen Gesandten, die
Commissare den Generalconsuln gleichgestellt, und es haben innerhalb
des betreffenden Schutzgebietes die einschläglichen Bestimmungen des
Flaggen- und Salutreglements in Kraft zu treten.

Berlin, 4. Juli. Zwischen den Testamentserben und
den Intestatserben des verstorbenen Herzogs Wilhelm
von Braunschweig ist ein Vergleich zu Stande ge-
kommen, auf Grund dessen die letzteren den Herzog von Cumber-
land und den König von Sachsen als gültige Testamentserben aner-
kennen, und eine baare Schadloshaltung für ihren Verzicht im Betrage
von 1 1/2 Millionen Mark erhalten. Den Herzog von Cumberland
vertrat der Abg. Dr. Windthorst bei den Verhandlungen.

Berlin, 4. Juli. In der die Aufhebung des Erlasses ein-
schließenden Declaration des vielbesprochenen Paderborner Diöce-
san-Erlasses heißt es: „Der Erlass vom 27. Februar c. ist nach
seinem Inhalte, wie nach der Form, in welcher derselbe — mit Un-
gehörung der Publication im amtlichen Kirchenblatte — zur Kenntniss
der betreffenden Herren Geistlichen gebracht ist, ein vertrauliches
Schreiben. Dasselbe enthält eine lediglich für die Geistlichen bestimmte
Anweisung, wie die Theologie Studirenden über den Gang und die
Ausdehnung ihrer Studien mit Rücksicht auf die spätere Verwendung
in der Diöcese zu belehren sind. Eine allgemein bindende gesetzliche
Diöcesan-Vorschrift soll in dem Erlasse nicht gegeben sein. Außerdem
bezeichnet sich die Verfügung ausdrücklich als eine provisorische, die mit
Wiedereröffnung der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt von
selbst außer Geltung tritt. Einer solchen provisorischen Maßregel glaubten
wir nicht entbehren zu können. Mit dem Eintritte in das Priesterseminar
erhalten die Theologie Studirenden der Diöcese Paderborn den sit-
zungsmäßigen Anspruch, auf Kosten des hiesigen Clericalseminars
unterhalten, und später unter Uebernahme auf den Seminartitel ge-
wehrt zu werden. Die Stellung des Seminartitels schließt aber die
weitere Verpflichtung ein, dem so geweihten Geistlichen eventuell bis
zu seiner Anstellung standesmäßigen Unterhalt zu gewähren. Nach
Lage der jetzt geltenden Gesetzgebung können in Preußen Geistliche,
welche die in unserem Erlasse aufgestellten Forderungen nicht erfüllt
haben, eine Anstellung in einem öffentlichen Amte nicht erhalten.
Dieselben fielen also, wenn sie unter Uebernahme auf den Seminar-
titel geweiht wären, rücksichtlich ihres Unterhaltes eventuell dem Se-
minarfonds zur Last. Wir glauben demnach nur pflichtmäßig zu
handeln, wenn wir die Theologie Studirenden darauf hinweisen lassen,
dass sie in den Genus der von dem hiesigen Clericalseminar zu ge-
währenden Wohlthaten nur eintreten können, sofern sie die Ausfüf-
tungen, in der Diöcese in der Seelsorge verwendet zu werden. Dar-
über hinaus hat unser Erlass nicht bestimmen wollen. Am aller-
wenigsten haben wir das Studium der künftigen Priester in dem
Rahmen der maigesehlichen Forderungen einengen wollen.
Soweit der Wortlaut unseres Erlasses zu der Deutung Veranlassung
geben könnte, als hätten wir staatlicherseits erlassene Vorschriften über
die Vorbildung des Clerus im Gegensatz zu den kirchlichen Verord-
nungen anerkannt, müßten wir diese Deutung als eine unseren In-
tentionen durchaus widersprechende bezeichnen. Wir wissen uns in
der vollen Unterwerfung unter die kirchlichen Bestimmungen, und in

der treuen Hingabe an den apostolischen Stuhl eins mit dem gesammten Episcopate. Das bischöfliche General-Vicariat.

Berlin, 4. Juli. In der neulich abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Oberkirchenrathes und General-Synodal-Vorstandes hat, dem Vernehmen der Kreuz-Ztg. nach, ein neuer Entwurf zur Abänderung des Pfarrwahlgesetzes vorgelegen. Nämlich, wie in Rheinland und Westfalen, sucht man nunmehr den das Amt entwürdigenden vielen Bewerbungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Eben so verlaute, daß der künftigen General-Synode das Dienstentkommens-Ausgleichsgesetz analog den Beschlüssen der meisten Provinzial-Synoden vorgelegt wird. Als Minimum für das Pfarrgehalt sind 2400 M., als Maximum ein Einkommen von 4200 M. in Aussicht genommen, unbeschadet einzelner Kürzungen oder Erweiterungen, die durch locale oder persönliche Verhältnisse bedingt sind.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Nach der „Frankfurter Zeitung“ erklärte Lieske seinem Verteidiger, von dem Rechtsmittel der Revision keinen Gebrauch machen zu wollen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Juli. Der Bundesrath nahm den Beschluß des Reichstags, betreffend die im April 1883 gegen die Abgeordneten Bollmar, Frohne in Kiel und Diez in Neumünster vorgenommenen Untersuchungsmaßnahmen zur Kenntniß. Der auf der Tagesordnung stehende Bericht, betreffend die Zollbehandlung der gefüllten mit Mineralöl eingehenden Fässer gelangte nicht zur Verhandlung.

Nachen, 4. Juli. Der Kronprinz traf um 10 Uhr Vormittags ein und wurde von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Die Schulen, das Polytechnikum, die Schützen-, Turn- und Gesangsvereine von Nachen und Umgegend, der katholische Gesellenverein und der St. Petersverein bildeten Spalier. Auf dem Kasernenhof begrüßte der Kronprinz das in Parade aufgestellte Regiment und hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Paradezug hielt der Regimentscommandeur eine mit einem Hoch auf den Kronprinzen endende Ansprache. Der Kronprinz vertheilte Prämien an 36 der besten Schützen und besten Mannschaften im Turnen und Bajonnetfechten und begab sich sodann in das Offizierscasino.

Nachen, 4. Juli. Nach dem Dejeuner besuchte der Kronprinz das Hüttenwerk „Rothe Erde“, dessen Verwaltungsrath eine Stiftungsurkunde über 120 000 M. zu Gunsten der Invaliden, Wittwen und Waisen des Hüttenwerks mit dem Ersuchen um Uebernahme des Protectorates überreichte. Hierauf fand ein Festdiner im Exercierhaus statt, woran auch die Spitzen der Behörden und Vertreter der Geistlichkeit theilnahmen. General Wignand toastete auf den Kaiser, Oberst Wenzel auf den Kronprinzen, der Kronprinz auf sein Regiment.

Wien, 4. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Staatsvertrag mit Deutschland wegen der Eisenbahnverbindungen Mittelsteine-Dtendorf-Hannsdorf-Ziegenhals und Lindenwiese-Dttmachau-Natibor-Troppau.

Bingen, 4. Juli. Anlässlich des heute beginnenden amerikanischen Schützenfestes prankt die Stadt im vollen Flaggen Schmuck. Um 8 1/2 Uhr setzte sich der Zug von der Bevölkerung überall freudig begrüßt in Bewegung. Vor Beginn des Schießens gab Hauptmann Diehl von den Newyorker Schützen 3 Ehrenjaben für den Kaiser Wilhelm, den Präsidenten Cleveland und die Stadt Bingen ab.

Paris, 4. Juli. Grevy unterzeichnete ein Decret, wonach zur Fortsetzung der Vorarbeiten für die Ausstellung im Jahre 1889 100 000 Francs bewilligt werden. Die Regierung wies die Präfecten der an Spanien angrenzenden Districte an, die aus Spanien eintreffenden Personen zu beaufsichtigen, und wenn nöthig, zu isoliren.

Newyork, 4. Juli. Heute Feiertag.

Der Gesundheitszustand im Monat Juni. Eine fast durchweg hohe Temperatur, bei oft schon großer Schwüle und Gewitterluft, gestaltete das letzte Drittel des Frühjahres zum Sommer; in Folge davon mehrten sich schon von der letzten Woche des vorher kühlen und unfreudlichen Mai ab die gastrischen und nervösen Affectionen bis zu einer Höhe, die in anderen Jahren bei uns erst im Juli, dem gewöhnlich heißesten Monat des Jahres, vorkommen. Große Hitze ermattet Herz und Circulation, Lungen und Athmung, Magen und Verdauung, Gehirn und Nerven mit der durch sie bedingten Empfindung, Bewegung und geistigen Thätigkeit, kurz die Energie aller Lebensäußerungen. Mit der lauen bis heißen Luft wird den Lungen weniger Sauerstoff zugeführt, wodurch ein Vorwalten des venösen dunkleren Blutes, eine größere Zuanfruchtbarkeit der Leber, leichtere Erkrankung derselben und ein geringerer Stoffwechsel im Gehirn entstehen, und die daraus hervorgehenden Krankheiten, Gehirnentzündung, Sonnenstich, Apoplexien, Krämpfe, hitzige, von starken Gehirnaffectionen begleitete Fieber, Leberaffectionen mit Magen- und Darmstörungen, Koliken, Durchfällen, Brechdurchfällen, Milzanschwellungen und perniciose oder hartnäckige Wechselstieber, und eine leichte Zerfetzbarkeit des Blutes und der Gewebe des Körpers, putride und Gallenfieber mit typhösen Symptomen erinnern an die in tropischen Gegenden vorherrschenden Leiden. Etwas davon verspüren wir in heißen Sommern, wenn auch gewöhnlich nicht mit gleicher Intensität und gleich großer Verbreitung auch bei uns. Den nachtheiligen Einfluß einer solchen die Lebenskraft depressirenden Witterung erfahren zunächst und zuerst und zumeist die Kinder, die Schwachen, die Alten, und nur bei größerer Intensität und längerer Dauer werden dann auch die Erwachsenen, die jungen und kräftigen Personen ergriffen. Die Kindersterblichkeit durch Krämpfe, Durchfälle und Brechdurchfälle erreichte in diesem schwülen Juni eine beträchtliche Höhe, vielleicht hat der Juni diesmal den Juli anticipirt.

Mit Gewitter und Regen in der Nacht zum 1. und 2. Juni an, und mit Gewitter und Regen am 30. endete er, dazwischen fast alle 3-4 Tage Gewitter. Anfangs noch mit einiger Abkühlung danach, auch am Tage wenigstens von einigen Stunden, dann fast ohne Abkühlung, gegen Ende des Monats fast jeden Tag Gewitter mit stärkerem Regen; am 7. u. 28. auch mit Hagel. Morgenseiten meist angenehm, Abend mehrmals Wetterleuchten, viele heitere Tage, andere wenigstens zum größten Theil, meist sehr heiß, schwül und drückend, so daß bei der starken Verdunstung der Boden in den ersten 2/3 des Monats zu trocken war, die Hitze während des Tages, zumal Nachmittags, machte fast zu jeder körperlichen und geistigen Anstrengung unfähig, so daß, wer's haben konnte, die kühlere Luft auf den Bergen, am Meeresstrande, oder wenigstens im Walde und schattigen Gärten, wo man modo sub antiqua ilice modo in tenaci gramine ungenirt liegen kann, aufsuchte. Temp. Mittags + 22,2, Abends + 18,1, Morgens + 14,8; in Mittel + 18,3, um 2 Grad wärmer als gewöhnlich. Vom 1.-4., 11.-13., 17.-22. die relativ kühlere Tage; in den übrigen von + 18 bis + 30 Grad; am 9. u. 29. Mar. + 30,5 u. 30,7 Mittags; den 11. u. 12. Minima + 7,5, Luftdruck 748,7 mm. Norm. 746,4, Mar. 756,1 den 13., Min. 739,8 den 20.; Alles bei NB. Dornstr. 9,4 mm, Dunstfättigung 60 pCt., des Morgens 75, der Dornstr. stieg in den letzten 4-5 Tagen bis 15 u. 16 mm. NB. stark vorwaltend 32 mal, dann S., dann alle übrigen Richtungen; in dieser Beziehung also etwas veränderlich. Niederschläge die Norm von einigen 60 mm nicht ganz erreicht; davon aber an 2/3 erst in den letzten 10 Tagen.

Gestorben ca. 830, ca. 80 mehr männliche als weibliche. Juni 1884, bei mehr NB. und niedrigem Barometer, um 4 Grad kälter als der diesjährige, hatte nur 722 Gestorbene. Von 0-1 Jahren sind damals 229 gestorben, in diesem Juni ca. 350, an 110 Kinder waren bis 6 Wochen alt. Die nächst hohe Sterblichkeit hatte das Alter von 40-50 J. mit 75 Fällen, und zwar 55 m., 20 w., und von 30-40 J. mit 66 Gest., 43 m., 23 w.; ein Uebergewicht der w. war in dem Lebensalter von 20-30 J. und von 70-90 J., 2 m. gef. 91 u. 93 J. Die folgenden Zahlen sind meist nur annähernd richtig. An Schwinducht sind gestorben ca. 80, an Lungenentzündung und Bronchitis ca. 70, diese beiden Lungenkrankheiten sind namentlich bei Kindern auch im Sommer nicht selten; an Group 4, Dipht-

herie 9, an Krämpfen einige 80, an anderen Gehirn- und Nervenkrankheiten fast eben so viel, von denen etwa 25 auf Gehirnentzündung fallen, dabei wenigstens 2/3 Kinder über das 1. Lebensjahr hinaus; an Schlagfluß etwa 15-18; an Darmkatarrh einige 70 Kinder, an Brechdurchfall einige 30 Kinder, an Keuchhusten 4-5, an Unterleibstypus 11, an Scharlach 5, an Rose 2, an acutem Gelenkrheumatismus 2, die übrigen an verschiedenen andern Krankheiten, von denen Abzehrung mit 50-60 und Alterschwäche mit ca. 20 Todesfällen nach Analogie des gewöhnlichen Verhaltens im Juni hervorzuhoben wären. Selbstmord 16 = 9 m. 7 w. Verunglückt 13 = 11 m. 2 w., in beiden Kategorien die meisten im Wasser, wie gewöhnlich im Sommer. Vermißt 13. - Geb. im Monat ca. 100 mehr als gest. Doch in der Woche vom 7.-13. 20 geb. und gleich viele gest. Mar. der bisherigen Wochensterblichkeit. Todtgeb. 33 = 23 m. 10 w., außereheliche 1 : 5,5.

Sterblichkeitsrate 32,5 : 1000, in der 2. Woche 33,3, wurde darin nur von Prag, Chemnitz und Regnitz übertroffen; die deutschen Städte in Summa 25-26 : 1000. Ober-Varthe-Gebiet im Allgemeinen ca. ebensoviel. Die Kindersterblichkeit fast überall zugenommen; besonders in der 2. Woche; die Küstengegenden der Ost- und mehr noch der Nordsee und die Abzehrungen hatten eine geringere Kindersterblichkeit.

Große Schwüle, Hitze, starke und häufige Gewitter, oft mit heftigem Regen, Sturm und Hagel kennzeichneten diesen Juni in einem großen Gebiete von Mittel-Europa, in Schlesien blieb fast keine Gegend, keine Stadt davon verschont, hier früher, dort später. Neisse, Glas, am 7. mit Ueberschwemmung, Glogau, Bries, Steinau, Witzig, Rawitz, Waldenburg, Krumbühlel etc. den 25., auch in Oesterreich gleiches Wetter und Berlin so wie Paris hatten Tage mit ungewöhnlich heftigen Gewittern und Regengüssen. Das Wetter hat an mehreren Orten Schaden angerichtet. In einigen fern gelegenen Gegenden waren Naturereignisse mit schlimmeren Folgen eingetreten; in Lagos, Mexico, plachte eine Wasserhose, ein Gebirgsstahl mit dem Orte Pueblo Guarante stand in Folge davon in wenigen Minuten 25 Fuß tief unter Wasser, an 100 Menschen ertranken. Das Erdbeben in Cachemir nochmals den 11. Juni sehr heftig, 3 Dörfer in einem Erdstöße versunken, an 400 Menschen umgekommen und viel Vieh; ein Wirbelfuror in Athen am 3. viel Schaden auf dem Lande und im Hafen. Die Stadt Sivas, O.-Kaukasus durch Erdbeben zerstört; in Tarnowo, Thessalien Ueberschwemmung; den 8. Erdbeben und Vulkanausbrüche in Java seit Mai; an 29. Juni Erdstöße in Bern; Meteor in Glogau gesehen den 7.; leichte Erschütterung in Yorkshire 19. und 20. Juni.

Masern in Beuthen, München und vielen anderen Orten, auch auf dem Lande, im Dorfe Mochau von 150 Schulfindern 130 daran erkrankt; item in Dirschowitz, Kr. Neustadt OS. und 104 in Scharley OS. von 200, auch einige Erwachsene gutartig, wenige gest. an letztgenanntem Ort auch Schafblattern; in Berlin auch Röttheln; Scharlach in Dresden, Hamburg u. a. D. mäßig; Diphtherie und Group an mehreren Orten, wie gewöhnlich; etwas mehr in Sietzin, Posen. Keuchhusten hier und da etwas mehr; in Heinersdorf, Meiningen, sollen an einem Tage 10 Kinder daran gest. sein?! Brechdurchfälle besonders in Städten im Juni zugenommen. Abdom. Typhus meist gering, Sturm und Gewitter hemmen symptom. Krankheiten, in Paris und Petersburg je 10 in einer Woche daran gest., hier in Breslau 2 oder 3. Darmkatarrh viel in den Städten Berlin, Breslau, München besonders. Flecktyphus an wenigen Orten je 1-2 T. item, Genickstarre, der Zahl nach überhaupt nicht epidem., in Barmen 2, in Neuß 1; J. Blattern wenig an wenigen Orten nur in Wien in einer Woche 22, in Paris 4, in London 34 daran gest. und 28 Auswärtige = 62. Bestand in den Hospitälern 13- bis 1400. Die Cholera in Spanien nahm im Juni zu in Stadt und Provinz Murcia, Valencia, Castellon, hatte daselbst zusammen am 17ten 575 Erkrankten und 222 Todesfälle, am 27. in ganz Spanien 1253 Kr. u. 563 Tode, blieb sehr beschränkt in Madrid, auf täglich 1, 2 bis 3 Todesfälle, führte aber, wie früher nicht selten auch anderswo zu politischen Unruhen und Straßentumulten. Die internationale Choleracommission zu Rom kam zu keinem Beschlusse, besonders in Betreff der Contagiosität und Quarantänen, denen die ärztlichen Mitglieder aus England alle Bedeutung absprachen; indeß haben sich viele Städte und Hafenorte gegen Provenienzen aus inficirten Orten abgeperrt. Die Breslauer Zeitung brachte am 1. Juli einige dem russischen Militär anempfohlene Verhütungsmaßregeln, die volle Anerkennung verdienen.

In Beuthen sind am 14. 13 Personen an Vergiftung mit Arsenik erkrankt, das unvorsichtige Weite statt Mehl in die Suppe genommen, 1 Erwachsener und 2 Kinder daran auf demselben Tage gest. In Hainhaus bei Hannover 6 Personen durch den Genuß von Blutwurst erkrankt, 5 gest. In Mieschlaw bei Sprottau den 18. 2 Kinder vom Blitz erschlagen. Vor dem Genuß giftiger Pilze wurde polizeilich gewarnt und Belehrung zur Erkennung derselben gegeben.

Briefkasten der Redaction.

P. in P.: Der commandirende General v. Mutius starb am 6. August 1866 in Austerlitz in Mähren.

B. F.: ad 1) Nein; von den Directoren der 3 hiesigen städtischen Gymnasien führen beispielsweise nur 2 den Titel Professor. — ad 2) Bei der vorjährigen Regatta siegte im Rennen für „Einrudrige Ausleger-Kennboote“ die „Vereinigte Ruder-Gesellschaft Albis in Dresden“.

C. P. hier und M. L. in K.: Wir sind gegenwärtig nicht in der Lage, nähere Mittheilungen zu machen.

A. G. in W.: Maschinen zur Fabrication von Pappdeckel liefert die Maschinen-Fabrik von Strobel in Chemnitz in Sachsen.

O. P. 2. Roschmin: 1) Den Strafantrag wegen Körperverletzung können Sie nur dann zurückziehen, wenn das Vergehen gegen einen Angehörigen begangen ist. Sonst nimmt weder die Staatsanwaltschaft noch das Gericht irgend welche Rücksicht auf die Zurücknahme. — 2) Das ist eben das Princip der neuen Substitutions-Ordnung. Wenn Sie auf Grund Ihrer an zweiter Stelle eingetragenen Hypothek die Substitution beantragen, so muß der erste Hypothekar ausbezahlt werden. Wenn Sie auf Grund eines bloß persönlichen Anspruchs vorgehen, z. B. Wechsel-erkennniß, so müssen alle Hypothekengläubiger ausbezahlt sein. Es ist dies das Princip des Mindestgebotes.

F. Th. Waldenburg: Vergleichen Sie Art. 42 der Wechselordnung. Der Ausdruck „ohne Kosten“ bedeutet die Aufforderung, keinen Protest erheben zu lassen. Dies bedeutet nur: ein Protest ist dem Auffordernden gegenüber nicht nöthig; befreit er die Präsentation, so hat der Auffordernde die Beweislast. Gegen die Pflicht zum Erfasse der Protestkosten schützt die Aufforderung nicht, geschweige denn anderer Wechselunkosten oder Provisionen.

Schin. in J.: Selbstverständlich haben Sie die Miete mit 10 M. zu zahlen, wobei Sie sich aber das gezahlte Angeld abrechnen können. Wir nehmen dabei an, daß Sie nicht erst auf ein Jahr gemiethet haben.

J. S. hier: Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse.

Abonnent in Scheitnig: Der Abonnementspreis für unser Blatt beträgt bei der Commanbite in Scheitnig 6 Mark.

Ein Lieblichkeits-Berehrer. Sie beschwerten sich über die hohen Bierpreise auf der Viehlichhöhe. Es lag in den Intentionen des Stifters und wurde dem Richter zur Pflicht gemacht, zu verhindern, daß das schöne Etablissement zu einem Restaurant minderen Ranges gestempelt werde.

Vom Staudesamte. 4. Juli.

Aufgebote.

Staudesamt I. Tirock, Ernst, Müller, evangel., hier, Süßenbecker, Christiane, ev., hier. — Stöck, Friedrich, Kupferstreichmiedstr., ev., Natibor, Gläfer, Selma, ev., hier. — Oder, Paul, Selbgeßer, k., hier, Gottwald, Valeria, ev., hier.

Staudesamt II. Auitche, Paul, Diener, k., Wallstr. 3, Böhm, Hedw., k., Bohrauerstr. 17. — Günther, Heinrich, Pußer, k., Uferstr. 24a, Puge, Bertha, k., Schulstr. 10. — Jahn, Max, Kellner, k., Kupferstreichmiedstr. 39, Kanzog, Anna, ev., Universitätsplatz 19.

Sterbefälle.

Staudesamt I. Friebe, Bruno, S. d. Orgelbauers Hugo, 7 W. — Dolsch, todgeb. I. d. Fleischer's Josef. — Böhm, Elisabeth, I. d. Büchsenfabrikanten Robert, 5 M. — Faulhaber, todgeb. S. d. Ladners Berth. — Jander, Fritz, S. d. Schriftsehers Eduard, 8 M. — Nuske, Julius, Musiker, 49 J. — Kuge, Friedrich, ehem. Tischlermeister, 73 J. — Klemens, Gottlieb, ehem. Fleischer, 69 J. — Schüttel, Cleonore, geb. Bankowsky, verm. Schuhmacher, 64 J. — Kröfer, Martha, I. d. Kellners Wilhelm, 10 M. — Wengler, Wilhelm, S. d. Arbeiters Theodor, 5 M. — Brys, Martha, I. d. Arbeiters Elias, 6 W. — Staudesamt II. Gottwald, todgeb. S. d. Km. Rudolf. — Sperber, Paul, S. d. Intendantur-Secretariats-Assistenten Hugo, 1 T. — Prause, Arthur, S. d. Briefträgers Robert, 2 J. — Fuchs, Margarethe I. des Schlossers Hugo, 9 M. — Votfisch, todgeb. Sohn des Klempnermeisters Emanuel. — Köhler, Alfons, S. d. Kaufm. Josef, 9 Mon. — Keller, Catharina, geb. Buttler, Tischler'swe, 72 J. — Orzechowiat, Thomas,

Schneidermeister 55 J. — Bernard, Albertine, ohne bef. Ehb., 37 J. — Breile, Andreas, Arb., 28 J. — Weigand, Albert, Buchhalter, 27 J. — Groffert, Amalie, I. d. Drofchenfuchers Carl, 9 W. — Andersee, todgeb. S. d. Maurers Robert. — Silbeband, todgeb. S. d. Maurers August.

Vergnügungs-Anzeiger.

Zeltgarten. Morgen, Sonntag, concertirt die Breslauer Musikschule unter Leitung ihres strebsamen Directors Herrn G. Werner mit reichhaltigem Programm, welches insbesondere den Solisten der Capelle Gelegenheit zum Hervortreten giebt. — Am Montag, den 6. d. Mts. beginnt ein Gastspiel der Capelle des in Gleiwitz garnisonirenden 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn A. Bergter. Vorausichtlich wird sich an dieses Gastspiel gleichzeitig ein kurzes interessantes zweites anschließen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 Pfennige } die Gefässe mit
Die halbe " " " 25 " } einbezogen.

Etwasige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Breslau bei Oscar Giesser, Junkernstr. 33, und Herm. Straka. [2]

„Wilhelmsquelle“, Harzer Sauerbrunnen, Seesen a. H. Diätetisches Getränk. Tafelgetränk ersten Ranges. Zu haben in allen Apotheken und Mineralbrunnen-Handlungen. General-Dépôt in Breslau bei Herm. Straka. [499]

[304] **Technicum Mittweida** — Sachsen. — Maschinen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule.

Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter.

Montag, den 13. Juli cr., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Casino, Neue Gasse 8, die **Generalversammlung** statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung: Kassenbericht, Abnahme der Jahresrechnung, Wahl eines Vorstandes (Arbeitgeber), Abänderung der Statuten §§ 13, 14, 16, 33, 48; Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der nächsten Jahresrechnung; Bericht über die Verträge mit den Kassenbeamten und Ärzten. [988]

Der Vorstand.
J. A.: H. Seidel.

Kinder-Ferien-Colonien.

Infolge unseres Aufrufes vom 20. Mai cr. sind ferner folgende Beiträge bei dem Rathhaus-Inspection eingegangen:

Herr Haupt-Redant a. D. Röther 20 M., Hr. Stadt-Bau-Inspector Steinbart 6 M., Hr. Prof. Dr. Ferdinand Cohn 15 M., Hr. Commerzienrath Julius Kaufmann 30 M., Bezirksverein der Schweidnitzer-Vorstadt 50 M., Frä. Martha Karow 1,50 M., Hr. Director Prof. Dr. Reimann 3 M., G. P. 50 M., R. 20 M., J. A. 10 M., Hr. Kaufmann R. Baum 10 M., Hr. Kaufmann D. Rumlur 10 M., Hr. Dr. Epplich 10 M., Skat in Scheitnig 8 M., Hr. Rector Kittel 3 M., Frau Dr. Julie Lewald 12 M., Hr. Fabrikant Paul Rahner 3 M., Hr. Regierungsrath Sander 5 M., Hr. Kaufmann L. W. Egers 30 M., Hr. Kaufmann und Cigarrenfabrikant Gustav Gmder 10 M., Schulvorsteherin Frä. Theodolinde Holtzhausen 6 M., Hr. Rathsecretär Mäsel 3 M., J. W. 10 M., Lehrercollegium des Gymnasiums zu St. Elisabeth 26,50 M., Hr. Maurermeister Ehrlich 5 M., verm. Frau Kaufmann Seraphine Silbergleit 20 M., Hr. Prof. Dr. Mayer 10 M., Aus ihrer Sparkasse: Georg 1 M., Leonhardt 1 M., Walter 1 M. und Freund 0,52 M., Hr. Schiedsmann A. Schneider, Sübne in Sachen Louis Singer contra Paul Bayer 10 M., Hr. Banquier Max Alexander 20 M., Hr. Stadtrath Schmoof 5 M., Hr. Dr. Reich 3 M., Hr. Puder 3 M., Hr. Rechtsanwält Milch 10 M., Hr. Prof. Dr. Bonick 10 M., Schulvorsteherin Frä. Marie Klug 5 M., Einige Lehrerinnen der Schulanstalt des Frä. Marie Klug zus. 5,50 M., Hr. Dr. Steuer 15 M., Herren Stadtverordnete M. Pringsheim 30 M., F. Pringsheim 30 M., Rürger 10 M., Kauflich 10 M., Hr. Commerzienrath Hannover 10 M., Herren Stadtverordneten Frey 10 M., Gpstein 10 M., Hr. Mar. Franz 20 M., Frau Dr. Herschel 20 M., Hr. Wilhelm Auerbach 10 M., Hr. Stadtverordneter Dr. Caro 100 M., Frau Commerzienrath Caro 50 M., durch Schulvorsteherin Frä. A. Pfeffer 16,50 M., Hr. Rechtsanwält Kirchner 5 M., Schulvorsteherin Frau Münster 30 M., Herr Professor Dr. Herz 5 M., Hr. Stadtrath von Korn 150 M., Hr. Fabrikbesitzer Brunquell 20 M., Ungenannt 12 St. Binden, Frau Justizrath Gräff 20 M., Frä. Marie Förster 20 M., Hr. Sanitätsrath Dr. Grempler 5 M., Schulvorsteherin Frä. Helene Zimpel und Collegium 25 M., das Lehrercollegium des Realgymnasiums am Zwinger 17 M., durch Schulvorsteherin Frä. Hauffner 17 M., Handlung Wiener u. Süßkind 10 M., Frä. A. Hinz 3 M., durch Frä. Hinz 1 M., Hinz 13,65 M., Frä. Minister Milbe 20 M., Hr. Apotheker Dr. Parnes 10 M., Hr. Stadtschulinspector G. 10 M., Hr. Dr. Lunge 10 M., Hr. Professor Dr. Löwig 3 M., Fräulein Hoyt 2 Dbd. Taschenrechner, durch Frä. Hinz 1 M., Ertrag einer durch Frä. Kranz veranstalteten Lotterie 52,20 M., Hr. Fabrikbesitzer Ködner 20 M., Hr. Stadtverordnete M. W. Heimann 50 M., Dr. Schneider 17 M., Hr. Professor Dr. Born 5 M., G. E. 5 M., J. 5 M., Hr. Banf-Messior Schmidt 5 M., Hr. Dr. med. Simon 10 M., Hr. Oberlehrer Lardy 3 M., Redte-Der-User-Bezirksverein 10 M., Hr. Pastor Dr. Späth 3 M., Hr. Seifenfabrikant Ernst Wecker 60 Pfd. Kernseife. Von den unteren Klassen der höheren Töchterschule des Frä. Clara Breyer 10 M., Sibbörlicher Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt 80 M., Vorsteher der Wandel'schen höheren Knabenschule Hr. Oscar Schäfer 3 M., Hr. Lehrer Weikenz 3 M., Schulvorsteherin Frä. Lademann 6 M., Hr. Apotheker Werner verschiedene Medicamente. Handlung Herz und Ehrlich zwölf Kleiderbüchsen, zwölf Blankwischbüchsen und 24 Auftragsbüchsen.

Wir sagen allen Gebern verbindlichen Dank, bitten dringend um weitere Unterstützung des Unternehmens und bemerken, daß alle Vorbereitungen zur Abendung der Colonie getroffen sind und nächsten Montag, den 6. d. Mts., 91 Knaben und 85 Mädchen mit den Führern die Reise antreten werden. [81]

Breslau, den 4. Juli 1885.

Der geschäftsführende Ausschuss.

In der letzten Cholera-Periode in Egypten geschah ärztlicherseits die Einführung von Mattoni's „Gießhübler“ als Trinkwasser mit so gutem Erfolge, daß es seitdem in allen besseren europäischen Familien als Tischgetränk dient und regelmäßig in Baggonladungen dahin expedirt wird.

Bekanntmachung.

Nach § 5 des Geschäfts-Regulativs vom 28. Februar 1884 hat der Stadt-Ausschuß während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September c. Ferien zu halten. Es dürfen während der Ferien Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. [513]
Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Lauf der gesetzlichen Fristen die Ferien ohne Einfluß sind und das Stadt-Ausschuß-Bureau für den Verkehr mit dem Publikum nach wie vor geöffnet bleibt.
Breslau, den 20. Juni 1885.

Der Stadt-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die Gebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1885/86, an welcher die Gemeinden St. Elisabeth, St. Maria Magdalena, St. Bernhardin, Elstausen Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator Theil nehmen, liegt vom 5. bis 18. Juli an den Wochentagen auf der Rendantur Elisabethplatz 1/2, von 8-12 und 2-5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten öffentlich aus.
Etwasige Reclamationen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 5. October d. J. anzubringen. Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuererheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher im Monat August erfolgen.
Breslau, den 5. Juli 1885. [505]

Der städtische Kirchen-Inspector.

Dr. Spaeth.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oeschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Die von Ihnen bezogene Gesundheits- u. Universal-Seife hat mir sehr gute Dienste geleistet und mich von einem hartnäckigen Rheumatismus in Hand und Fuß ganz befreit.
Ober-Pflichtigen bei Fraustadt, den 29. Juni 1885.
Hochachtungsvoll
Pfeifer, Cantor und Lehrer.
Herrn J. Oeschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Nach Anwendung von 8 Kräschen Ihrer Universal-Seife ist mein Sohn von seinem wunden Fußhübel an der Ferse glücklich geheilt worden.
Höckendorf bei Edeleone, den 28. Januar 1885.
J. G. Richter, Maurermeister. [482]

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne

nimmt Zöglinge vom 8. bis 18. Lebensjahre auf, und entläßt sie mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Nächste Aufnahme-termine Medio August und Anfangs October. Prosp., Schülerverz. und Refer. gratis. [3708]

Für die Kinder-Ferien-Colonien gingen ferner bei uns ein:
Von Rechtsanwält Julius Haber 6 Mark; mit den bereits veröffentlichten 148 Mark 90 Pf. in Summa 154 Mk. 90 Pf.
Gern nehmen wir weitere Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inb. Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, [70]
erbiethet sich zur Beforgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.
Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neuweltgasse 41, part.), worauf die unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [87]
Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unsern und der Armen Dank verdienen.
Breslau, im Januar 1885.

**Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.**

Wichtig für Augenleidende!

Wer sich bei der großen Hitze seine Augen vor der granulösen Augenkrankheit schützen will, der beobachte meine langjährigen Erfahrungen, indem ich im Großen bewiesen habe, sowie in den höchsten aristokratischen Kreisen und an vielen tausend Anderen, daß ich dieser Krankheit ohne Beizen mit den mildesten Mitteln sofort Einhalt gethan habe. Sprechstunden: Vormittags von 9-12, Nachm. von 2-4 Uhr.
Breslau,
Kohlenstraße Nr. 2. [99] **R. Stroinski.**

Ich bringe hierdurch in Erinnerung, daß ich in meinem Bank- und Wechselgeschäft, Blücherplatz 19, eine besondere Abtheilung zum Zwecke der Controle sämtlicher, einer Verloosung oder Kündigung unterworfenen Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Stamm-Actien und Prioritäten, Prämien-Anleihen, Loospapiere u. errichtet habe.

Ich übernehme die Verpflichtung für die genaue Vergleichung der mir übergebenen Nummern-Verzeichnisse mit meinen Listen über Kündigung, Ziehung, Verloosung oder Conuertirung von Papieren, sowie die Gewähr für die jedesmalige, rechtzeitige Anzeige einer erfolgten Kündigung an den Besitzer.
Formulare zu Nummern-Verzeichnissen werden gratis an meiner Kasse verabfolgt, resp. auf Wunsch per Post eingesandt.
Breslau, den 14. Juni 1885. [7940]

Albert Holz.

22 Medaillen.

Gebr. Stollwerck,

Breslau, Köln, Frankfurt und Wien.

23 Hofdiplome.

Chocoladen u. Cacaopräparate, Zuckerwaaren u. Biscuit-Fabrik, Tra-gantwaaren u. conservirte Früchte. Chines. Thees u. japan. Waaren. Dampf- und Maschinenbetrieb von 350 Pferdekraft. [621]
Ausgedehntestes Etablissement der Branche im Deutschen Reiche.

Arbeits-Nachweis-Bureau

des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Neuweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmelddingen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsclassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.
Das Curatorium.

**Morgen
Ziehung
MÜNZER
BRESLAU
AM
RATH-
HAUSE
RIEMER-
ZEILE
No. 14.**

**der 18. grossen Verloosung
zu Hannover,
einer anerkannt soliden und guten Lotterie.**

Erster Hauptgewinn: Prachtvolle gediegene Silber-Einrichtung,

Werth 10,000 Mark.

Ferner Gewinne im Werthe von 5000 Mark, 4000 Mark, 2 à 3000 Mark, 3 à 2000 Mark, 3 à 1000 Mark, 16 à 500 Mark, 15 edle Pferde im Werthe von 18,000 Mark, 8 desgl. im Werthe von 8000 Mark und 1000 andere Gewinne à 12 Mark. [507]

Gesamtwertth aller Gewinne 80,000 Mark.

Soweit der Vorrath reicht, sind Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mk. (von auswärts zuzüglich 20 Pf. für Porto und Liste) noch zu beziehen durch **S. Münzer, Breslau,** Riemezzelle 14, sowie durch die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- und Hausröcke, sowie Staubmäntel von 6 Mark an empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Bezirks-Verein der Schweidniger Vorstadt.
Bergnütigungsfahrt nach Obernigk
Montag, den 6. Juli, 1 Uhr 15 Minuten Mittags. [110]
Versammlungsort: 12^{1/2} Uhr spätestens Oberöchl. Bahnhof (Mittelportal).

Meine Papierhandlung, Contobücher-Fabrik u. Accidenz-Druckerei
befindet sich jetzt nur
Schweidnigerstraße 28,
schrägüber dem Stadttheater.
Gustav Steller,
früher Ring 16. [79]

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
am hiesigen Plage, Herrenstraße Nr. 5,
ein
Speditions-, Commissions- und Export-Geschäft
errichtet habe.
Mein Kohlen-Engros-Geschäft bleibt in unveränderter Weise bestehen und empfehle ich mich einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
J. H. Scholz,
Bahnspediteur des Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Larnowitz). [105]

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt
Ring Nr. 31, I. Etage,
neben Bazar Moritz Sachs.
M. Simon,
Knopf- und Borden-Handlung en gros. [100]

Mein Comptoir, Lager und Wohnung befinden sich
Neue Kirchstraße 14.
Joseph Kober,
Metall-, Berg- und Hütten-Producte.

Geschäfts-Übernahme.
Hierdurch zeige ich höflichst an, daß ich das von meinem Vater unter der Firma „G. Weigelt“ seit langen Jahren betriebene Eisengeschäft übernommen habe, und daß ich dasselbe unter derselben Firma in unveränderter Weise weiter führen werde.
Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich freundlichst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Berw. **Anna Schubert,**
geborene Weigelt,
Renschestraße 51. [899]

St. Moritz.
Engadin. Graubünden.
„Maison Perini“.
Prachtvolle Lage zwischen Dorf und Bad.
Freie Aussicht auf See und Gebirge.
Geräumige, elegant und comfortable möblirte Zimmer.
Omnibus-Verbindung
zwischen Dorf und Bad alle 10 Minuten.
Wittve C. Perini.
Nähere Auskunft ertheilt gerne **Adolf Stromenger,**
Conditorei, Neue Graupenstrasse 2, Ecke Freiburgerstr. [550]

Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [7872]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterr.-Schles.).
In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Besondere aufmerksame Diätleitung bei Entfettungskuren nach Oertel-Schweninger-scher Methode. Bahnstation Ziegenhals eine Meile entfernt. [342]

Gewerbe- u. Industrie-Ansstellung Görlitz
verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für
industrielle Erzeugnisse und Befindungen
von Mitte Mai bis Mitte September
(grösste schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).
Der geschäftsführende Ausschuss.
Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung, ferner Werthpapiere in versiegelten Packeten, sowie offen zur kostenfreien Aufbewahrung resp. Verwaltung. [8564]

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau.

Den alljährlich beim Beginn der Badefaison auftauchenden tendentiösen Gerüchten über den Gesundheitszustand hiesigen Ortes gegenüber, erklären wir, daß zur Zeit hier bei einer Einwohnerzahl von circa 17 000 Seelen nicht ein Typhus-franker vorhanden ist und daß überhaupt zur Zeit der Gesundheitszustand sowohl der Erwachsenen als auch der Kinder in allen Theilen der Stadt ein vorzüglicher ist. [94]

Colberg, den 29. Juni 1885. Der Magistrat.
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Grundzüge der Wasserkur
in chronischen Krankheiten.
Anleitung zum zweckmässigen Verhalten beim Gebrauch der Wasserkuren von **Dr. Anjel,**
Eigenthümer und Chefarzt der Wasserheilanstalt in Zuckmantel (Oesterr.-Schles.).
gr. 8. Preis 1 Mk. 60 Pf. [5998]

Curort Katedral-Ellgot.
Kaltwasserheilanstalt, Wolfencur, Kiefernadel-, Wachholder-spross- und Dampfbäder, Massage; fräftige und kurgemäße Küche, billige Preise. [8174]
Der consultirende Arzt **Dr. S. E. Gans.**

C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik von Waagen jeder Größe bis 1000 Ctr. Tragkraft unter Garantie.
Hauptverkaufslager: Neue Weltgasse (Ede Nicolaitstraße). [3655]
Fabrik gegr. 1839.
Prämirt mit Medaille, Briefe, Aufträge u. erbitte nur nach Neue Weltgasse Nr. 36 (nicht nach Berlinerstraße).
Den: Personen- und Baby- (Kinder-) Waagen mit Laufgewicht!

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Margarete** mit Herrn **Dr. Fritz Bischoff**, Lehrer am Friedrichs-Gymnasium in Berlin, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [521]
Schweidnitz, im Juli 1885.
Carl Francisci und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarete Francisci,
Dr. Fritz Bischoff.
Schweidnitz. Berlin.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen an [117]
C. Bredow u. Frau Emma,
geb. Pohl.
Berlin, den 3. Juli 1885.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute früh unser innig geliebter, einziger Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter
Albert Weigand,
im blühenden Alter von 26 Jahren nach schweren Leiden in Folge Erkrankung. [986]
Breslau, Oppeln, den 4. Juli 1885.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Kloster der Barmherzigen Brüder aus.

Heute Vormittag halb 10 Uhr entfiel zu Döberle nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren unser guter Vater und Vater, der [90]
Lehrer und Organist Robert Becker.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Leopoldine Becker
als Gattin,
Paul, Conrad, Eugen Becker
als Söhne.
Döberle, Freiburg, Penken-
dorf, Hamburg,
den 3. Juli 1885.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag in Döberle statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abend 8 1/2 Uhr sanft und gott- ergeben nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau [555]
Julie, geb. Penker,
im Alter von 69 Jahren neun Monaten.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies tiefbetrübt an
Zulius Paschte,
Cantor und Hauptlehrer, zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Neustadt O.,
den 4. Juli 1885.

Dankfagung.
Bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau **Arbeitshaus-Inspector Ernestine Schönfelder,** sind uns so vielseitige und wohlthunende Beweise von ehrenvoller Theilnahme und Freundschaft von nah und fern entgegengebracht worden, daß wir nicht im Stande sind, jedem Einzelnen persönlich, wie wir es gern wollten, zu danken. Wir erlauben uns daher, auf diesem Wege Allen den herzlichsten Dank hierfür auszusprechen.
Breslau, den 4. Juli 1885.
Die [985]
trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres heißgeliebten, guten Gatten und Vaters, des Kaufmann **Adolf Kupferberg,** von nah und fern zugegangenen Beweise herzlicher Theilnahme und treuer Freundschaft, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten und wärmsten Dank aus.
Freiburg i. Schl. [966]
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Budolph B.
Deine Angelegenheit bestens geordnet, bin gern bereit, Dir ein ferneres Betriebscapital zur Verfügung zu stellen und bitte Dich, zurückzukommen oder Deine Adresse vertrauensvoll Herrn **D. Jolles,** Holzhandlung, anzugeben.
Bis Sonntag bleibe ich in Breslau.
In brüderlicher Liebe
[792] **Theophil.**

Das I. Quartal von 1870 und 1875 der „Breslauer Zeitung“ event. beide Jahrgänge werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offert. mit O. Z. 46a der Bresl. Ztg. erbeten. [50]

!!! Zur Reise!!!

!Handschuh! !Strümpfe!
!Handschuh! !Strümpfe!
!Handschuh! !Strümpfe!

Tricot-Tailen.

!Weibliche Handarbeiten!

Prof. Jägers Normal- Kleider. Corsets. Corsets. Corsets. Wollspitzen. [509]

Albert Fuchs,
Kais. Kgl. Hoflieferant.
Mittwoch, d. 8. Juli: Eröffnung des Saison-Ausverkaufs.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser **Special-Geschäft** für **Costumes, Mäntel, Schlafrocke u.** mit dem heutigen Tage nach unseren früheren Localitäten **Schuhbrücke 78, erste Etage** (im **Adolf Sachs'schen** Hause), verlegt haben.
Das uns bisher geschenkte Vertrauen bitten wir, auch in unserem neuen Geschäftslocale uns zu bewahren.
Breslau, den 4. Juli 1885. [86]

Barschall & Greiffenhagen.

Geschäfts-Verlegung!

Mein **Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft** befindet sich seit 1. Juli a. c. **Junkerstraße Nr. 13, „Goldene Gans-Seite“**, neben der Kunsthandlung von Herren **Kohn & Hancke.**

Die großen und hellen, nur parterre gelegenen Verkaufsräume ermöglichen mir eine durchaus übersichtliche Eintheilung meines Waaren-Lagers, auch habe ich für Braut-Anstattungen einen besonderen Rayon eingerichtet, wodurch sich sowohl einfache wie elegante Ausstattungen mit Leichtigkeit schnell zusammenstellen lassen. [544]

Hermann Lepke,
früher Junkerstraße- und Schuhbrücke-Gäß,
jetzt Junkerstr. 13, Goldene Gans-Seite.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe mein reichhaltiges Lager in [549]
Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen bedeutend unter dem Kostenpreise.
D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 54 (Raschmarktseite).
Das Geschäftslocal ist zu vermieten.

Sommerstrümpfe
für Damen und Herren habe in großen Posten zu sehr billigem Verkauf gestellt. [485]
J. Wachsmann, Hofl., Dhlauerstr. 84.

Wegen vorgerückter Saison!!!
verkaufe ich
Costümes, Umhänge, Reise- u. Promenadenmäntel, Morgenröcke u.
(nur diesjährige Original-Modelle)
50% unterm Kostenpreise
und empfehle Woll-, Fantasie- und Glässer Waschstoffe [483]
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Louis Wohl's Wwe.,
Modewaaren und Confection,
9, Dhlauerstraße 9, neben dem Hotel z. weißen Adler.

Reisekoffer für Herren und Damen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Touristen- und Bäckertaschen, Couriertaschen, Trinkflaschen, Plaidriemen und Plaidtaschen, Reiseneccessaire,
wie sämtliche **Reiseartikel** und **Lederwaaren** nur in gediegener Arbeit zu ganz soliden Preisen.
Grösste Auswahl am Platze. [652]
Löwy's Lederwaarenfabrik,
34/35, Schweidnitzerstrasse 34/35, gradüber der Minoritenkirche.

Unterröcke — Tricot-Tailen — Satin-Blousen u.
Adolf Zernik, [8351]
Specialfabrik für Morgenkleider
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
Corsets — seidene Handschuhe u. Strümpfe — Schürzen u.

J. Wachsmann, Hoflieferant,
84 Dhlauerstraße 84.
Größtes Special-Magazin für [8336]
Herren-Wäsche, Strumpfwaren, Cravatten.
Oberhemden.
Eine Specialität des Hauses, unübertroffen an gutem Sitz und guter Ausführung.

Hautes Nouveautés
in **En-tout-cas** — Sonnenschirmen.
Seidene Handschuhe in allen Farben. [5359]
J. Wachsmann, Hoflieferant, Dhlauerstraße Nr. 84.

D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seiden-Specialität,
7 Schweidnitzerstraße 7,
empfehlst zu
Braut- und Gesellschafts-Roben
weiße, schwarze und colorierte
Atlassé und Damassés
und alle anderen modernen
Seidenstoffe
bei größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Soeben eingegangen zu Hochzeits-Toiletten für junge Damen
hochaparte helle Wollstoffe
in den prachtvollsten Farbenstellungen
und viel Neuheiten in dazu passenden Besätzen.
Proben außerhalb franco. [415]

Nachstehende 2 Wechsel [987]
Nr. 100 ddo. Münsterberg, d. 17./6 85 a. Ratiborp. 25./1185.
La. Müller & Meßner, Acc. Wilhelm Krautwurst. M. 80 ddo.
Münsterberg, d. 28./6 85 a. Glas p. 19./10 85 La. Müller
& Meßner, Acc. B. Lengsfeld sind abhanden gekommen und wird vor Mißbrauch gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei
S. Laqueur, Breslau, Festschule.

Letzte Woche!
Wegen Umzug nach Ring 9
Ausverkauf!
Leinwand, Dewlas, Semdentuch, Wallis, Züchen, Julett, Tischtücher, Handtücher, Gebete, Taschentücher, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken. [532]
Wäsche!
für Herren, Damen u. Kinder, alles schwere Qualitäten, zu noch **niemals** dagewesenen billigen Spottpreisen.
Zu Aussteuern und **Wirthschafts-Bedarf,** Hotels u. seltene Gelegenheit. Laden ist zu vermieten.
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19,
vom Juli ab Ring 9,
Patzky'scher Laden.

Tapeten- Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [7947]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Junkerstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Touristen- Hemden
nach Prof. Dr. Jäger. Gesundheitlich das **Zweckmässigste** für Gebirgs-Reisen. **Bade- wäsche, Schlafhemden, Reise-Strümpfe, Socken** etc. empfiehlt 5 Königsstr. 5.
Heinrich Adam.

Nur Schmiedebrücke 16.
Bedeutendste Auswahl und **billigste** Einkaufsquelle
Breslaus in [308]
Reisekoffern, Taschen
und
Lederwaaren
bei
Adolph Zepler,
Koffer- u. Lederwaarenfabrik (etabliert 1854).
Nur Schmiedebrücke 16,
Ecke der Kupfer-Schmiede-straße,
parterre und 1. Etage.

Strohüte,
garnirt u. ungarirt, jetzt fabelhaft billig.
M. Liebrecht, [964]
Strohüt-Fabrik,
Dhlauerstr. 40, hinter d. Taschnstr.
100 Dhd. feine Herren-Stroh-
hüte nur 1 Mark.

Bücher-Ankauf!
Bibliotheken und einzelne werthvolle Werke kauft stets höchstmöglich **Baginsky's** Buchhandlung,
[9763] Schmiedebrücke 58, 1.

Saison - Theater.

Sonntag, Anfang 6 Uhr.
Cassp. d. Op. Sänger. Fr. Jemmy.
"Der Trompeter v. Säckingen."
"Vollständ." "Sector." (Schwanf.)
"Singvögelchen." (Piederpiel.)
Montag, "Morilla." Operette.

Liebich's Etablissement.

Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
Dirigent: Musikdirector **Cramer.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [545]
Montag Concert. Anf. 7 1/2 Uhr

Breslauer Concerthaus.

Sente Sonntag, den 5. Juli:
I. Concert

Kärntner Concert-Gesellschaft

H. Salmayer.
Kassierpreis à Person 50 Pf.
Vorverkauf 3 Bilets 1 Mark.
Anfang 8 Uhr. [501]
Morgen Montag, den 6. Juli:
II. Concert
derselben Gesellschaft.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im
Garten:
Täglich: **Grosse**
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten.

Sente:
Großes Concert
von der
Werner'schen Musikschule.
Musikdir. Herr **Werner.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" Saale 20 "
Montag:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Böhmen'schen Infanterie-
Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergler.**
Entree im Garten 10 Pf.
" Saale 20 "
Anfang 7 1/2 Uhr. [496]

Volks-Garten.

Sente Sonntag, den 5. Juli:
Großes
Doppel-Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle,
Musikdirector Herr **Trautmann,**
und von der Capelle
des Leib-Kürassier-Regiments
(Schlesisches Nr. 1),
Stabstrompeter Herr **Altman.**
Anfang 4 Uhr. [895]
Entree à Person 20 Pf.
Zwei Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Neues Polichinell-Theater.
Bei ungünstiger Witterung Concert
im Saale.

Von der Haltestelle der Gürtelbahn
am Lehmstamm führt der Fußweg in
5 Minuten bequem zum Volksgarten.

Schiesswerder.

Sente Sonntag
zur Creirung des neuen
Schützenkönigs:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des 4. Nieder-
schlesischen Inf.-Regts. Nr. 51,
Capellmeister **R. Börner.**
Um 7 Uhr:
Anzug der Schützen
durch den Garten.
Anfang 4 Uhr. [959]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Nächsten Sonntag:
Großes Garten- und
Kinderfest.
Näheres die Placate
und Programme.
Vorverkauf in den Com-
manditen à 30 Pf.
[958]
R. Huhn.

Schiesswerder.

Nächsten Sonntag:
Großes Garten- und
Kinderfest.
Näheres die Placate
und Programme.
Vorverkauf in den Com-
manditen à 30 Pf.
[958]
R. Huhn.

Züllgardinen

Werden saub. u. billig angefertigt
Rauhe 48, S. 3, Dr. Warschawski.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfehlen in größter Auswahl

[548]

Regenpaletots, Dolmans, Jaquettes und Umhänge

die
Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Staub- u. Reifemäntel
in
großer Auswahl.

Staub- u. Reifemäntel
in
großer Auswahl.

Ring, Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke,
parterre, I., II. und III. Etage.

Friebe-Berg.

Sente Sonntag: [551]
Großes Concert
von der gesamten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's

Stabli-
ment.
Morgen Montag:
Concert.
Direct.: Hr. Capellmstr. Baumgarten.
Anfang 7 1/2 Uhr. [898]
Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.



Kunst-Krena

Morgenau.
Sonntag, Nachmittag 4 Uhr,
findet vis-à-vis Behrend's Stabli-
ment große Vorstellung statt.
Abends 8 Uhr die zweite Vor-
stellung. Zum Schluß: Gallerie
lebender Bilder auf dem beweg-
lichen Piederst. Zu zahlreichem
Besuch ladet ergebenst ein [970]
C. Ebingshaus.

Waldenburg i. Schl.

Hôtel z. gold. Schwert,
neu renovirt.
Zimmer von 1-2 Mk. incl. Licht und
Service, Wochen u. Monate billig.
Guten Mittagstisch.
[9273] **Jul. Kunert.**

Stettin!

Bode's Hôtel
I. Rang.
Zu nächster Nähe der Bahn-
höfe und der nach den See-
bädern abfahrenden Dampf-
schiffe. Allen durchreisenden
Herrschaften bestens empfoh-
len. Anerkannt gute Küche,
vorzügliche Weine, neu und
comfortabel eingerichtete
Zimmer u. Salons. Solide
Preise. [44]
Inhaber: **Oscar Schacke,**
früher:
Hôtel Rautenkranz-Eisenach.

Kopenhagen.

Hôtel National
1. Rang. Vis-à-vis dem
Central-Bahnhof und dem welt-
berühmten "Tivoli". Sehr
mäßige Preise ohne Serbis-
Berechnung. Großartiger, nach
altdänischem Style eingerichteter
Biertunnel. [2978]

Die

[554]
Kroll'sche Badeanstalt
empfiehlt für Stadt und Provinz
ihre in Hospitälern ausgebildeten

Krankenwärter

sowie ihre in allen Specialitäten
der Massage bewanderten
Masseure

für Nervenkrankheiten (Ischias).
Abreibungen u. Einpackun-
gen werden nach Gräfenberger
Methode von geübten Händen
immer und außerhalb der Anstalt
gemacht.

Buchführungen

(correct) stundenweis übernimmt
W. Süskind,
gepr. Buchhalter,
Kupferschmiedestr. 43, I. Etg.

Eine Ausbest. i. Wäsche, Kleidern

u. Gard. bittet um Beschäft. Adr.
erb. unt. H. 59 an die Exped. d. Ztg.

Dem P. T. Publikum bietet der

Ausverkauf

meines Juwelier-Geschäftes die günstigste Gelegen-
heit zu höchst vorthellhaften Einkäufen von reich-
haltig assortirten
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Seit dem 26jährigen Bestehen meines Geschäfts
ist es mein Princip, stets auf reelle, gute Waare
zu halten. [538]

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Sämmtliche Artikel

meines mit allen Neuheiten der Saison
versehene großen

Sammet- u. Seidenlagers

habe ich wegen Verlegung meines Locals
nach Ring 45 (Raschmarktseite) in das
bisher von Herrn **Heinrich Zeisig** inne-
gehabte Local bedeutend und außerge-
wöhnlich im Preise ermäßigt.

Zu Ausstattungen

mache auf die großartige Auswahl in
schwarzen, weißen und colorirten Seiden-
stoffen zu den denkbar billigsten Preisen
besonders aufmerksam.

Sammet- u. Seidenwaaren- Specialität.

M. Fischhoff,

Maison Lyonnaise,
Ring 57, Raschmarktseite. [512]

Der Laden ist zu vermieten.

Schlesischer Brennerei-Verwalter-Verein.

Sonabend, den 11. Juli, Vormittag 10 Uhr:

General-Versammlung.

Breslau, Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.
Vortrag des Herrn **Dr. Wittelschöfer-Berlin;** Mittheilungen
aus der Praxis und Erledigung von Vereins-Angelegenheiten, Vortrag
über die Reform und die Erhöhung der Brauntweinsteuer u. s. w.
Alles Nähere durch unsere Zeitschrift "Der Brauntweinbrenner".
Der Vorstand. [519]

Nur in den Ferien!

Schönstube-Curisten! Schüler-
innen b. ermäßigt. Honorar. Damen
privat. Für Erfolg garantirt [878]
Anna Pflug, Alte Taschenstr. 9, III.

Zahnextraktionen mit

Lachgas (schmerzlos),
künstliche Gebisse und Plomben.

Dr. Jul. Freund

in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [344]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben.
Specialität [889]
Schmerzlose Zahnextraktion mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt

Dr. S. Gerstel,

Junkersstrasse 31, I.

Für Wandwurmfranke.

Sprechstund. tägl. 11-1, N. 3-4.
Auswärts briefl. Prospekte gratis.
Oschatz, Bresl., Vorwerkstr. 16.

Reisekoffer u. Taschen,

eigenes Fabrikat, billigst,
Wiener u. Offen. Lederwaaren,
84, Ohlauerstr. 84,
G. Tietze, Eing. Schuhbrücke.

Alter

Turn- u. Verein.

[109] Ordentliche
Hauptversammlung,
Sonabend, d. 11. Juli 1885, Ab. 8 U.,
Café restaurant, Carlsstr. Tages-
ordnung: Gatsberatung. Dresdener
Turnfest. Sebanfeier. Mittheilungen.

Ein j. geb. Mann, Privatbeamter,
seit 4 J. in Folge eines Nervenleiden
berufsunfähig, dessen Wieder-
herstellung nur durch eine Aderkur
möglich, bittet, da er völlig mittellos,
edle Menschenfreunde, ihm zur Er-
reichung dieses Zieles behülflich zu
sein. Gültige Beiträge zu diesem
Zweck ist Herr **Senior Decke**
an St. Bernharden in Breslau,
Kirchstraße, bereit, entgegenzu-
nehmen. [793]

Herzliche Bitte.

Eine der Unterstützung in jeder
Hinsicht würdige Wittve ist trotz an-
gestrengtesten Fleißes in Folge von
Kränklichkeit und anderen Unglücks-
fällen mit ihren Kindern in tiefe
Bedrängniß gerathen. Die Familie
schwebt nun in Gefahr, Alles, was
sie an Möbeln u. s. besitzt, zu ver-
lieren. Sie bittet in ihrer Noth, die
sehr groß ist, edle Menschen um
Hilfe. Ich erjuge, mir die freund-
lichen Gaben, für deren zweckent-
sprechende Verwendung ich mich be-
mühen werde, zu übermitteln.
Diafonus Decke, Kirchstraße 23.

Ergebenste Bitte.

Ein Kaufmann, 38 Jahre alt, un-
verehelicht, in der Buchführung und
Correspondenz firm, die letzten fünf
Jahre in der Lebensversicherung-Branche
thätig gewesen, sucht auf Grund der
besten Zeugnisse irgend einen Posten.
Sollte sich hierzu im Comptoir bezw.
Bureau keine Gelegenheit bieten, so
ist derselbe auch zu jeder anderen
Arbeit willig und bittet dringend
darum. Gefl. Offerten sub 8. 70 an
die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Professor Dr. Klopsch,

Geheimer Medicinalrath,
vom 4. Juli bis 4. August
verreist. [55]

Verreist bis zum 26. Juli.

Dr. Toeplitz,
prakt. Arzt. [87]

Ich verreise am 6. Juli.

Dr. Jaensch. [795]

Chirurgische Klinik,

Kupferschmiedestraße 7, [6]
Sprechst. für poliklinische (unentgelt-
liche) Behandlung tägl. 10-12 Uhr.

Dr. Hohnhorst.

Dr. Horwitz, [892]
Freiburgerstr. 21, I.
Specialarzt für Krankheiten der
Verdaunungsorgane.
Sprechst. Vm. 8-9, Nm. 2-4 Uhr.

Vom 1. Juli c. ab wohne ich

Königsplatz 3b, pt.,

und halte Sprechstunden für
Augenfranke
von 8-9 Uhr Vm. u. v. 3-4 Uhr Nm.

Dr. König,

[102] Secundärarzt
der kgl. Universitäts-Klinik
für Augenfranke.

Impfung, Mauritiusstr. 6,

jeden Dinstag und Freitag von 2
bis 4 Uhr. **Dr. Schiller.**

Für Hautfranke u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Grunstr. 11. [492]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbit.

Plomben und Zähne,

in Raten zahlbar, früh von 7-8 Uhr
unentgeltliche Behandlung kranker
Zähne, Zahnziehen u. [9647]

Robert Peter, Dentist,

Neuschstr. 1, I., Am Blücherplatz.

Ich bin bei dem königlichen
Landgericht zu Breslau als
Rechts-Anwalt zugelassen.

Mein Bureau befindet sich
Ohlauerstraße Nr. 52. [926]

Pavel.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei
dem königlichen Landgericht zu
Breslau zugelassen. [925]

Meine Kanzlei befindet sich
Schweidnitzerstraße Nr. 5, erste
Etage, Eingang Junkerstraße.

Paul Süßbach,

Rechtsanwalt.

Ich habe mich in Fort i. d.
Lausitz als [3879]

Rechtsanwalt

niedergelassen. **Zuckermann.**

Ausstellung

des von
Professor Franz von Lenbach
im Winter 188/85 zu Rom
nach dem Leben geschaffenen Bildes
Sr. Heiligkeit
des

PAPSTES LEO XIII.

Die Ausstellung findet statt
vom 28. Juni 1885 bis 8. Juli ein-
schliesslich, und zwar von 10 Uhr
Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags

im Museum

für bildende Künste.
Eintrittspreis 50 Pf.

Der Central-Verein

für Kirchen-Bau a. V.
in München. [527]

J. M. Gerdeissen,
Erster Vorsitzender des Vorstandes.

Modistin Frau Fick, A. Oberstl.

Bahnstr. 2. Anf. eleg. Cost. b. v.
Auswärts Probetaille u. v. Rocklänge.



Stralsund-Rügen.

Wöchentlich dreimalige Dampfer-
verbindung von Stralsund nach
Lauterbach - Putbus, Seedorf,
Binz, Jagdshof, Sellin, Klein-
hagen, Göhren und Tiffow, ver-
mittelt des erstklassigen Schrauben-
dampfer "Sebe". [8324]

Abfahrt von Stralsund jeden

Montag, Mittwoch und Freitag
um 1 Uhr Nachmittags im Anschluß
an den von Berlin um 12 Uhr
50 Minuten am Hafen in Stralsund
eintreffenden Expresszug.
Nähere Auskunft ertheilt bereit-
willigst
Capt. **Giese.**

Unser Antiquariat

kauft stets größte Biblio-
theken wie einzelne werth-
volle Werke.

Specialkataloge über unser
umfangreiches Lager gratis
und franco.

Schletter'sche

Buch- u. Musik-Handlung
Frank & Wölgert
10-18 Schweidnitzer-Strasse.

Ein vorzügl. hocheleg. Pianino,

brillanter Ton, franz. Eifen,
ist bei kleiner Anzahlung sofort
sehr billig zu verk. [516]
Näh. Albrechtsstr. 43, II.

Pianos, von 380 Mk. an,

Monatsrat. à 15 M.
= Kostenfreie Probensendung =
Pianoforte-Fabrik **Horwitz,**
Berlin S., Ritterstrasse 22.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,

höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung
in Raten von 15 M. monatl. an.
Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C., Burgstr. 29.

Paul Hiller,

Vorwerk-
straße 25,
empf. eiserne
Geld-
schränke
div. Größen,
fol., m. Panzer.

PROSPECTUS.

Subscription

auf Lire 46 400 000 = 92 800 auf den Inhaber lautende Actien

der

Italienischen Mittelmeer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die durch notariellen Act d. d. Mailand, den 8. Juni 1885 begründete **Italienische Mittelmeer Eisenbahn-Gesellschaft** (Società Italiana per le Strade ferrate del Mediterraneo) hat nach ihren durch Königliches Decret d. d. Rom, den 16. Juni 1885, bestätigten Statuten ihren Sitz in Mailand. Das Actien-Capital beträgt 135 000 000 Lire, eingetheilt in 270 000 auf Ueberbringer oder auf Namen lautende Actien zu 500 Lire, welche in

30 000 Stücken über je eine Actie,
14 000 Stücken über je fünf Actien,
12 000 Stücken über je zehn Actien,
2 000 Stücken über je fünf und zwanzig Actien

ausgefertigt werden. Eine Verwandelung der auf Namen lautenden Actien in Inhaber-Actien und umgekehrt ist zulässig, jedoch hat der Antragsteller die Kosten zu tragen.

Die Gesellschaft übernimmt den Betrieb des Italienischen Mittelmeer Eisenbahn-Netzes in Gemässheit des Gesetzes vom 27. April d. J. und des zwischen der Königlich Italienischen Regierung und dem Gründungs-Comité der Italienischen Eisenbahnen unterm 23. April und 31. October 1884 abgeschlossenen Vertrages nebst Bedingnisheft und dazu gehörigen Anlagen.

Nach diesem Vertrage zahlt die Mittelmeer Eisenbahn-Gesellschaft für das von ihr zu übernehmende Betriebsmaterial nebst Vorräthen an den Italienischen Staat eine Summe von 135 000 000 Lire, eventuell diejenige höhere Summe, welche sich durch die vorzunehmende Abschätzung ergibt. Erzielt die Schätzung einen geringeren Werth, so bleibt die Differenz gegen den eingezahlten Betrag von 135 000 000 Lire bei der Regierung als Caution für die Gesellschaft stehen. Dieser Kaufpreis, von welchem 30 pCt. bereits eingezahlt sind, ist in den weiteren zu vereinbarenden Raten an die Italienische Regierung abzuführen, mit der mittleren Verfallzeit auf den 31. December 1885. Der Betrieb der Bahnen geht jedoch schon vom 1. Juli 1885 für Rechnung der Gesellschaft, welche letztere dagegen für das erste Betriebsjahr 1 300 000 Lire extraordinair in den Reservefonds legen muss. Die von der Gesellschaft in Betrieb zu nehmenden, zum Mittelmeer Eisenbahnnetz gehörenden Linien haben gegenwärtig eine Länge von 4196 Kilometern und werden sich durch die bereits festgestellten neuen Linien auf 6074 Kilometer erweitern.

Die westliche Hälfte Italiens (ohne die Inseln) umfassend, verbinden die Linien der Gesellschaft, von der Südspitze (Calabrien) ausgehend, Neapel, Rom, Florenz, Livorno, Spezia, Genua, Turin und Mailand und finden ihren Anschluss an die französischen und schweizerischen Eisenbahnen über Ventimiglia und Nizza, ferner durch den Mont Cenis und durch die Linien der Gotthard-Eisenbahn.

Ueber die Vertheilung der Brutto-Einnahme ist in dem abgeschlossenen Vertrage Folgendes vereinbart worden:

Art. 22. Die jährlichen directen und indirecten Roh-Einnahmen des aus dem am 1. Januar 1884 im Betriebe befindlich gewesenen Linien zusammengesetzten Hauptnetzes werden bis zu dem Betrage, der das anfängliche Einkommen (prodotto iniziale) bildet, nach dem Maassstabe vertheilt von:

zehn (10) Procent für die Reservefonds und das Entgelt für den Gebrauch des rollenden und Betriebs-Materials;
zweihundsechzig und einhalb (62½) Procent an die Betriebs-Gesellschaft als Entgelt für ihre Betriebskosten;
siebenundzwanzig und einhalb (27½) Procent an den Staat.

Das anfängliche Einkommen des Hauptnetzes ist auf die Summe von hundertundzwölf Millionen (112 000 000) Lire vereinbart. Dasselbe wird durch das anfängliche Einkommen der neuen Strecken, welche in Gemässheit der Art. 74 und 75 des Bedingnisheftes nach und nach in das Hauptnetz werden einverleibt werden, vermehrt.

Die Vermehrungen des Einkommens über das anfängliche Einkommen bis zum Betrage von fünfzig Millionen (50 000 000) Lire werden vertheilt nach dem Maassstabe von sechsundzwanzig (26) Procent an die Reservefonds und an die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks; sechsundfünfzig (56) Procent an die Gesellschaft als Entgelt für ihre Betriebskosten zur Vermehrung der Einnahmen; achtundzwanzig (28) Procent an den Staat.

Die weiteren Vermehrungen des Einkommens über die obgedachten fünfzig Millionen (50 000 000) Lire werden vertheilt werden nach dem Maassstabe von: sechsundzwanzig (26) Procent an die Reservefonds und an die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks; fünfzig (50) Procent an die Gesellschaft; sechs (6) Procent werden zur Verminderung der Tarife in der von der Regierung zu beschliessenden Weise bestimmt werden; achtundzwanzig (28) Procent an den Staat.

Art. 23. Mit den 10 Procent des anfänglichen Roheinkommens, wovon der vorhergehende Artikel handelt, wird der Betriebsgesellschaft als Entgelt für die Verwendung des von ihr in Gemässheit des Art. 11 erworbenen rollenden und Betriebs-Materials für jedes Betriebsjahr und für die ganze Dauer des Vertrages die Summe von sieben Millionen achthundertundzwanzigtausend (7 820 000) Lire und eventuell die im letzten Absatze des Art. 11 erwähnte grössere Vergütung bezahlt werden; es wird überdies für die Einzahlung der den Reservefonds nach Art. 56, 57 und 58 des Bedingnisheftes Summen in dem in denselben respectiv festgesetzten Maasse vorgesorgt werden und zwar:

zweihundert (200) Lire für jeden Kilometer Bahnstrecke in den Reservefonds, um für die den Strecken durch höhere Gewalt verursachten Schäden vorzusorgen;

hundertundfünfzig (150) Lire für jeden Kilometer eingleisiger mit Stahl ausgerüsteter Strecke und

zweihundertundfünfzig (250) Lire für jeden doppelgleisigen Kilometer in den Fonds für die Erneuerung des metallischen Theiles des Oberbaues;

ein Betrag der ein und ein viertel Procent des anfänglichen Roheinkommens entspricht, in den Fonds für die Erneuerung des durch den Gebrauch dienstuntauglich gewordenen rollenden Materiales.

Der etwaige Ueberschuss wird von der Regierung unter die verschiedenen Fonds und die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks je nach den bezüglichen Bedürfnissen vertheilt werden.

16 Procent der Vermehrung des Roheinkommens über das anfängliche Einkommen werden eingezahlt werden nach dem Maassstabe von:

einem halben (½) Procent in den Reservefonds für die Erneuerung des metallischen Theiles des Oberbaues;

einem halben (½) Procent in den Reservefonds für die Erneuerung des rollenden Materiales;

fünfzehn (15) Procent in die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks, wovon Art. 59 des Bedingnisheftes handelt.

Der Theil des Nutzens der Gesellschaft, der durch die im ersten Paragraph des gegenwärtigen Artikels erwähnte Vergütung dargestellt ist, wird der für die Einkünfte der Kategorie A festgesetzten Einkommensteuer unterworfen sein.

Jeder andere Betrag des Nutzens wird wie die Einkünfte der Kategorie B taxirt werden.

Art. 24. Wofern der Nutzen der Gesellschaft, es möge derselbe aus dem Betriebe oder aus dem Baue herrühren, an Zinsen und Dividenden zusammen sieben und einhalb (7½) Procent des in Actien eingezahlten Capitals ohne Abzug (al lordo) der Einkommensteuer übersteigen sollte, wird die Hälfte des Ueberschusses dem Staate gebühren.

In den obbezeichneten Nutzen werden die Beträge nicht eingerechnet werden, welche in Gemässheit der Gesellschafts-Statuten in die gewöhnlichen und aussergewöhnlichen Reservefonds eingezahlt worden sein sollten.

Wenn jedoch aus den genannten ausserordentlichen Reservefonds Beträge entnommen würden, damit sie dem vorerwähnten reinen Nutzen hinzugefügt werden, so wird von denselben eine Quote von zehn Procent zu Gunsten des Staates erhoben und in die Kassen des Schatzes eingezahlt werden, wobei die oben erwähnte Theilung jedes Ueberschusses über 7½ Procent Nutzen von dem in Actien eingezahlten Capitale zwischen Staat und Gesellschaft festgehalten bleibt.

Dem Staate wird jedoch die besagte Quote von 10 Procent nicht gebühren, wenn der Nutzen nach Zahlung der Einkommensteuer fünf Procent des eingezahlten Capitals nicht übersteigt.

Die hiernach aus den oben erwähnten 10 Procent der Brutto-Einnahme vorab an die Gesellschaft zu entrichtende Summe von 7 820 000 Lire entspricht, abzüglich der im Königreich Italien bestehenden Einkommensteuer auf das bewegliche Vermögen, einer fünfprocentigen Netto-Verzinsung des Ankaufs- und Actien-Capitals von 135 000 000 Lire. Sollte die Abschätzung des Betriebs-Materials und der Vorräthe einen höheren von der Gesellschaft an den Staat zu bezahlenden Ankaufspreis als 135 000 000 Lire ergeben, so erhöht sich auch die für die Benutzung des Materials der Gesellschaft zu gewährende Vergütung von 7 820 000 Lire in dem Verhältniss von 7 820 000 zu 135 000 000 (Art. 11).

Der Betriebsübernahme-Vertrag ist auf 60 Jahre vom 1. Juli 1885 ab geschlossen. Diese 60 Jahre werden in drei Perioden von je 20 Jahren eingetheilt. Sowohl der Italienische Staat als die Gesellschaft haben das Recht, den Vertrag durch eine Kündigung, welche alsdann 2 Jahre vor Ablauf der ersten oder zweiten zwanzigjährigen Periode erfolgen muss, zur Auflösung zu bringen. Bei Auflösung des Vertrages tritt die Gesellschaft in Liquidation.

Die Tarife und sonstigen Transport-Bedingungen sind in den Anlagen des Vertrages genau vereinbart worden. Jede Tarifveränderung bedarf der Genehmigung der Regierung; die letztere kann auch Tarifierabsetzungen anordnen. Soweit eine solche Herabsetzung jedoch ohne Zustimmung der Gesellschaft erfolgt, ist derselben ausser im Fall einer allgemeinen Landes-Calamität (Hungersnoth u. dergl.) die Differenz bei der Einnahmevertheilung zu vergüten. Wenn eine von der Regierung angeordnete Tarifierabsetzung eine aussergewöhnliche Verkehrszunahme zur Folge hat, so wird durch Schiedsgericht entschieden, inwieweit auch die Gesellschaft eine Ausgleichung hierfür in Rechnung zu bringen hat. (Art. 16 des Vertrages und Art. 38 und 44 des Bedingnisheftes.)

Ueber die Reservefonds sind folgende Bestimmungen getroffen:

Art. 19. Für die Erhaltung der Strecken und des Materiales werden nachfolgende Reservefonds gegründet:

1. Reservefonds, um für die den Strecken durch höhere Gewalt (forza maggiore) verursachten Schäden vorzusorgen;

2. Reservefonds für die Erneuerung des metallischen Theiles des Oberbaues;

3. Reservefonds für die Erneuerung der durch den Gebrauch dienstuntauglich gewordenen Fahrbetriebsmittel (des rollenden Materiales);

4. Ueberdies wird die Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks gegründet.

Die Vorschriften, welche die Reservefonds und die Casse für die Vermehrungen betreffen, sind im Bedingnishefte festgesetzt.

Art. 20. Wenn nach Ablauf der ersten vier Jahre alle Fonds für die (in der Beilage B) vorhergesehenen Arbeiten erschöpft oder verhaftet sein sollten, werden die Kosten für die Erneuerung der Geleise mittelst Stahlschienen mit der bezüglichen Ausbesserung und Ergänzung der Geleisbettung, für die Verbesserungen und Neueinrichtungen, die von der Vermehrung des Verkehrs für alle Linien des Netzes verlangt werden, von der Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks bezahlt werden.

Art. 21. Für das durch die Vermehrung des Verkehrs nöthig werdende rollende und Betriebs-Material wird von der Gesellschaft nach den Vorschriften des Bedingnisheftes vorgesorgt, und wird dasselbe durch Ausgabe von Obligationen der Casse für die Vermehrungen des Vermögensstocks, welche von der Betriebsgesellschaft ausgegeben sind, bezahlt werden. Die Gesellschaft wird ebenso mit dem rollenden und Betriebs-Material, mit dem die neuen Linien im Anfange versehen worden sind (erster Dotation), wovon Art. 71 des Bedingnisheftes handelt, belastet werden.

Das ganze neue Material wird Eigenthum der Gesellschaft werden.

Die Verzinsung und Tilgung der hiernach emittirten Obligationen erfolgt gleichfalls zu Lasten der Casse für Vermehrung des Vermögensstocks. Die Reservefonds und die Casse für Vermehrung des Vermögensstocks sind bei Auflösung des Vertrages mit Activen und Passiven, also insbesondere mit sämmtlichen für die erwähnte Casse emittirten Obligationen, durch den Italienischen Staat zu übernehmen. (Art. 42 des Vertrages und Art. 59 bis 62 des Bedingnisheftes.) Die Gesellschaft ist hiernach mit dem ihr für die Betriebskosten überwiesenen Antheil am Bruttogewinn nicht verantwortlich für eine etwaige Unzulänglichkeit der im Vertrage für die Reservefonds resp. für die Casse für Vermehrung des Vermögensstocks vorgesehenen speziellen Dotationen. Ausserdem hat sich der Staat verpflichtet, innerhalb der ersten vier Jahre nach Uebernahme des Betriebes eine grosse Anzahl bestimmter Erweiterungen und Verbesserungen zum Gesamtbetrage von 84 093 000 Lire für Rechnung des Staates durch die Gesellschaft ausführen zu lassen. (Art. 7 des Vertrages und Anlage B desselben.)

Die Gesellschaft ist verpflichtet, neue durch das Gesetz bereits bestimmte oder noch zu bestimmende Eisenbahnlinien für Rechnung des Italienischen Staates zur Ausführung zu bringen. Die Summe solcher der Gesellschaft zu übertragenden Bauten kann bis zu 50 000 000 Lire jährlich betragen. Das Baucapital wird durch 3%ige, in 90 Jahren zu amortisirende Obligationen aufgebracht werden, deren Verzinsung und Tilgung von dem Italienischen Staate dergestalt garantirt wird, dass die Gesellschaft zwar während der Vertragsdauer den Dienst für diese Obligationen übernimmt, indess die hierfür nöthigen Fonds 14 Tage vor Verfall von dem Italienischen Staate überwiesen erhält. Sollte in einem einzelnen Jahre die Begebung von solchen 3%igen Obligationen für Neubauzwecke nicht zu einem nach Ansicht der Regierung angemessenen Course erfolgen können, so ist die Gesellschaft verpflichtet, auf Verlangen der Regierung nach einer zwei Monate vorher erfolgten Aufforderung bis zu fünfzig Millionen Lire auf längstens ein Jahr in Vorschuss zu treten, gegen eine Zinsvergütung, welche dem durchschnittlichen Ertrage der 5%igen consolidirten Italienischen Rente, nach den Coursen derselben während des jeweilig verflissenen Monats, gleichsteht.

Die Gesellschaft hat das Vorrecht auf den Betrieb aller neuen im Bereiche ihres Netzes zu concessionirenden Linien. Sie muss den Betrieb derselben auf Erfordern übernehmen und erhält alsdann 3 000 Lire pro Kilometer und ferner die Hälfte der Brutto-Einnahme als Vergütung für die Betriebskosten. Erreichen die Brutto-Einnahmen den Betrag von 15 000 Lire pro Kilometer, so werden die betreffenden Linien dem Stamm-Netze zugerechnet und wie dieses behandelt. Für Strecken mit aussergewöhnlichen Steigungsverhältnissen sind besondere Bestimmungen getroffen (vergl. Art. 73 bis 77 des Bedingnisheftes).

Im Fall der Auflösung des Vertrages übernimmt der Staat das rollende und Betriebsmaterial einschliesslich der Vorräthe wiederum zum Erwerbspreise, eventuell zu dem ermittelten höheren Schätzwerthe, abzüglich jedoch desjenigen Minderwerthes, welcher sich etwa durch mangelhafte, den Bestimmungen des Vertrages widersprechende Erhaltung dieser Gegenstände ergeben sollte. Nicht minder übernimmt der Staat alsdann die von der Gesellschaft vertragsmässig emittirten Obligationen.

Fortsetzung umstehend.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der nachbezeichneten, in der 37. Verloosung gezogenen und in Folge dessen durch die öffentliche Bekanntmachung vom 3. Juni v. J. zur Baarzahlung am 2. Januar d. J. gekündigt 4proc. schlesischen Pfandbriefe Lit. B, und zwar:

- Nr. 210 Carlath-Beuthener Maj. à 1000 Thlr.
Nr. 41 228 Med. Herz. Ratibor, Gütler, à 41 354 Giesmannsdorf zc.
à 500 Thlr.
Nr. 45 074 Polnisch-Krawarn zc.
à 50 Thlr.
Nr. 11 423 Bladen,
= 11 637 Roschentin zc.,
= 79 055 Glend,
= 79 232 Herrsch. Groß-Stein zc.,
= 79 248 do.
à 25 Thlr.
Nr. 22 336 Grzybomwiz,
= 22 674 Roschentin zc.,
= 22 680 do.,
= 82 225 Herrsch. Gr.-Stein zc.,
= 82 256 Fürstenstein zc.,
= 82 265 do.
à 25 Thlr.
Nr. 82 319 D. und N.-Miechowiz,
= 82 321 do.,
= 82 322 do.,
= 82 466 Med. Herz. Ratibor,
= 82 498 Giesmannsdorf zc.,
= 82 500 do.

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei der königlichen Institut-Kasse hier selbst (im Pegierungs-Gebäude) zu präsentieren und dagegen die Valuta derselben in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August dieses Jahres erfolgen, so werden die Inhaber der fraglichen Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcluidirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die bei der königlichen Institut-Kasse hier selbst deponirte Capitals-Valuta verwiesen werden.

Aus früheren Verloosungen sind Pfandbriefe Lit. B noch rückständig und bereits präcluidirt:

- à 3 1/2 pCt.
aus der 20. Verloosung:
Nr. 18 581 Hausdorf à 100 Thlr.
à 4 pCt.
aus der 32. Verloosung:
Nr. 79 460 Poln.-Krawarn zc. à 50 Thlr.
aus der 34. Verloosung:
Nr. 8150 Roschentin zc. à 100 Thlr.
aus der 35. Verloosung:
à 500 Thlr.
Nr. 2 504 Siemianowiz zc.,
= 43 159 Ndr.-Schönau,
à 200 Thlr.
Nr. 15 017 Siemianowiz zc.,
= 50 389 Herrsch. Groß-Stein zc.,
= 50 410 do.
à 100 Thlr.
Nr. 10 433 Siemianowiz zc.,
= 61 240 Glend,
= 62 452 Cantersdorf zc.,
= 62 797 Herrsch. Gr.-Stein zc.,
à 50 Thlr.
Nr. 11 421 Grzybomwiz,
= 11 627 Roschentin zc.,
= 11 634 do.,
= 12 498 Siemianowiz zc.,
= 12 511 do.,
= 12 558 do.
à 25 Thlr.
Nr. 22 693 Roschentin zc.,
= 23 607 Siemianowiz zc.,
= 23 672 do.,
= 23 673 do.
aus der 36. Verloosung:
à 1000 Thlr.
Nr. 40 711 Herrsch. Fürstenstein zc.
à 500 Thlr.
Nr. 45 162 Med. Herz. Ratibor.
à 200 Thlr.
Nr. 51 574 D. und N.-Miechowiz,
= 51 612 do.
à 100 Thlr.
Nr. 61 404 Nieder-Schönau,
= 62 367 Bogarell zc.,
= 62 383 do.,
= 62 799 Herrsch. Gr.-Stein zc.,
à 50 Thlr.
Nr. 79 257 Herrsch. Groß-Stein zc.,
= 79 465 Med. Herz. Ratibor,
à 25 Thlr.
Nr. 22 683 Roschentin zc.,
= 22 685 do.
Breslau, den 17. Februar 1885.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien. Oelrichs.

Am 1. Juli cr. ist für den Staatsbahn-Güter-Verkehr Breslau-Magdeburg ein neuer Tarif nebst Anhang in Kraft getreten, wodurch nachstehende Tarife aufgehoben werden:

- a. die im Tarife Theil II vom 1. Februar 1878 für den Posen-Halle-Schlesisch-Märkischen Verbands-Güterverkehr enthaltenen Frachtsätze zwischen Halle und der Station Baudach der Breslau-Freiburger Eisenbahn,
b. die im Gütertarife für den Stettin-Märkisch-Schlesischen Verband vom 1. März 1882 enthaltenen Frachtsätze zwischen Halle und den Stationen Roschmin, Krotoschin, Militsch und Bünny der Oels-Gnefener Eisenbahn,
c. der Staatsbahn-Gütertarif für den Verkehr zwischen den Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Breslau und Magdeburg vom 1. Januar 1882 nebst Nachträgen,
d. der Gütertarif für den Ostwestdeutschen Eisenbahn-Verband vom 1. Mai 1883 nebst Nachträgen, sowie der zugehörige Anhang von dem gleichen Tage nebst Nachträgen, jedoch nur insoweit, als dieselben Bestimmungen und Tarifsätze für den Verkehr zwischen den im vorliegenden neuen Tarife aufgeführten Stationen enthalten.

Der neue Tarif enthält zum Theil nicht unerhebliche Ermäßigungen, theilweise auch Erhöhungen der früheren Frachtsätze. Die Erhöhungen treten erst mit dem 10. August d. J. in Kraft. Druckexemplare des Tarifs sind zum Preise von 1,40 M. und solche des Anhanges von 0,30 M. bei unseren Stationskassen käuflich zu haben. Breslau, den 2. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Submission auf Lieferung von rot. 270,7 Tonnen Unterlagsplatten und 67,5 Hackenmangel für Vollbahnen. Offerten sind bis zu dem auf Mittwoch, den 15. Juli cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumten Termine frankirt, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Submissionenformulare, Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 Mark Copialgebühren in baar oder in Briefmarken à 10 Pf., unfrankirt bezogen werden. Breslau, den 30. Juni 1885.

Materialien-Bureau.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33, Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtl. natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte, empfängt fortgesetzt erneute Lieferungen frisch gefüllter Brunnen direct von den Quellen. [547]

Capital-Vericherungen für Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder- und Aussteuer-Vericherungen. Leibrenten- und Alters-Vericherungen übernimmt unter coulantesten Bedingungen die Deutsche Lebens-Vericherungs-Gesellschaft a. G. Errichtet Artib-Vermögen: 1869. Potsdam. 7 Millionen M. Versicherungsbestand: 58 Millionen Mark. Angefammelte Reserven: 6 Millionen Mark. Kostenfreie Auskunft ertheilen sämmtl. Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen, der General-Vertreter Joh. Göbky in Breslau, sowie Die Direction in Potsdam.

Ich habe für Schlesien und Posen die General-Vertretung der Deutschen Edison-Gesellschaft in Berlin übernommen und erkläre mich bereit, Kostenanschläge über elektrische Glühlicht- und Bogenlicht-Anlagen, sowie über gemischte Beleuchtungen beider Systeme unentgeltlich auszuarbeiten. Prospekte und Preislisten gratis. M. W. Heimann, Breslau, Königsplatz Nr. 7.



Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich von jetzt ab meine Möbel-Magazine Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6 befinden. Vier außerordentlich große und helle Saalräumlichkeiten bieten eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarthen, und sind die Möbel zur besseren Uebersicht zimmerweise arrangirt, so daß die Auswahl besonders bei Ausstattungen bedeutend erleichtert wird. [397]

Adolf Sturm, Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik, Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6, dicht an der Schweidnitzerstraße. Die deutschen Phönix-Nähmaschinen ohne Schiffschen haben allen anderen Systemen gegenüber den Vorzug der größten Schnelligkeit, der denkbar einfachsten Handhabung, der Geräuschlosigkeit und größter Dauerhaftigkeit. Sie sind nicht nur die gegenwärtig beliebtesten Familien-Nähmaschinen, sondern haben sich auch für die verschiedensten Fabrikationsbranchen längst als die vorzüglichsten Erwerbsmaschinen bewährt. Hauptniederlage für Schlesien nebst eigener Reparatur-Werkstatt bei Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring Nr. 49.



Cement-Röhren von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, 0,40-1,00 m l. Weite, zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen zc. Cementkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten. Kunstsandstein-Ornamente als Sockel, Balustraden, Abdeckungen, Consolen und sonstige Bauornamente aller Art, nach jeder beliebigen Zeichnung. [7588]

Cement-Beton-Arbeiten aller Art zur Anfertigung an Ort und Stelle, als Fußboden, glatt und gauffirt, für Trottoire, Fabrikräume zc. Reservoirs und Bassins, sowie Kanäle in reellster und bester Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau, Neudorfstraße 63, Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo u. Kunstsandstein. Preise und Kostenanschläge stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zur Herbstbestellung

offeriren billigst unter Gehaltsgerantie ged. unentl. Knochenmehl, pr. aufgeschl. Knochenmehl, Spodium und Amoniac-Superphosphate, Chili-Sapeter, schwefelsaures Amoniac, sowie alle anderen gangbaren Düngemittel. [523]

Schoeder & Petzold, Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Mineralbrunnen 1885. Frische Füllungen. 1885. Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10. [537]

85er Natürliche Mineralbrunnen 85er direct von den Quellen. Alle gangbaren in- und ausländischen Mineralbrunnen, sowie Badesalze und Pastillen sind zu den billigsten Preisen zu beziehen durch die Haupt-Niederlage H. FENGLER, Reuschestr. 1, 3 Mohren. Mineralbrunnen 1885. Füllungen. 1885. Heinrich Heinisch, Schmiedebrücke 28. [7875]

Kronen-Quelle zu Obersalzbrunn i. Schl. wird ärztlicherselbst empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. In den ersten 4 Versandjahren wurden verschickt: 1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco: Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl. Hauptniederlagen der Kronenquelle in Breslau: Hermann Straka, Hermann Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, W. Zenker's Nachfolger. [74]

Meislertract aus der Posener Fabrik. Depôts: Gebr. Hest, Ernst Hiescher, Erich & Carl Schneider, Hofl. und Jacob Sperber. [486]

H. NESTLÉ'S KINDERMIEHL 17jähriger Erfolg. Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten. Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé. [250] Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

LYNCH FRÈRES RHEDER BORDEAUX. Niederlage EDMUND WEISS in Breslau, Ketzberg Nr. 31. Rothe Weine. 1880. St.-Estèphe; Côtes de Clairac Mk. 1,10. 1880. St.-Emilion; Bonnes Côtes „ 1,25. 1880. St.-Julien; Blaye-bourgeois „ 1,50. Feine Médoc's. 1878. Fronsac „ 2,00. 1878. Pauillac „ 2,50. 1878. Pontet-Canet „ 3,00. 1878. Léoville „ 3,50. 1878. Château-Lafite „ 4,00. Die Preise verstehen sich inclusive Glas. Preise und Versand in Flaschen ab Breslau. Emballage wird selbstkostend berechnet. [990]

Citronen-Limonaden-Essenz in anerkannt vorzüglicher Qualität, 1/4 Liter 50 Pf., zu 12 bis 15 Gläsern reichend, empfiehlt J. G. Knauer, Liqueurfabrik, Reuschestr. 26.

Bleichwaaren und Garne zu Webereien, sowie Spinnfasern besorge wie seit 29 Jahren bestens. Leinwand, Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher zc. versende zu billigsten Fabrikpreisen, und übernehme meine Herren Vertreter allerorts auch gefällige Aufträge wie bisher für mich. Friedr. Emrich in Hirschberg i. Schl.

Antisetin ist das sicher wirkendste Mottenpulver. Elegante Verpackung! Kein Streuen nöthig! Anwendung praktisch und angenehm! Couverts à 3 Paq = 20 Pf. offeriren Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20, vis-à-vis dem Pariser Garten. [495]

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handels-Gesellschaft in Firma

Gebrüder Wallfisch
zu Breslau, Roßmarkt Nr. 5a, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [528] auf den 28. Juli 1885, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Schweibitzer-Str. 2/3, Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, anberaumt.
Breslau, den 25. Juni 1885.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [515]

David Siedner
zu Ratibor ist durch bestätigten Zwangsvergleich beendet und daher aufgehoben worden.
Ratibor, den 26. Juni 1885.

Golombek,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Jungmann** zu Mittsch soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Mittsch Stadt Band II Blatt Nr. 66 auf den Namen des **Joseph Jungmann** eingetragene zu Mittsch belegene Grundstück (Hausbest.)

am 18. September 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 595 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [533] am 19. September 1885, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mittsch, den 27. Juni 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Chausseegeld-Hebestellen = Verpachtung.

Die an der Frankenstein-Silberberger Chaussee belegene Hebestelle in Peterwitz, 5 Kilom. von hier entfernt, an welcher das Wegegeld für 1 1/2 Meile erhoben wird, soll vom 3. October dieses Jahres ab, auf drei Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation [514]

am 23. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in Peterwitz, im **Lachmann'schen** Gasthause zur Verpachtung gestellt werden.

Jeder Bieter hat zur Sicherstellung seines Gebotes im Termine 300 Mark zu deponiren.

Die Contracts- und Licitationsbedingungen können während der Amtsstunden hier eingesehen werden.
Frankenstein i. Schl.,
den 29. Juni 1885.

Die Direction
der Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Bekanntmachung.
Zum diesjährigen
Sommermarkt

dürfen Pferde vor dem 12. Juli cr., Mittags, Vieh vor dem 15. Juli cr., Abends 7 Uhr, nicht auf den Markt gebracht werden. Zum Verladen von Vieh mit der Bahn sind freilandkräftlich bescheinigte Ursprungs-Atteste erforderlich. [96]

Weslau, den 26. Juni 1885.
Der Magistrat.

Ein j. gut erh. Flügel ist für 20 Thlr. z. verk. Albrechtsstraße 43, II. [517]

Heirath. Im verschlossenen Couvert erhalten Sie sofort reiche Heirathsvorschläge (biscret). Porto erb. „General-Anzeiger“, Berlin SW. Für Damen gratis. [77]

Heiraths gesuch.

Für einen j. Mann, 26 J. alt, Iracilit, wird Stellung gesucht in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche, vorgezogen jedoch Colonial- oder Destillationsgesch., wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich hineinzuheirathen. Off. sub E. S. 49 bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. [454]

für Handl.-
Commis
von
1858

in **Hamburg.**
Monat Juni 1885.

189 Bewerber wurden placirt.
396 Aufträge blieben ultimo schwebend. [115]

1521 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
Anmerkung. Das Statut der „Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. H.“, wird den Mitgliedern auf Wunsch zugesandt.

Gesucht 927

ein **Commissions-Bureau**, welches in Heirathsgeschäften Vermittlung übernimmt und polnisch correspondirt. Adressen unter „F. N. Souv. Kijew 57“ a. d. Exp. d. Bresl. Z. erb.

Leder-Branche.

Einem tücht. jungen Manne, mit etwas Vermögen, ist Gelegenheit geboten, in ein altes, gangbares Leder-Geschäft einzutreten. Derselbe könnte sich auf Wunsch erst als Reisender genügend orientiren, später als Socius eintreten u. nach und nach alleiniger Inhaber werden, was ihm, wenn die Mittel genügend sind, auch bald gestattet ist. Auch würde sich ev. ein naher Verwandter des jetzigen Inhabers mit ihm associiren. Off. erbittet man unter B. 69 im Briefk. der Bresl. Ztg. [967]

Für Landwirthe!

Karten und Beschreibungen der zu Niederlassungen angebotenen sehr fruchtbaren Ländereien längs der Chicago Milwaukee und St. Paul Eisenbahn in Minnesota und Dakota in Nord-Amerika werden auf Franco-Anfrage gratis zugesandt durch [879]

Die Generalagentur
Dosterdof 140, Amsterdam.

500 Mark zu 6 pCt. Zinsen gegen Accept und sonst. Sicherh. von einem Geschäftsinhaber (Hausbesitzer) sofort gesucht. Gef. Off. unt. M. A. 64 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [993]

9-10,000 Thlr., sowie **3000 Mark** zur zweiten gel. Off. unter Z. 67 Briefk. d. Ztg. [963]

3000 Thlr. à 5 pCt., hinter 10000 Thlr., sucht ohne Agenten zum 1. October c. auf ein gutes Haus mit Garten, in der Schweibitzer-Vorstadt gelegen, d. Besizer. Off. unt. R. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Betheiligung

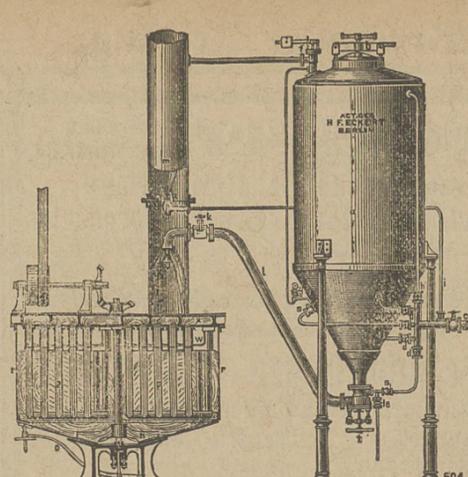
bei einem nachweislich rentablen Geschäft von einem jungen Kaufmann der Colonialwaaren-Branche mit vorläufig 25- bis 30,000 Mark gesucht. [78] Offerten unter A. 213 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für eine hier gut gelegene alte **Musikalienhandlung** nebst Musikalien-Verkauf, verbunden mit einer Papierhandlung, wird ein sachkundiger Geschäftsführer als **Theilhaber oder als Käufer** gesucht. Anträge mit Angabe der Einlagefähigkeit sind abzugeben in d. Exped. der Bresl. Ztg. unter X. V. Z. 68.

Zu verkaufen: 1) In Russ. Polen, Litaun u. Galizien 300000 poln. Wrg. g. Boden mit der Frucht, sowie Waldung u. Gebäude. Preis pro Magd. Wrg. 7, 15, 25, 30, 40 und 50 Kubel z. im Ganzen od. ratenweise. 2) In Russ. Polen, Litaun, Galizien, Westpreußen u. Posen einige Rittergüter, Bormerke mit und ohne Wald. 3) In einer Stadt Schl. ein Haus mit Destillation und Ausschank (alte Nahrung) nebst Borräthen für 12000 Thlr. bei 3000-4000 Thlr. Anz. w. Todesfalls. 4) In einer Stadt Schl. ein Hotel für 12000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anz. 5) In einer Stadt Schl. ein Hotel I. Ranges mit Mobilien für 25000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anz. 6) Ein Gasthof mit Tanzsaal, 50 Wg. Land u. vollem Inv. (gute Nahrung bei Schyllenort) für 11000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anz. 7) Ein Haus in der Mitte der Stadt für 10000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. Nähere Ausk. erh. **Centr.-Comm.-Bureau „Concordia“**, Scheinigerstraße 16c, gegen 30 Pf. in Briefm. [893]

Verkauf, auch Tausch.

Ein Rittergut, 800 Wg., 8r. Gneisen, Stadt und Bahnhof gelegen, auf eine Villa bei Zugahlung. Preis 62000 Thaler. Offerten unter W. 58 Exped. der Bresl. Ztg. [902]



Filiale unter eigener Firma in Breslau.

Ein gut gebautes Grundstück mit Garten in nächster Nähe des neuen Gymnasium ist preiswärtig unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. [928] Offerten unter L. M. 63 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

1 Wassermühle

mit zwei französischen Mahlgängen, nebst Hirsemühle, mit ausreichender Wasserkraft und ca. 100 Morg. gutem Ackerland u. Wiese, mit vollständiger Ernte, ist für den Preis von 22000 Thaler, bei 5-6000 Thlr. Anzahl. aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer auf Anfragen an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. A. W. 20. Agent. verbeten. [10015]

Beachtenswerth für Kaufleute und Capitalisten.

Es bietet sich Gelegenheit, eine alte Fabrik mit Dampftrieb, welche einen überall gangbaren Artikel erzeugt, unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben. Erforderlich 25-30,000 Mark. Offerten sub H 22926 befördern **Saasenstein & Vogler in Breslau.** [97]

Brauerei-Verkauf.

Eine **Bairisch- und Einfachbier-Brauerei** mit Quellwasserleitung, nebst sämtlichen dazu gehörigen Einrichtungen, Eiskeller, großem Wohnhaus, Stallungen, Remisen und Garten ist wegen hohen Alters des Besitzers aus freier Hand, unter äußerst günstigen Bedingungen, sofort zu verkaufen. [95] **Groß-Zubehörs bei Rybnitz, Blaschkowitz, Brauereibesitzer.**

Brennerei.

Eine landwirtschaftliche Brennerei mit vollständigen Handbetriebe, in sehr gutem Zustande, ist preiswerth für 3000 Mk. zu verkaufen. [59] **Löbau i. S., Ch. Spohn, Kupferschmiederei.**

Ein **flotter ordinärer Ausschank** bezw. **Gasthaus** wird bei hoher Miete zu pachten gesucht. Jede **Caution** wird gestellt. Offert. unt. M. B. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [450]

Baupläge-Verkauf.

Auf einer frequenten Straße in Breslau ein Complex von circa 15 Morgen preiswärtig zu verkaufen. Agenten verboten. Näheres unter A. B. 10 Postamt 4. [978]

Zucker-Export-Säcke,

einmal gebraucht, aber gereinigt und so gut wie neu, liefert jedes Quantum sowohl 1000 als auch 800 Gramm schwer für bald oder Jahresabschlüsse zu Preisen, wie sie kein Concurrent stellen kann. Auch unterhalte für alle **Producte, die per Sack** in Handel kommen, stets ein reich sortirtes Lager zu billigen Preisen. [880] **S. Glucksohn, Berlin N., Schönhauser Allee 187. Telegr.-Adr.: Glücksohn, Berlin.**

Grabkreuze, eichen 8 Mark, eisern 14 Mark, je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Baumstämme mit Porzellan-Platte, Schrift und Metallkranz 8 Mark. Porzellan-Bibel m. Goldschnitt 15 M. **Photographie auf Porzellan.** Kinder: Holz m. Porz.-Pl. 2,50 M., Denkm., Porzell.-Grabstein 4,50 M. [826]

Kränze von Metall [826] vergiltmeintliche-Gefäße. Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Carl Stahn,

Ein fast neuer, halbgedeckter **Wagen** ist für den halben Einkaufspreis verkäuflich. [8528] Besichtigung bei **S. Eberling** im ev. Pfarrhof zu **Trebnitz.** Zahlungsbedingungen nach Wunsch vereinbarlich. [902]

Die Actien-Gesellschaft „H. F. Eckert“ in Berlin O., Weidenweg 37, [5805] empfiehlt sich zur

Einrichtung completer Spiritus-Brennereien und Presshefen-Fabriken.

Grösste Ausbeute bei einfachem, sparsamem und leicht übersichtlichem Betriebe.

Prospecte und Referenzen gratis und franco.

Filiale unter eigener Firma in Breslau.



Röhrenkessel, Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen neuerer Construction, **Einrichtung gewerblicher Etablissements** (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren [487]

Köbner & Kanty, Breslau, Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Liebig's **Company's** **Fleisch-Extract** aus **Fray-Bentos.** **10 GOLDENE MEDAILLEN u. DIPLOME 10** **Nur aecht** wenn jeder Topf **Liebig** in **blauer Farbe** trägt. **Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.** [532]

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel- und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gebiegender Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6942] **Siegfried Brieger, 24 Kupferschmiedestraße 24.**

Für Geschlechtskranke etc. sichere Hilfe jetzt **Bischoffstr. 8, Riller, staatlich approb. Wund-Arzt.** [894]

Klinik zur gründl. u. sicheren Heil. v. Unterleibs-, Schwäche, Nervenzerstörungen etc. **Dr. Dr. Rosenfeld, Berlin, Zimmerstr. 65. Auch briefl. Prospect grt.**

Auch brieflich [71] werden discret in 3-4 Tagen frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss** gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-1 1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche** schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu tödren. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [503]

Für Haut- u. Geschlechtskr. **Flieger, prakt. Heilg., Altbüßerstr. 31, Sprechst. früh v. 8-8 Abends. 30jähr. Praxis. Auswärts brieflich.** [972]

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Manneschwäche etc., auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell, ebenf. **geh. Frauenleiden** **Dehnel, Weidenstr. 34, I. Et.**

Die vollständige Einrichtung der früheren **Badanstalt der Kattowitzer Dampfbräuerei**, bestehend aus römischen, russischen Bad, 8 eisernen Bädern, 20 diversen Douchen und sonstigen Zubehör, ist preiswärtig zu verkaufen. Gefällige Offerten sind zu richten an die Dampfbräuerei zu **Kattowitz.** [92]

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. und k. Hoflieferant, **Breslau, am Rathhause 26,** empfiehlt [8166] **Badewäsche, Bade-Anzüge, Frottir-Utensilien etc.** in allen Neuheiten des In- u. Auslandes.

Wagenbau-Anstalt von **Friedrich Kurth** **Schweidnitz i. Schl.,** gegründet 1855, empfiehlt ihre große Auswahl neuer Wagen aller Gattungen, in eignen Werkstätten gebaut, zu billigen Preisen. [3379]

Walzeisensträger, Baugusswaaren, Eisenconstruktionen, maschinelle Anlagen, [8158] Kostenanschläge und statische Berechnungen ungenügend und gratis offeriren **Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,** Kurstr. 9. Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Freihändiger Verkauf.

Wegen Todesfalls ist die **Villa Schickfuß** in **Charlottenbrunn** (Charlottenbrunn-Sophienau Station der Schlesienschen Gebirgsbahn) freihändig zu verkaufen. [504]

Lage gesund und schön. Grundfläche ca. 105 Ar (ca vier Morgen gr.), Blumengarten, Gemüsegarten, Park. — Wohnhaus massiv, zum Winteraufenthalt eingerichtet, hohes Kellergehoß, im Parterre 4 Stuben, Küche, im ersten Stock Saal, 3 Stuben mit Balkon, im hohen Dachgehoß 3 Stuben. Stuben der Mehrzahl nach groß und mit 2 bis 3 Fenstern. Großes Wirtschaftsgebäude mit Kutsch- und Gärtnerwohnung, zum Ausbau für Sommerwohnungen geeignet. Gewächshaus, Veranda.

Gebäude für 24000 Mark versichert. Guter Brunnen. Keine Hypothek. Kaufpreis 30000 Mark bei angemessener Anzahlung. Zu näherer Auskunft sind bereit die **Testamentsvollstrecker Staatsminister von Gossler** zu **Berlin** und **Hauptmann von Paczensky-Tenczin I** zu **Spandau.**

Verkauf einer Dampfmaschine. Eine der besteingerichteten und leistungsfähigsten Dampfmaschinen Schlesiens ist — Auseinandersetzung halber — preiswärtig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Neumann & Scholz** in **Breslau, Claassenstraße Nr. 18.** [9609]

Gelegenheitskauf.
Eine größere Partie Schokoladen-
spiegel 1/1, 2/1, 3/1, 4/1, 5/1, 6/1, 7/1, 8/1, 9/1, 10/1,
11/1, 12/1 und größter Format in
Polystanderrahmen billig zu verkaufen.
Nestl. unter P. L. 72 Exped. der
Breslauer Zeitung. [991]

Gesundheit.
Die Hitze erträglich zu machen
und den Körper vor Erschlaffung
zu bewahren, ist das beste und
billigste Mittel:
**Wasch- und Bade-
Eau de Cologne,**
à Fl. 25, 50 Pf. und 1 Mk.,
Kistchen v. 12 resp. 6 Fl. 2,75 Mk.
Eau de Cologne,
stärkere Dual, 1/2 Fl. 38 Pf.,
1/1 Fl. 75 Pf., Kistchen 4 Mk.
Echte Eau de Cologne
und Carmeliter-Melissegeist
zu Engros-Preisen.
Vinaigre de toil,
Gesundheitsessig, à Fl. 60 Pf.
und 1,00 Mk.
Maiglöckchenessig,
à 1,00 und 1,25 Mk.,
beide vortrefflich zur Luftver-
besserung, als Zusatz zu Bädern,
auf Reisen, in Krankenzimmern etc.
Zerstäuber (Rafrachisseurs)
vom einfachsten Glasröhrchen
à 25 Pf. an. [85]
Doppelgefäße mit prächtigem,
permanent. Ball, Schwämme,
Schwammbeutel, Frottirhand-
schuhe von 30 Pf. an, Frottir-
maschläpchen, beste Dual, von
15 Pf. an, Lufsch von 40 Pf.
an, Rämme, Zahn- und Nagel-
bürsten, Seifenboxen.
Engl. Badbürsten v. 25 Pf. an.
R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik,
28 Schweidnitzerstr. 28,
vis-à-vis d. Stadttheater.

**Sonnenbrand, Sommer-
sowie alle Mängel und Unreinheiten**
der Haut schnell und sicher zu besei-
tigen, ist das weltberühmte [541]
f. k. ansschl. privil.
Eau de Lys de Lohse
von Gustav Lohse, kais. kgl. Hoff.
in Berlin, das anerkannt beste und
unübertroffene Cosmétique, wel-
ches sofort nach Anwendung
einen jugendlich frischen, zarten Teint
herbeibringt und die Haut blendend
weiß und geschmeidig macht. Preis
à Fl. 3 Mk. und Mk. 1,50.
Ebenso empfehle Lohse's Ge-
sundheits- und Schönheits-Säben-
milchseife, wegen ihrer Reinheit und
Feinheit längst als die beste Seife
der Welt bekannt, à Stück 75 Pf.
General-Depot für Schlesien
seit 1839
Sandlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- und
ausländischen Waaren, gegr. 1836.

**In die
Sommerfrische!**
Gothaer Dauer-Cervelatwurst,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Sa'amiwurst,
Mettwurst,
Westfälischer Schinken,
gekochte Rindspökellungen
in Büchsen,
gekochtes Rindspökelfleisch
in Büchsen zu 1,00, 1,70, 3,25 und
5,00 Mk.,
Puddingpulver,
à 25 Pf., mit Himbeer, Vanille,
Mandel- und anderem Frucht-
geschmack,
Italienische Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
frisches Huile de Vierge,
Reismehl und Gries,
echten Weintrauben-Essig,
der Liter 50 Pf.,
feine
Russische Thees,
das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 Mk. u. höher,
**Mocca-Melange-
Dampf-Kaffee,**
das Pfd. 1,20 Mk.,
Vöslauer Weine
zur Carlsbader Cur,
die Flasche 1,25 und 1,75 Mk.,
Gesundheits-Aepfelwein,
à Flasche 50 Pf.,
feine Span. rothe Tischweine,
die Flasche 1,20 und 1,40 Mk.
Sämmtliche [480]
Mineralbrunnen
von der frischesten Füllung.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Von erneuten Zufuhren empfehle ich:
Hochfeine, fette, zarte
**Jäger- u. Matjes-
Heringe,**
verschiedene Gattungen, in ganzen
Tonnen und ausgepackt,
1885er, 1884er, 1882er, 1881er
Brab. Sardellen
in Orig.-Ankern und ausgewogen,
neuen Holländischen
Süsmilch-Käse,
hochfeinen, reifen, saftigen, echt
Emmenthaler Schweizer-
Käse,
sowie alle anderen zeitgemässen
Käsesorten,
echt Braunschweiger und Gothaer
**Cervelat-
Dauer-Würste,**
Salami,
Fray Bentos-Zungen,
Corned Beef, Pasteten,
Thon à l'huile etc.
billigst. [543]

**Carl Joseph
Bourgarde,**
Schuhbrücke Nr. 8.
Das Mostrich-Fabrik-Lager
Handlung **Eduard Gross,**
Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,
ist assortirt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Anker,
von Kaiser-, Düsseldorf-, Wein-,
Sardellen-, Capern-Mostrich etc.
Dies den geehrten Rescriptanten zur
ergebenen Nachricht.
Auch werden Proben pfundweise,
um sich von der vorzüglichen Qua-
lität zu überzeugen, in billigster
Preisstellung abgegeben. [540]

**Hochfeine
Delicatess-
Jäger-Heringe**
und neue Engl.
Matjes-Heringe
offerirt in Gebinden, schockweise
und einzeln [960]
Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

Käse
für die feinere Tafel,
neue Jäger-Heringe,
neue Malta-Kartoffeln,
Sardines à l'huile.
Cervelat = Winterwurst,
frischen Pumpernickel,
rohe Kaffees,
größte Auswahl, billigste Preise,
größte Kaffees,
rein u. feinst schmeckend, à Pfd. 80
bis 180 Pfg. [8448]

Gesundheits-Apfelwein
à Flasche 50 Pfg.,
1881er Bowlenweine,
à Flasche 70 und 75 Pfg.,
Roth-, Rhein-, Ungar-, Span.
und Champagner-Weine
zu soliden Preisen,
Gebirgs-Simbeer- u. Kirschsaff,
à Pfd. 60 Pfg.,
Citronensaft.
Heinrich Heinisch,
Schmiedebrücke 28.
Kaffee-Specials, Cigarren-
Thee-, Chocoladen-, Wein- und
Süßfrucht-Geschäft.

Mein wohl assortirtes Cigarren-
Lager empfehle einer geneigten Prü-
fung. Preislisten auf Wunsch franco.
Flündern,
sowie nach dem Fange geräuchert,
versende die Postkiste, 22-30 Stück,
garantirt zu 3,50 Mark franco Post-
nachnahme. [3118]
P. Brogen, Größin a. d. Ostsee,
Reg.-Bez. Stralsund.

Reste
von
**Havana-
Sumatra-Havana-
Cigarren**
offerire zu den herabgesetzten
Preisen von 80 u. 60M. pro Mille.
Leop. Buckausch,
Cigarren-Fabrik u. Handlung,
Schmiedebrücke 17.
Zunderfässer in gutem Zustande
kauft [518]
Gustav Schott,
Liqueur-Fabrik und Frucht-
presserei,
Lüben i. Schl.

**Frische
Hummern,
Lachse,
Hechte,
Russischen
u. Elb-Caviar,
Jäg.-Heringe,
Schiffsbrot,
frische
Ananas
und Pflirsche**
empfehl. [531]
Eduard Scholz
Ohlauerstrasse 9.

Zur Saat
empfehle ich unter Garantie
der Keimfähigkeit: [8164]
Buchweizen (Haidekorn),
silbergrauen,
Buchweizen, gewöhnlich braunen,
Senf, gelben od. weißen englischen,
Knörich, langrunkigen russischen,
Zucarnattlee, frühblühenden
rothen,
Stoppelrüben, runde weiße roth-
köpfige,
Stoppelrüben, lange weiße roth-
köpfige,
Stoppelrüben, allergrößte, hoch
aus der Erde wachsende roth-
köpfige Ulmer,
Engl. Riesen-Turnips, weiße
Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße
grünköpfige Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße
kannensförmige,
Engl. Riesen-Turnips, weiße
grünköpfige kannensförmige,
Engl. Riesen-Turnips, gelbe
purpurköpfige,
Wiesen-Grassamen,
in allen vorzüglichsten Sorten zu
billigsten Preisen.

Oswald Hübner,
Breslau,
Christophoriplatz 5.

**Pflanzen-Etiquetten, 1883 in
Hamburg mit dem 1. Preise,
1884 in Petersburg mit der
groß. silb. Medaille prämiirt.
Radig'sche Wandglasur, eleganter,
wetterfester Anstrich, 50%
billiger als Delfarbe, für
Mauerwerk, Metalle, Holz,
Chem. Düngemittel für Feld-
früchte, Garten-Gewächse,
Blumen u. s. w. [3650]
Preis-Cour., Muster u. s. w.
franco.
Chemische Fabrik: Schweidnitz,
Radig & Köhler.
Vertreter für Pflanzen-Etiquetten
u. Blumen-Dünger in Breslau:
J. Monhaupt Nachf.,
(Magdalenenplatz).**

Junge, echt engl. Möpse sind zu
verk. Vorkosthandlung Schillerstr. 2.
Pferde- u. Wagen-Verkauf.
Zwei rothe, Wallache, 6", vier-
und sechsjährig, gute Zieher
und Traber,
Ein leichter Landauer,
Ein halbgedeckter Wagen, [900]
Ein Reitwagen,
Ein leichter Rollwagen,
Zwei fast neue engl. Geschirre,
Ein Paar Arbeitsgeschirre,
Stallutensilien etc. billigst zu verk.
Näh. bei G. Mannich, Grünstr. 28, 1.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Unter den Tausenden
von Vacancen, welche das „Offertenblatt“
für Stellensuchende aller Branchen“
enthält, findet Jeder u. Jede Stellensuchende
bei Vermeidung größerer Geldopfer schnell
und sicher das gewünschte Unterommen.
Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich
und verbindet wie selten Einzelfäden von
50 Pf. die jedesmal demnach herausge-
gebene Nummer franco an alle Interessir-
ten, welcher Betrag bei einem Monats-
abschließen kurzen Abonnements, das mit
jedem Tage beginnen kann (10 Nummern
kosten 1,50 Mk.), in Anrechnung gebracht
wird. Andere Probennummern gratis u. franco.
Zugleich empfehlen wir unser Blatt allen
P. A. Principalen u. s. w. zur Billigkeit (per
Zeile 10 Pf.) u. wegen dessen Vererbung
an nur Stellensuchende, erfolgreichsten
Insertion.
Hochachtungsvoll
Die Expedition des „Offertenblatt“
in Dresden-Striesan.
Höchim., Schleich., M. f. A. empf.
Fr. L. Tarrajch, Burgstr. 1, p.

Stellensuchende
ohne Unterschied wirft einzig billig,
erfolgreich von aller Art zu besetzenden
Posten. Stellenanzeigen, Wien, Ja-
fobergasse 4. Pränumerat. 2
Gulden hinreichend. [320]
Kein Stellensuchender
veräume, Probennummern des
„Deutschen Central-Stellen-An-
zeiger“ in Lüdingen (die von
der Expedition gratis versandt
werden) zu verlangen. [75]

**Eine geprüfte
Erzieherin,**
(mosaisch) Besitzerin guter Zeugnisse,
welche auch hebräisches und Musik-
Unterricht zu ertheilen hat, findet per
1. October cr. angenehme u. dauernde
Stellung. [8171]
Offerten nebst Gehaltsansprüche,
Abschrift der Zeugnisse u. Photographie
unter Chiffre B. 18 postlagernd
Gzernitz D. Schl. erbeten.
Eine tüchtige [536]
Putz-Directrice,
die im besseren u. mittl. Putz gründ-
lich bewandert, findet per 1. Septbr.
bei hoh. Salair und freier Station
angenehme Stellung.Adr. mit Zeugn.
und Gehaltsansprüchen.
Bromberg. M. Goslinski.

Für mein Putzgeschäft suche
per bald oder 15. d. M. eine
erfahrene Directrice, welche
auch im Verkauf tüchtig sein
muß, bei freier Station im
Hause. Zeugnisse, Photogr. u.
Gehaltsanspr. sind bis 10. d. M.
spätestens einzufenden.
D. Seidenberg,
Ostrowo. [451]

Eine in feinem Putzgeschäft er-
fahrene [529]
Directrice
suche bei hohem Salair per
bald oder später.
S. Cassirer,
Kattowitz.

Zum möglichst baldigen Antritt
werden eine tüchtige Verkäuferin
für ein größeres Provinzgeschäft
bei gutem Gehalt und ein tüchtiger
Verkäufer per 1. September oder
October gesucht. [965]
Schriftliche Bewerbungen bei Herrn
Louis Lewy jr., Breslau.

Ein anst. jüd. Frä., Mitte 20er
Jahre, gegenw. i. Stell., m. f. g.
Zeugn., f. anderm. Engagement z.
selbst. Führ. d. Wirthsch., auch z.
Erzieh. mütterl. Kinder. Off. erb.
Z. 29 hauptpostl. Breslau. [881]

**Ein fleißiges, anständiges Mäd-
chen,** welches in Küche und
Wäsche Beschäft. weiß, mit weiblichen
Handarbeiten, wie auch in schrift-
lichen Arbeiten vertraut ist, sucht
in einem achtbaren Hause Stellung zur
Stütze der Hausfrau oder als Ver-
käuferin, Kassirerin etc. Auf gute
Behandlung und Familienanschluss
wird mehr als wie auf hohes Gehalt
geachtet. Gefl. Offerten unter H. 230
bei **Rudolf Mosse, Breslau.** [93]

Gesucht
wird für ein fleißiges, gewandtes
u. anständiges Mädchen, die
sich in allen häuslichen Ar-
beiten ist, eine Stellung als
Stubenmädchen, am liebsten
zu einer Herrschaft aufs Land,
oder als Verkäuferin. Gefl.
Offerten werden erbeten unter
B. C. 125 postlagernd Oppeln.

Ein unverheiratheter Beamter auf
dem Lande sucht eine rüstige
Wirthschafterin (nicht Dame),
welche in gut bürgerl. Küche, Wäsche-
gründlich erfahren ist und mit Hilfe
eines Dienstmädchens einen ganzen
Haushalt sparsam und gut zu führen
versteht. [448]
Offerten mit kurzem Lebenslauf,
Gehaltsansprüchen event. Antritts-
zeit unter B. C. 47 an die Exped.
der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein jüd. Mädch. f. n. ausw. St.
a. Stütze d. Hausfrau od. z. e.
alt. Dame. Off. O. 56 Briefk. der
Bresl. Ztg. [943]

Eine gesunde, kräftige Amme sucht
Stellung durch Frau Hebamme
Renke, Gaiuau i. Schl.

Generalagenten
zum Hausir-Vertrieb patentirter
Sportsartikel in allen deutschen
Regierungsbezirks-Orten gesucht.
Täglicher Verdienst mindestens 20
Mark. Off. G. 71 Expedition d.
Bresl. Ztg. [552]

Suche als Stadtreisender i. Weiß-
oder Kurzw. Engagement. Off.
erbeten B. O. 45 Briefk. d. Bresl. Ztg.
Verkäufer
und Decorateur f. ein bedeutend.
Weiß- und Posamentiergesch.
einer größeren Provinzialst. Schlesiens
bei hohem Salair gef. Off. unter
J. K. 4812 an **Rudolf Mosse,**
Berlin SW. [88]

Zur Errichtung einer größeren
Cigarren-Fabrik in Ober-
schlesien wird ein tüchtiger, er-
fahrener Reisender gesucht,
derselbe muß Schlesien und Posen
nachweislich mit gutem Erfolg be-
reist haben und wirklich Kenner
von Tabaken sein. Offerten erbeten
sub J. S. 9952 an **Rudolf Mosse,**
Berlin SW. [76]

Lederbranche!
Ein junger Kaufmann, der mit
dem Einfauf u. Ausschmitt vollstän-
dig vertraut, als Reisender f. Schäfte-
Fabrikation sehr gut eingeführt ist,
sucht p. bald od. Aug. dauerndes En-
gagement. Off. G. B. 5 hptpostl. Bresl.

Reisestelle-Gesuch.
Ein junger Kaufmann aus der
Provinz Posen, der Polnisch spricht
und bekannt ist, sucht am liebsten in
einem Cigarren- od. Specerei-Gesch.
Stellung. Gefl. Off. unt. Chiffre
N. P. Nr. 66 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für unser Kurz-, Galanterie-
und Lederwaaren-Fabrik und
Engros-Geschäft suchen zum so-
fortigen Antritt einen tücht. j. Mann für
Reise und Lager. Fleißige, mit
der Branche vollständig vertraute
Bewerber w. f. melden. [89]
Levy & Noa,
Berlin, Neue Grünstraße 33.

Ein tüchtiger Verkäufer mit
guten Empfehlungen wird
per sofort event. 1. August zu
engagiren gesucht. [449]
Max Glaser,
Zabrze.
Band-, Posamentier- u. Weiß-
waaren-Handlung.

Ein tüchtiger Verkäufer
mit guten Empfehlungen wird
per sofort event. 1. August zu
engagiren gesucht. [449]
Max Glaser,
Zabrze.
Band-, Posamentier- u. Weiß-
waaren-Handlung.

Für unsere Tapeten- u. Galanterie-
Handlung suchen wir einen tüch-
tigen Commis, gewandten Ver-
käufer, beider Landessprachen und
der Correspondenz mächtig. [961]
Gebr. Korach,
Posen.

Ein Commis,
der im Eisen- u. Colonialwaaren-
Geschäft firm, zugleich der pol-
nischen Sprache mächtig ist, findet
per 15. August Stellung. [106]
M. Schaal, Pleß O.S.

**Wir suchen für unser Cigarren-
fabrik-Geschäft** einen mit den
Comptoirarbeiten vertrauten
Commis
zum baldigen Antritt. Schöne Hand-
schrift ist Bedingung. Persönliche
Vorfstellung erwünscht; Kosten werden
jedoch nicht vergütigt. [91]
Glas, im Juli 1885.
Wolgast & Scholz.

Ein junger Commis f. sich melden
bei **M. Wiener in Sagan**
(Manuf. u. Confect.) [901]

**Ein keine Arbeit scheuender
Commis** mit guter Handschrift
und freundlichen Manieren für ein
Detail-Geschäft zum halbmonatlichen
Antritt gesucht. Cautions- oder Bürg-
schaftsfähige bevorzugt. [890]
Offerten mit Zeugnißabschr. sub
Z. Z. 100 Postamt 5, Breslau.

Für einen jung. Mann, welche
die Colon.- und Weinbranche
kennt, bietet sich in einer größ-
Prov.-Stadt Oberschl. (Kreuz-
Bundt dreier Eisenb.) sichere
Einkünfte durch sof. Uebern. eines
seit 70 Jahr. besteh. Gesch. unt.
günst. Bedingungen. Näheres
bei **Julius Sachs, Breslau,**
Zimmerstraße 13. [108]

**Ein leistungsfähiger, gut em-
pfohlener [84]
junger Mann,**
der für Colonialwaaren oder Ci-
garren schon gereist und insbe-
sondere mit der kleinen Kundsch.
bekannt ist, wird per bald bei gutem
Salair zu engagiren gesucht. Offerten
erbeten unter R. 648 an **Emil
Kabath, Carlstr. 28.**

Für mein Specerei- und Getreide-
Geschäft suche einen tüchtigen
jungen Mann, der Buchführung
vollständig mächtig. [530]
Julius Rosenthal,
Löß.

**Ein mit der Buchf. vertr. jung.
Mann, Spec., militärr., z. J.**
in ungel. Stellung, sucht verände-
rungshalber per 1. September c.
event. per später dauerndes Engage-
ment. [896]
Gefl. Offerten K. L. 100 postlag.
Bauerwitz O.S.

Für eine Cigarrenfabrik wird
ein tüchtiger junger Mann,
der die Branche kennt, als Expedient
gesucht. [362]
Adressen unter B. M. 32 an die
Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, Eisenhändler, mit
Buchf. u. Corresp. vertraut, der
längere Zeit in Schlesien thätig war,
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, p.
1. Oct. cr. dauernde Stellung.
Gefl. Off. erb. unt. H. S. 100
postl. Schubin. [9941]

Ich suche zum Antritt per 15. August
J. oder 1. October c. einen tüch-
tigen, erfahrenen Speceristen, der
auch Destillateur ist u. polnisch spricht.
Meldungen ohne Freimarke unt. M. M.
postlag. Kreuzburg O.S. erb. [851]

Für einen soliden, fleißigen, tüchtigen
Expedienten (Specerist), Christ,
der 4 1/2 Jahre beim Fach ist, suche
ich unter beiderseitigen Bedingungen
per 1. October oder früher in einem
größeren Geschäft Stellung.
H. Grünberger,
Kreuzburg O.S. [852]

Ein junger Destillateur, auch für
den Ausichant geeignet (jüdisch),
wird zum sofortigen Antritt gesucht von
[556]
J. Altmann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein pratt. Destillateur,
ohne Unterschied der Confession, mit
schöner Handschrift, wird für ein
größeres Destillations-Geschäft per
1. August cr. zu engagiren gesucht.
Offerten unter H. K. 73 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [557]

Ein 34 Jahre alter, der pol-
nischen Schrift und Sprache
mächtiger, verheiratheter, sehr gut
empfohlener Bureau-Vorsteher,
noch in Stellung, sucht bei einem
Rechtsanwalt und Notar mit
guter und großer Praxis dau-
ernde Stellung.

Gewünscht werden große Bu-
reaus und wegen des demnäch-
stigen Kinderunterrichts größere
und Gymnasialstädte.
Offerten u. Th. G. 65 Exped.
der Bresl. Ztg. [534]

Ein tüchtiger Zuschneider, welcher
practisch thätig gewesen ist, sucht
per sofort oder 1. August Stellung.
Offerten sub A. E. 100 postlag.
Breslau. [535]

Zuschneidergesuch.
Für ein größeres, feines Schneide-
geschäft in Schlesien, wird per 1sten
oder 15. September ein Zuschneider
gesucht. Nur Herren, die schnell,
eleganter u. unter Umständen auch ohne
Probe sicher schneiden können und
Zeugnisse besitzen, das sie in gleichen
Geschäften schon thätig waren,
werden berücksichtigt. [867]
Offerten sind an Herrn **Gebr.
Friedenthal, Breslau,** zu richt.

Ein tücht. Maschinenmeister,
der mit der Dampfmachine vertraut
und das Einlegen mit übernehmen
muß, findet sofort Stellung. Solche,
die an der Driegelndruckpresse Beschäft.
wissen, erhalten den Vorzug.
J. Mücke, Buchdruckereibesitzer,
Zabrze O.S. [849]

Ein tüchtiger Effigfabrikant
wird per sofort gesucht.
Offerten unter Chiffre G. H. 68
an die Exped. der Bresl. Ztg. [546]

Gewesener Gastwirth,
32 Jahre alt, repräsentable Persön-
lichkeit, der deutschen, polnischen und
russischen Sprache mächtig, in der
Schrift wie in der Redegabe gewandt,
sucht Kellnerposten. [850]
Gefl. Offerten unter E. 85 post-
lagernd Pleß O.S. erbeten.

Hotel-Personal
empfehl. das Bureau von
A. Schmidt,
Breslau, Harnasgasse 1.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern mit höherer
Schulbildung, findet in unserer Damen-
Mantel-Fabrik sogleich Placement.
May & Wrzeszinski,
Breslau. [944]

Ein Lehrling
kann in meinem Wäsche- und Weiß-
waaren-Geschäft sofort placirt werden.
S. Fernbach in Reiffe.
Ich such' für meinen Sohn, Ober-
Tertiarer, mos., per bald oder später
Stellung als [405]

Lehrling
in einem größeren Geschäft, gleich-
viel welcher Branche. Offerten unter
Z. D. 41 an die Exped. der Bresl.
Ztg. erbeten.

Für mein Modewaaren-, Damen-
u. Herren-Confections-Geschäft
suche bei freier Station u. Wohnung
einen Lehrling jüdischer od. christ-
licher Confession mit guter Schul-
bildung. [858]
Albert Hentschel,
Goldberg i. Schl.

Für meinen Sohn, Ober-Secun-
därer, suche ich in einem größeren
Waaren-Geschäft Stellung als
Lehrling. [465]
Moritz Sussmann,
Laurahütte.

Ein durchaus tüchtiger
Reisender,
der schon für die Band-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Branche, mit nachweislich gutem Erfolge Schlesien bereist hat, wird für ein derartiges Geschäft gesucht.
Offerten nehmen die Herren **Goldstein & Silberstein, Breslau,** entgegen. [956]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [72]

Für m. Band-, Putz-, Weißm.- u. Posam.-Handlg. suche einen
durchaus gewandten Decorateur.
Station im Haupte. Eintritt nach Uebereinf. [756]
M. Fraenkel, Schweidnitz.

Wir suchen zum baldigen
Antritt einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen monatl. Vergütung.
Gebrüder Breslauer,
Strohhut- u. Filzhut-Fabrik,
Tauenzienstraße 17 B.

Vermietungen und Miethsgefuhe.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
zum 1. October 1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, nicht über 2 Trepp., Gartenbenutzung erwünscht, zum Preise von 6-800 M. Off. bald unter C. P. 78 der Schles. Zeitg.

Zimmerstr. 14,
I. Etage, 4 Zimmer, dabei ein Kfensfr. Salon, eleg., pr. term. Michaeli zu verm. Näheres beim Hausmeister. [334]

Garvestraße Nr. 23
per 1. October zu vermieten beide Hälfen des ersten Stock, getrennt à 750 Mark, oder der 1. Stock im Ganzen 1500 Mark mit Gartenbenutzung. [311]
Näheres Garvestraße Nr. 18, part.

Gruststr. 11 ist die halbe I. Etage neu renovirt, sofort, die halbe 3. Etage per 1. October cr. [805]
zu vermieten.
Simon Pfeffer,
Galisch's Hotel.

Königsplatz 7
ist im Vorderhause, zweite Etage, eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, sonstigem Beigelaß und Badestube, per 1. October cr. [765]
zu vermieten.

Alexanderstr. 38.
Der halbe erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör mit Gartenbenutzung, ist per 1. October zu verm. Preis 700 M. Näheres beim Haushälter. [359]

Carlsstraße 47
ist der 2. Stock per halb od. Isten October u. der 3. Stock per Isten October zu verm. [800]

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 2ten Stock per Michaeli zu vermieten. [862]

Friedr.-Wilhelmstr. 53/54
ist das vollständig renovirte Hochparterre mit Gartenbenutzung sofort resp. 1. October [866]
zu vermieten.
Näheres 1. Etage.

Matthiaspl. 18 ist pr. 1. Octbr. c. 1 Wohnung in I. Et., bestehend aus 5 Zimmern u., mit allem Comf. ausgestattet, für 1000 M. zu verm. Näheres 1. Etage. [386]

Dhlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock Wohn. v. 6 Zimm. u. für 1400 Mark ab 1. October cr.

Münzstr. 5 p. 1. October elegante Wohnungen zu 3 u. 4 Zimm., Cabinet u. Küche zu verm. Näheres Kirchstraße 20, I. [10083]

1 eleg. Gartenwohn.,
6 Zimm., 400 Thlr., mit 1/2 Wrg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Nicolaistr. 35 5 Piecen,
160 Thaler, Karkowsky, Klosterstr. 10.

N. Schweidnigerstr. 10
p. sof. ev. ipät. halbe I. Et., neu ren. Wohn. m. Gartenben., f. 750 M. z. v.

Wohnungssuchende
erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Local, Werkstätten u. in allen Stadttheilen nachgewiesen.
Kupferhiebstraße Nr. 22/23, 1. Etage, an Wochentagen von 9-1 und 3-6 Uhr.
Außerdem empfehlen wir zur Bequemlichkeit für Wohnungssuchende wie Wohnungs-Anmeldende unsere bekannten Filialen in den Vorstädten.
Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Neue Oderstraße 13 D,
nahe dem Königsplatz, 2. Etage: 3 Zimmer, Zwischen-Cabinet, Küche u., am 1. October a. c. bezuehbar.
Näheres Königsplatz 4, parterre. [804]

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum“,
906
ist die II. Etage, bestehend in 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet, nach vollständiger Renovation entweder vor oder per 1. October c. zu verm.

Ring Nr. 45
ist die zweite Etage, bestehend in 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. October cr. zu vermieten.
Näheres bei **Moritz Wohl, Ring 29.** [916]

Lessingstraße 1
ist ein gr. Laden mit gr. Schaufenster, für jedes Geschäft sich eignend, per bald auch später zu verm. Näheres bei **Burgheim, Berlinerstr. 72.** [937]

Feldstraße 28
ist die I. Etage, elegant renovirt, per sofort auch später zu vermieten.
Näheres bei **Burgheim, Berlinerstraße 72.** [933]

Borwerksstraße 7
ist die gr. Hälfte der II. Etage, elegant renovirt, per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst, auch bei **Burgheim, Berlinerstr. 72, II.** [936]

Berlinerstraße 66
ist die Hälfte der III. Etage, auch getheilt, per 1. October zu vermieten.
Näheres bei **Burgheim, Berlinerstraße 72.** [930]

Berlinerstraße 67
ist die Hälfte der I. Etage, im Seitenhause schöne Mittelwohnungen zu vermieten. Näheres bei **Burgheim, Berlinerstraße 72.** [931]

Moritzstraße 20
sind große helle Fabrik-, Lager- und Arbeitsräume, auch zu Feuerbetrieb eingerichtet, per sofort [932]
und in II. Etage eine Wohnung per 1. October zu vermieten.
Näheres bei **Burgheim, Berlinerstr. 72, II.**

Bischofstraße 1 und Dhlauerstraßen-Ecke
935
ist die Hälfte der I. u. II. Etage, desgl. im Seitenhause, elegant renov., per sofort zu vermieten. Näheres bei **Burgheim, Berlinerstr. 72, II.**

Bischofstraße 1 und Dhlauerstraßen-Ecke
sind große, helle, trockene Kellerräume (gegenwärtig Papierlager der Handlung **Kallenbach**) per 1. Januar 1886 zu vermieten.
Näheres bei **Burgheim, Berlinerstraße 72, II.** [934]

Dominikanerplatz 2a
ist die elegante zweite Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Badezimmer u., im Ganzen oder getheilt, per sofort zu vermieten. Preis Mark 2400.
Näheres bei **Hrn. Uhrmacher Pawel** daselbst. [975]

Albrechtsstraße 30,
I. Etage, 10 Zimmer u., als Wohnung oder Bureau, event. sofort oder per 1. October zu vermieten. [954]

Dhlau-Ufer 26,
I. Etage, Balconwohnung, 5 Zimmer u., per 1. October zu vermieten.
Näheres beim Haushälter. [955]

!!Fabrik-Räume!!
zur Anlage einer Selterfabrik mit Dampftrieb und Stallung u. c. werden per sofort oder später in guter Lage zu pachten gesucht. Offerten u. H. 22862 an **Haasenstein & Vogler, Breslau, Königsstr. 2.**

Warmbrunn, Zietzenstraße, Villa Keese.
Zwei Zimmer, Küche u., nebst Mitbenutz. d. Balconzimmers und Balcons, in herrl. Lage, an Badeg. zu vermieten. [520]

Die erste Etage oder Parterre Münzstraße 2a
ist pr. 1. August evtl. 1. Octbr. c. zu vermieten. [103]

Freiburgerstr. 7
ganze III. Etage, [973]

Freiburgerstr. 13
I. halbe Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, [974]

Moritzstr. 15/17
hocheleg. Wohnung, 5 u. 7 Zimmer, viel Beigelaß. [345]

Schweidnigerstraße 50,
Ecke Junkernstraße, ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermieten. [525]
Näheres Tauenzienplatz 2.

Tauenzienplatz 11
ist im Seitenhause pr. 1. Oct. a. c. 1 Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör z. v. Preis 375 M.

Gartenstr. 46
ist die erste Etage, helle, schöne und gesunde Räume, sehr preiswerth zu vermieten. [946]

Palmbstr. 24
1. Etage: 6 Zimmer, Badecabinet. Parterre: 4 Zimmer. [918]
Gartenbenutzung.

Bald zu vermieten: Nicolaistr. 13
Büttnerstr. 25
Eckladen mit vollst. Einrichtg. Eleg. renov. 3. Etage. [887]
Ein Comptoir m. Cabinet.

Wohnung
Klosterstraße 1a, 2. Etage, für 1000 M. zu vermieten. [919]
Näh. im Hutmacherladen.

Gartenstraße Nr. 4
eine Wohnung, part., 6 Zimmer mit Gartenbenutz., mit auch ohne Herd- und Wagensremise zu Michaeli a. c. zu beziehen. [886]

Freiburgerstraße 5
ist in der ersten Etage eine größere Wohnung per 1. October cr. zu vermieten. Näh. beim Hausm. [883]

Schubbrücke 32
eine Wohnung von 6 Zimmern, zwei Cabinets, großer Küche und Entrée zum 1. October [981]
zu vermieten.
Melbungen Schubbrücke 55.

Nicolaistraße Nr. 12
ist der große Eckladen sofort zu vermieten. Näheres beim Wirth. [984]

Palmstraße 22
ein Hochparterre mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung für 350 Thaler pr. 1. Oct. oder früher zu verm.

Carlsstraße 24
ist 1 aus 5 Zimm. nebst viel Zubeh. best. Wohnung pr. 1. Oct. zu verm.

Ring 48
sind Wohnungen pr. October c. im Preise von 100-170 Thlr. zu verm. d. **Ad. Levy jr.** das. [980]

Dhlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. und 3. Stock zu vermieten. [950]

Dhlauerstraße 78
sind Wohnungen im 4ten Stock, 50 und 48 Thaler, zu verm. [951]

Dhlauerstraße 78
sind Läden zu vermieten, Eingang Altbüßerstraße. [952]

Nicolai-Stadtgr. 21
sind im Parterre 3 Zimmer sofort zu vermieten. [883]

Universitätsplatz 9
949
Parterre 80 Thaler, erster Stock 130 Thaler. Näheres 2. Stock.

Freiburgerstraße 42
halbe I. Etage, 7 Zimmer, Cabinet, Bade-Cabinet, Gartenbenutzung u., per sofort zu vermieten. [884]

Neue Taschenstr. 25
Hochparterre, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Badecabinet, Mädchenzimmer, schöne Küche mit Speisekammer u., per 1. October zu vermieten. [885]

Salvatorpl. 5
ist die 3. Etage per Michaeli zu vermieten. [82]

Schweidnigerstraße 46
ist die 3. Etage, bestehend aus vier Piecen mit Küche, für 400 M. per 1. October c. zu vermieten.
Näheres daselbst im **Bau-Geschäft, parterre.** [953]

Blücherplatz 15
ist die 3. Etage (4 Zimmer u.) ab October zu vermieten. [922]

Wohnungen.
Herrschafliche u. Mittelwohnungen per sofort und October zu verm. in **Glaser's**
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstr. 2, Ecke Museumplatz.

Mauritinsstr. 6, I. Et., links, ist per bald ein fein möblirtes Zimmer zu vermieten. [912]

1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sind vom 1. August an einen oder 2 Herren zu vermieten **Monhauptstraße 20.** [917]

Nicolaistraße 79,
dicht am Ringe, ist die 2. Etage für 250 Thlr. per 1. October c. zu vermieten. Näheres 3. Etage. [948]

Neue Taschenstraße 7
ist die 3. Etage, bestehend aus sechs hellen Zimmern, per 1. October c. zu vermieten. [923]

Berlinerplatz 21,
zwischen Freiburgerbahnhof und Kaserne, sind 2 herrschafliche Wohnungen im 3. Stock sofort oder p. Michaeli zu vermieten. [908]

Tauenzienstr. 10
ist die Parterre-Wohnung im Gartenhause, 3 Zimmer und Zubehör, per 1. October c. zu vermieten. [98]
Näheres beim Wirth.

Agnesstraße 11
921
ist die dritte Etage, fünf Zimmer nebst Zubeh., per Octbr. zu verm.

Parterre-Wohnung
Neue Taschenstraße 4,
4 Stuben, 2 Cabinets, Nebengelass, per October c. zu vermieten. [510]

Sadowastr. 68
eleg. zweite Etage, 3 Zimm., Cab., Küche u., p. 1. Juli. [304]

Görschenstraße 3, dicht am Museumplatz, Hochparterre drei Zimmer nebst Entrée, besonders zum Bureau geeignet, zu vermieten. Näh. b. Hausmeister.

Schillerstr. 14
1 Wohnung 2. Etage für 220 Thlr.,
1 = 180
1 = 160

Zimmerstr. 12 ist b. **hocheleg. 2te** Stock, 11 Piec., f. 750 Thlr. b. j. v. m. N. b. **Kalisch, Am Oberschl. Bahnh. 4.**

Palmbstr. 24,
I. Et., 6 Zimmer zu verm. [9836]

1 hochherrschaftl. Wohn.,
8 Zimmer incl. 1 Saal, Speiseaal, Mädchen- u. Dienerzimmer, großer Balcon u. c. per October c. zu vermieten durch [910]

Glaser's
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstr. 2, Ecke Museumplatz.

1 Geschäftslocal
mit schönem Schaufenster, nur auf belebter Straße im Innern der Stadt, wird pr. Septbr. ev. eher zu mieten gesucht. [968]
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre Z. 500 erbeten postlagernd Liegnitz.

1 Laden
mit großem Schaufenster nebst Comptoir ist **Tauenzienstr. 71,** Ecke Neue Taschenstr., bald zu vermieten.

Ein Laden,
anstoßende Wohnung
Neue Taschenstraße 4
per October c. zu vermieten. [511]

Eventuell bald oder später bezuehbar
Ring, Niemerzeile 14, das neu renovirte **Photogr. Atelier** mit Nebengelass u. 2 Parterreschaufäden, Gas und Wasser. Gesamtprice 120 Thaler. Näheres **Niemerzeile Nr. 14** im Jeweliarladen. [539]

Große Remise Blumenstr., Ecke Tauenzienstr. 79, Eing. v. d. Straße, p. 1. Oct. c. z. v. Näh. Tauenzienstraße 79 im Comptoir im Hofe.

Der Getreidespeicher
auf dem Grundstück Klosterstr. 80 ist zu verpachten. [914]
Näh. Bedingungen zu erfragen bei **G. Ueherschaer, Dhlauerstr. 56/57.**

Reiffe,
Paradeplatz Nr. 17, ist 1 großer u. 1 kleiner Laden bald zu vermieten. [7648]
Joseph Huch.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore ..	767	14	WSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	765	16	NNW 1	halbbed.	
Christiansund ..	761	13	WNW 1	Nebel.	Seegang schwach.
Kopenhagen ..	766	16	SO 2	bedeckt.	
Stockholm	764	15	still	bedeckt.	
Haparanda	765	16	S 4	halbbed.	
Petersburg	770	16	S 1	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst. ..	769	16	NW 1	wolkig.	Seegang schwach.
Brest	769	13	N 3	bedeckt.	See sehr ruhig.
Helder	766	17	still	halbbed.	
Sylt	767	17	NW 1	heiter.	
Hamburg	767	17	still	bedeckt.	
Swinemünde ..	766	17	NNW 1	Regen.	Seit gest. Abd. Reg.
Neufahrwasser ..	766	18	SSO 1	bedeckt.	
Memel	766	18	SSW 3	heiter.	Gest. Abd. Gew.
Paris	765	16	N 1	bedeckt.	Gest. Abd. Gew.
Münster	766	16	NO 2	dunstig.	
Karlsruhe	765	17	O 1	Regen.	
Wiesbaden	766	18	SO 1	bedeckt.	Feiner Regen.
München	777	19	O 4	wolkig.	
Chemnitz	777	19	S 1	wolkig.	
Berlin	766	19	SW 1	bedeckt.	
Wien	767	20	NO 1	wolkenlos.	
Breslau	768	18	NW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	17	SW 2	bedeckt.	See sehr ruhig.
Nizza	767	21	NO 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	768	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein sehr flaches Depressionsgebiet bewegt sich in Nord-Europa langsam nach Osten, ein anderes scheint sich Deutschland von Südwesten zu nähern. In Central-Europa dauert bei langsam steigender Temperatur das ruhige, meist wolkige Wetter fort, als trocken ist dasselbe indessen nicht zu bezeichnen, denn im Osten und Süden sind trotz des hohen Luftdruckes stellenweise Gewitter mit Regenfällen aufgetreten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.